Die „Abendpost" veröffentlicht heute 262 Kleine Anzeigen.

Abendpost

1 Cent (10 Seiten.) Chicago, Donnerstag, den 30. Mai 1907.—5 Uhr-Ausgabe. 19. Jahrgang.—No. 128

Die „Abendpost" veröffentlicht heute 262 Kleine Anzeigen.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Der Gräberschmückungstag.

Präsident Roosevelt spricht in Indianapolis.

Indianapolis, 30. Mai. Hier hielt Präsident Roosevelt, welcher nebst Vizepräsident Fairbanks und Gefolge auf der Rückkehr von Canton, O., hier eingetroffen war, die Hauptrede zur Feier des Gräberschmückungstages.

Mit der Feier verband sich hier auch die Enthüllung des Denkmals, welches zu Ehren des (auf den Philippineninseln gefallenen) Generalmajors Henry W. Lawton gesetzt worden war; und diesem Ereigniß galt die Roosevelt'sche Rede zunächst. Es wurde auch ein Gedicht vorgetragen, welches der bekannte Indiana'er Poet James Whitcomb Riley für diese Gelegenheit verfaßt hatte. Staatsgouverneur Hanly stellte den Präsidenten vor.

Herrn Roosevelts Rede ging, nachdem er den überlebenden und den dahingeschiedenen Kriegsveteranen seine Hochachtung bezeugt — auch dem Kriegsgouverneur Morton von Indiana — bald zu den politisch-sozialen Tagesfragen über. „Laßt uns als Volk," sagte er, „dieselben Eigenschaften in der Behandlung industrieller und sozialer Aufgaben zeigen, welche Abraham Lincoln zeigte, als er mit unbeugsamer Entschlossenheit, aber auch ebenso bemerkenswerther Güte, Geduld und praktischen Verstand vier mühevolle Jahre eines offenen Krieges vor sich und Verleumdungen, Verkleinerungen und Ränken hinter sich begegnete, und schließlich seinen Landsleuten, denen er so trefflich gedient hatte, die mit Blut erkaufte Gabe einer befreiten Rasse und einer auf immerdar geeinigten Nation darbrachte!

Eine große Aufgabe, die wir vor uns haben, ist die Erhaltung der Eigenthumsrechte; und diese können nur erhalten werden, wenn wir eingedenk sind, daß dieselben weniger durch die Sozialisten und Anarchisten gefährdet sind, als durch den raubsüchtigen Reichen.... Die Macht der Nation muß nicht minder dazu angewendet werden, Schlauheitsverbrechen Einhalt zu thun, als Gewaltsverbrechen! Es kann keinen Halt in dem Kurs geben, den wir wohlbedacht gewählt haben: das Recht der Nation zur Geltung zu bringen, soweit sie die Macht hat, den geschäftlichen Gebrauch von Reichthum zu überwachen und zu kontrolliren, besonders in der Korporationsform."

Des Weiteren verbreitete sich die Rede besonders über die Kontrollirung des zwischenstaatlichen Transportwesens, wobei der Präsident seine bekannten diesbezüglichen Ansichten entwickelte und u. A. auch befürwortete, der Zwischenstaatlichen Verkehrskommission auch einen Stab von Sachverständigen beizugeben, um den wahren Werth des Bahneigenthums festzustellen.

Am Schluß sagte der Präsident: „Möge der Mann von großem Reichthum eingedenk sein, daß er bei Gebrauch und Genuß desselben doch stets fühlen muß, daß er in gewissem Sinne nur ein Verwalter desselben ist, und daß beständiger Mißbrauch, sei es im Erwerben oder im Verbrauchen, eine schlimme Vorbedeutung für ihn selbst, für andere Reichthumbesitzende und für die Nation als Ganzes ist! Wir Andere aber — hüten wir uns vor Neid, wie wir verlangen, daß Jene sich vor Anmaßung hüten, und erinnern wir uns an Lincolns Worte gütiger Weisheit: „Möge der, welcher ohne Haus ist, nicht das Haus eines Anderen niederreißen, sondern möge er fleißig arbeiten und eines für sich selbst bauen, solcherart durch sein Beispiel es sicher machend, daß auch sein eigenes Haus, wenn es gebaut ist, vor Gewaltthat bewahrt bleibt."

New York, 30. Mai. Außer der Straßenparade in Manhattan fand auch eine in Bronx und eine in Brooklyn statt, außerdem die erste jährliche Parade der Arbeitspferde unter den Auspizien des Frauen-Hilfskorps der Amerikanischen-Thierschutzgesellschaft; Nachmittags wurde auf den University Heights die 12 neuen Gedenktafeln in der Ruhmeshalle der New Yorker Universität enthüllt; und am Abend wurden noch besondere Festlichkeiten in der „Carnegie Hall" im Beisein des Staatsgouverneurs Hughes abgehalten. So war das Programm des Gräberschmückungsfestes in Groß-New York diesmal ein ungewöhnlich Reichhaltiges.

Omaha, Nebr., 30. Mai. Ein eigenartiger Programmpunkt in der diesmaligen Feier des Gräberschmückungstages dahier war der Stapellauf eines Bootes, welches mit Blumen gefüllt war, am Missourifluß, zu Ehren der Soldaten, welche auf der See bestattet sind. Diese Feier fand unter den Auspizien des Frauenhilfkorps statt. Es wurde mit dem Boot ein Schriftstück mitgesandt, welches alle Finder ersucht, das Boot, wenn es irgendwo an's Land treiben sollte, wieder in den Strom hinaus zu stoßen.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: Deutschland nach Hamburg; La Lorraine nach Havre; Slavonia nach Fiume usw; Citta di Milano nach Neapel usw.

Boston: Philadelphia nach London; Laurentian nach Glasgow; Canadian nach Liverpool.

Neapel: Washington nach New York; Pannonia, von Triest nach New York.

Barcelona: Manuel Calvo, von Genua und Neapel nach New York.

Neue Landreservation,

Um den Schmuggel über mexikanische Grenze zu verhindern.

Washington, D. C., 30. Mai. Durch Proklamation des Präsidenten Roosevelt ist wieder eine Bundeslandreservation geschaffen worden, welche sich in einer Breite von 60 Fuß an der ganzen nördlichen Grenze von Mexiko hinzieht und durch den Staat Kalifornien und die Territorien Arizona und New Mexiko geht.

Wie die Proklamation erklärt, verfolgt die Schaffung dieser Reservation den Zweck, das Schmuggelwesen an dieser Zone entlang zu unterdrücken. Vorhandene private Landerwerbungen innerhalb der Reservation, sowie solche Theile, welche für Wege unbedingt nothwendig sind, werden von den neuen Bestimmungen nicht betroffen.

Seit der Abschaffung der alten „Freizone" zwischen Mexiko und den Ver. Staaten hat man es immer schwieriger gefunden, das Schmuggeln zu verhindern.

Es war Mord und Selbstmord.

Springfield, Jll., 30. Mai. Es wird jetzt für gewiß gehalten, daß die 17jährige Kora Lederbrand, deren Leiche nebst derjenigen ihres 7jährigen Schwesterchens Carrie 9 Meilen nördlich von hier im Sugar Creek gefunden wurde, das Schwesterchen erschoß, darauf in's Wasser warf, sodann auch sich schoß und in das Wasser nachsprang.

Der Vater der beiden Mädchen, welcher die Leichen fand, sagt jetzt, Kora habe in den letzten paar Monaten wiederholt über die unausgesetzten Strapazen in Verbindung mit der Pflege des kranken Schwesterchens geklagt.

Hotelportiers streiken.

New York, 30. Mai. Nachdem sie schon seit mehreren Wochen Kriegsrath gepflogen, haben die Portiers in 20 der größten Hotels dahier heute die Arbeit eingestellt. Sie verlangen alle Trinkgelder, welche sie bisher mit den Oberportiers theilen mußten, und einen Mindestlohn von $25 pro Monat.

Ausland.

Ueber 100 Rebellen fallen

In der Schlacht mit chinesischen Regierungstruppen!

Kanton, China, 30. Mai. Eine blutige Schlacht fand zwischen den Provinzialtruppen und einer Abtheilung Rebellen statt. Erstere siegten, und über 100 Rebellen fielen. Die Regierungsstreitkräfte nahmen den Führer der Aufständischen gefangen und erbeuteten eine Anzahl Flaggen und eine beträchtliche Quantität Schießbedarf.

Es sind noch 2000 Mann Truppen nach Tschautschau beordert worden, wo die Unzufriedenen sehr thätig sind.

Das chinesische Kanonenboot „Sam Hong", mit dem 15. Regiment chinesischer Regierungstruppen an Bord, ist von hier nach Swatau abgefahren, um jene Stadt gegen einen möglichen Angriff der Rebellen zu vertheidigen.

Russische Nachrichten.

Lublin, 30. Mai. Es wurde ein kühner Versuch gemacht, den Bischof Jatschewsky, von der katholischen Kirche dahier, zu ermorden. Ein Mann griff ihn mit einem Revolver und Dolch an und verwundete ihn leicht. Doch ein Priester, der zwischen Beide sprang, rettete das Leben des Bischofs. Der Angreifer wurde verhaftet und als ein sozialistischer Agitator erkannt, der schon zweimal gesessen hatte.

St. Petersburg, 30. Mai. Das russische Konsulat in London hat Weisung an die russischen Dampferlinien gesandt, allen Delegaten, welche am russischen Sozialistenkongreß in London theilnahmen, die Passage zu verweigern.

Der Seemannsstreik in Glasgow.

Glasgow, Schottland, 30. Mai. Der Seemannsstreik dahier hat eine akute Stufe erreicht. Seitens der Arbeitgeber wird Anerkennung der Gewerkschaften unbedingt verweigert, und die Forderung nach einer Lohnerhöhung wird völlig unbeachtet gelassen.

Die transatlantischen Dampfer, welche am 1. Juni nach New York oder Kanada abfahren sollen, haben noch keine Mannschaften erlangt. Die Schiffbesitzer laden zu einer Konferenz von Vertretern der verschiedenen seefahrenden Nationen ein, welche in London zusammentreten und einen Vertheidigungsplan gegen die Gewerkschaft entwerfen soll.

Thätiger chilenischer Vulkan.

Valparaiso, Chile, 30. Mai. Der Vulkan Rinilahue ist noch immer sehr thätig und wirft große Quantitäten Asche aus.

Der See Negra, in der Nachbarschaft des Vulkans, ist plötzlich ausgetrocknet, da das Wasser durch eine neu gebildete Spalte abfloß.

* Im Provident-Hospital erlag heute der 44jährige Zimmermann S. H. Walter, Nr. 446 31. Straße, einem Schädelbruch, den er sich durch einen Sturz von einem Gerüst in dem Neubau zugezogen hatte, den die Commonwealth Electric Company am Fuß der Fisk Straße aufführen läßt.

Leset die „Sonntagpost".

Verhängnißvoller Bummel.

Adam Zimey wurden von einem Zuge die Füße abgefahren.

Jugendlicher Leichtsinn.

Er kostete dem 16-jährigen Harvey Thompson das Leben. — Des Kindes Engel. — Starb unter entsetzlichen Qualen. — Die Leiche eines Verunglückten gefunden.

Die Füße am Knöchel abgefahren, wurde heute früh der 29jährige Adam Zimey, Nr. 4801 Archer Ave., bewußtlos und fast verblutet auf den Geleisen der Chicago, Burlington & Quincy-Bahn an Robey Str. aufgefunden. Der Verunglückte fand Aufnahme im County-Hospital. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Es wird behauptet, daß er zur Zeit, als er vom Zuge erfaßt wurde, betrunken war. Wann ihm der Unfall zustieß, konnte nicht festgestellt werden. Man muthmaßt aber, daß er mindestens eine Stunde auf der Unfallsstätte gelegen hatte, ehe man ihn fand.

Tragisches Verhängniß.

Nachdem der 16jährige Harvey Thompson, Nr. 3923 La Salle Str., gestern Abend in einem Sommergarten der Südseite seinen letzten Nickel ausgegeben hatte, stand er vor der Wahl, nach Hause zu laufen, oder aber einen Straßenbahnwagen als blinder Passagier zu benützen. Er wählte das letztere und wurde getödtet. Es war ihm gelungen, sich an das Sperrgitter der vorderen Plattform einer 63. Str.-Elektrischen, an ihrer sogenannten verkehrten Seite, festzuklammern und unbemerkt eine beträchtliche Strecke mitzufahren. Als die Car die Kurve an Indiana Ave. nahm, wurde er von einer aus der entgegengesetzten Richtung kommenden Elektrischen erfaßt und abgestreift. Er fiel zwischen beide Wagen und erlitt einen Schädelbruch, sowie innerliche Verletzungen. Nach etwa einer Stunde starb er.

Glück im Unglück.

Die zweijährige Helen Mickelson fiel am Dienstag Nachmittag aus einem Fenster der im zweiten Stock des Hauses Nr. 7724 Wallace Str. gelegenen elterlichen Wohnung auf den Rasen, kam aber mit leichten Brauschen davon. Sie dürfte in wenigen Tagen vollständig hergestellt sein.

Hat ausgelitten.

Die fünfjährige Mary E. O'Brien, Nr. 648 W. 57. Str., ist gestern an Brandwunden gestorben, die sie am Dienstag Abend erlitten hatte. Hinter der elterlichen Wohnung wurde ein Haufen Kehricht verbrannt. Vor den Augen des Vaters hüpfte lachend und singend die Kleine um das Feuer. Da theilten sich, von einem Windstoß angefacht, die Flammen ihren Kleidern mit, und ehe sie erstickt werden konnten, hatte Mary schwere Brandwunden im Gesicht, an den Händen und am Körper erlitten. Das Kind hat unsäglich gelitten, ehe ihm der Tod als Erlöser nahte.

Im Hospital verschieden.

Der 80jährige W. Maas, Nr. 410 57. Straße, ist heute im St. Bernhards-Hospital Verletzungen erlegen, die er am 26. Mai erlitten hatte. An jenem Tage gerieth der von der Arbeit heimkehrende Greis an der 75. Str. zwischen zwei Cottage Grove Ave.-Elektrische. Ihm wurde das Rückgrat gebrochen. Außerdem hatte er innerlich schwere Verletzungen erlitten.

Endlich gefunden.

Die Leiche des 18jährigen Edward Martin, Nr. 302 W. Polk Str., der am 8. Dezember, als er ein Feuer an Van Buren und Market Str. in Augenschein nahm, in den Fluß fiel und ertrank, ist gestern am Fuße der 43. Str. aus dem Abwasserkanal gezogen worden. Der Koroner ist benachrichtigt worden. Er wird den üblichen Inquest abhalten.

Pferd geht durch.

Eine Flaggenstange auf dem Dache eines vierstöckigen Gebäudes an Ontario Ave. und 92. Str., South Chicago, die brach und gerade vor einen Wagen fiel, erschreckte das Pferd des Wagens derartig, daß es durchging. Es rannte direkt in einen Straßenbahnwagen, dessen Fenster in die Brüche gingen. Der Wagen schlug um, und seine beiden Insassen, Charles Alexander und Frl. Emilie Bjork, wurden auf das Pflaster geschleudert. Beide erlitten Verletzungen am Kopf und wurden von der Polizei nach ihren Wohnungen gebracht.

Abgestürzt.

Ein Greis und ein Kind an Verletzungen infolge eines Sturzes gestorben.

In seinem Heim, Nr. 8 Groveland Park, ist heute früh der 82 Jahre alte Hiram A. Hanson an Verletzungen gestorben, welche er am letzten Sonntag Nachmittag erlitt, als er an der 39. Straße und Indiana Ave. von der Plattform eines Straßenbahnwagens stürzte. Außer der betagten Wittwe betrauert ihn eine Tochter. Hanson stammte aus Williamstown, Mass.; er ließ sich 1856 in Dubuque, Ja., nieder, machte den Krieg als Quartiermeister in der Cumberland-Armee mit und kam dann nach Chicago, wo er eine Großhandlung mit Materialien betrieb. Vor einigen Jahren hatte er sich zur Ruhe gesetzt.

Der sechs Jahre alte Bernard Higgins stürzte gestern Abend von dem Dach des Stalls hinter der elterlichen Wohnung, Nr. 450 Troy Str., wo er gespielt hatte, und wurde so schwer verletzt, daß er heute im St. Antonius-Hospital gestorben ist.

Die „Abendpost" veröffentlicht heute **262** **Kleine Anzeigen.**

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Den theuern Todten in treuem Gedenken.

Mögen sie sanft ruhen!

Das amerik. Volk gedenkt heute in Liebe seiner Heimgegangenen.

Die große Parade.

Der Tag wurde hier heute allgemeiner begangen, als je zuvor. —Sonntägliche Stille lagerte über dem Geschäftstheil. — Die Schmückung der Veteranengräber.

Heute ist der Tag, an welchem die Nation ihrer Todten gedenkt. und nie zuvor ist in Chicago dieser Tag allgemeiner begangen worden, wie heuer. Die großen Geschäfte im unteren Stadttheil, die Banken, die Börsen, die Mehrzahl der städtischen und Countyämter waren geschlossen, und sonntägliche Ruhe lagerte über den sonst vom ohrenbetäubenden Lärm des Geschäftslebens erfüllten Straßen. Die Straßenbahn- und Hochbahngesellschaften hatten die Zahl ihrer Wagen, bezw. Züge, auf das feiertägliche Maß herabgesetzt. Die nach den Außenbezirken führenden Linien wurden vom frühen Vormittag an stark von Solchen in Anspruch genommen, welche die Gräber ihrer Lieben besuchen wollten, und die meisten von ihnen nahmen Töpfe mit blühenden Blumen oder ganze Körbe voll Gewinden hinaus.

Auf den Friedhöfen.

Bei abwechselnd trübem und sonnigem Wetter erwiesen die Bürgerkriegs-Veteranen heute Morgen ihren verstorbenen Kameraden die jährliche Ehrenbezeigung. Unterstützt von diesem Liebeswerk wurden sie von vielen Frauen und Kindern. Heute Nachmittag ist das Grab jedes Unionssoldaten in Cook County mit Blumen und einer Flagge geschmückt. Vierzig Friedhöfe wurden heute Morgen von den Veteranen besucht, von Rosehill, wo 950 Soldaten begraben liegen, bis zu den weit draußen befindlichen Friedhöfen, auf denen nur wenige ruhen. Die Veteranen, ihre Frauen, Kinder und Enkel schmückten über 4000 Gräber mit liebender Hand. Auf allen größeren Friedhöfen fand Gottesdienst mit Reden statt, in denen die Sprecher den Patriotismus der Verstorbenen hervorhoben und ihnen ehrende Worte widmeten. Auf dem böhmischen National-Friedhofe sprach Vize-Gouverneur L. Y. Sherman.

Die Feier auf dem Elmwood-Friedhofe fand zum fünfzigsten Male unter Leitung des U. S. Grant Post Nr. 28 statt. Es waren viele Frauen zugegen und Kinder von der River Grove-, der William Penn Nixon-, der Kolze-, der Franklin Park- und der Rhodes-Schule. Am Schluß der Feier wurden Blumen auf den See gestreut zum Andenken an die unbekannten Todten der Kriegsflotte.

Auf dem Forest Home-Friedhofe schmückten Mitglieder des Gen. Julius White Post Nr. 740, unterstützt von den Damen des John A. Logan Circle Nr. 39 und Charles D. Ramsey Circle Nr. 23, sowie Knaben von der Calhoun-Schule, 212 Soldatengräber.

Mitglieder des Winfield Scott Post Nr. 445 und des Winfield Scott Relief Corps Nr. 290 schmückten die Gräber von 35 Veteranen auf dem Mt. Olivet und dem Mt. Maariv-Friedhofe.

An der Feier auf dem böhmischen National-Friedhofe, wo Vize-Gouverneur L. Y. Sherman sprach, nahmen die böhmischen Veteranen des Bürgerkrieges und des spanischen Krieges, die böhmisch-slawonischen Veteranen und die böhmischen Scharfschützen von Chicago theil. Die Feier war die glänzendste des Tages, eine Musikkapelle von 50 Mann und das Trommler- und Pfeiferkorps des Pilsen-Turnvereins wirkten mit. Sechzehn Gräber wurden geschmückt. J. V. Lumak aus St. Louis hielt eine Rede in tschechischer Sprache.

Sieben Grand Army-Posten und mehrere befreundete Organisationen besuchten die Gräber der in Oakwoods ruhenden 565 Soldaten. Der Feier ging eine Parade voran, an der sich auch Schwadron F vom 1. Illinoiser Kavallerie-Regiment betheiligte. Die Schwadron feuerte eine Ehrensalve ab, bei der Gräberschmückung waren Schulkinder behilflich.

Auf dem Town of Maine Friedhofe waren General Willich Post Nr. 780 und des Frauen-Hilfskorps Nr. 124 von Desplaines zugegen. Die Feier bestand aus patriotischen Reden und Gesängen.

Kommandeur Richard H. Peterson vom George H. Thomas Post Nr. 5 bedauerte in seiner Ansprache in Rosehill den Mißbrauch, der mit der Flagge von Dollarjägern getrieben würde. Die Verehrung des Staates habe der des goldenen Kalbes Platz gemacht. Wegen der großen Anzahl der zu schmückenden Gräber, 950, war die Feier in Rosehill nur kurz.

In Graceland war Pastor Edward Newell Ware von der Church of the Endeavor der Redner. Die Feier wurde vom Lyon Post Nr. 9 am Grabe des Kommandeurs Emil Reinick abgehalten. Es wurden 570 Gräber geschmückt.

In Oak Park fand unter Leitung des Phil Sheridan Post eine Feier statt, die mit einem Zuge durch die Hauptstraßen nach der Ersten Kongregationalistenkirche eingeleitet wurde. Die Feier in der Kirche wurde von den Damen des Post veranstaltet. Die Hauptrede hielt der frühere Senator Wm. E. Mason. Nach dem Gottesdienst begaben sich die Veteranen, die Damen und viele Andere nach dem Forest Home-Friedhof, wo Hunderte von Gräbern geschmückt und zum Gedächtniß der todten Matrosen und Seesoldaten Blumen in den Desplainesfluß gestreut wurden.

Die übrigen Friedhöfe, auf denen der Tag begangen wurde, die betheiligten Grand Army Posten und die Zahl der geschmückten Gräber waren:

St. Boniface — 107 Gräber — Posten Nr. 560, 24 — und St. Boniface Association.

Free Sons of Israel — 15 Gräber — Old Glory Nr. 798.

St. Henry — 1 Grab — George S. Meads Post Nr. 414.

Oak Ridge — 25 Gräber — Gen. Julius White Post 740 und Posten Nr. 602, 640, 40, und Camp Logan Nr. 1.

Oak Hill — 4 Gräber — McClintock Post Nr. 68, Nr. 667.

Cody — 3 Gräber — Hillside — 40 Gräber und zwei deutsch-lutherische Friedhöfe, 5 Gräber — Palatine Veteran Association.

Blue Island, 5 Gräber — Hazel Grenn, 3 Gräber, katholischer, 2 Gräber, deutsch-lutherischer, 3 Gräber — Blue Island Post Nr. 473.

St. Adalbert — 20 Gräber — E. N. Lewis.

Sag — 18 Gräber — General Silas Casey Post.

Union Ridge — 23 Gräber — Gen. B. F. Butler Post.

Park Ridge — 15 Gräber — Gen. Willich Post.

Wunders — 32 Gräber — Jüdischer —, 12 Gräber — Lyon Post.

Evergreen — 30 Gräber — deutsch-lutherischer, 10 Gräber — Barrington Center — 6 Gräber — Gen. T. W. Sweeney Post.

Township of Rich — vier Friedhöfe — 5 Gräber — James A. Sexton Post.

Township of Bloom — vier Friedhöfe — 8 Gräber — James Sexton Post.

Township of Thornton Park— vier Friedhöfe — 10 Gräber — G. W. Spencer Post.

Orland Tree Friedhof — 8 Gräber — Frau A. M. Parson und Schulkinder.

Townships of Niles — 4 Gräber— Northfield — 25 Gräber — New Trier — 17 Gräber, u. Wheeling, 36 Gräber — 15 Friedhöfe — John A. Logan Post.

Die Feier auf dem Friedhofe Waldheim stand unter Leitung des Kilpatrick Post Nr. 275, des Frauen-Hilfskorps, des Mrs. Phil. Sheridan Tent der Veteranentöchter und des Austin Camp Nr. 12 der Veteranensöhne. Man begab sich im Zuge nach dem Grabe des Soldaten Schilling, wo Pastor A. H. Harnly von der Ersten Baptistenkirche von Austin eine Rede hielt. Nachher begann die Gräberschmückung. Hunderte von Flaggen wurden auf die Gräber gesteckt.

Abordnungen von Grand Army-Posten feierten den Tag auf den Friedhöfen Mt. Greenwood, Mt. Hoyne und Mt. Olivet, wo die wenigen Soldatengräber mit Blumen und Flaggen geschmückt wurden. In Mt. Greenwood und Mt. Hope waren Veteranen vom Wilcox Post Nr. 668 und vom Frauen-Hilfskorps Nr. 257, in Mt. Greenwood war auch Meade Post Nr. 444 anwesend. In Mt. Olivet leitete der Hutch Post die Feier.

Auf dem Calvary-Friedhofe waren heute über 25,000 Menschen zur Gräberschmückung versammelt. Die Hauptfeier wurde vom James A. Mulligan Post Nr. 306 am Grabe von Oberst James A. Mulligan abgehalten. Oberst Daniel Murphy und Pfarrer O'Brien von der Holy Name Kathedrale hielten Ansprachen. Mitglieder des Lyon Post Nr. 9 schmückten die Gräber, während eine Abtheilung Veteranensöhne Ehrensalven abfeuerte. Vorher hatte eine Abtheilung des 7. Regiments die Gräber der verstorbenen Regiments-Kameraden geschmückt.

Im County-Gefängniß.

Oberst W. B. Sherman, ein Bürgerkriegs-Veteran, hielt heute im County-Gefängniß eine Ansprache an die älteren Gefangenen, während Pastor W. J. Shepard von der Methodistenkirche den jüngeren eine Rede hielt. Am Schluß seiner Rede wurde eine amerikanische Fahne aufgerollt und den Gefangenen zum Geschenk gemacht. Die Häftlinge führten dann militärische Uebungen aus. Die Fahne ist ein Geschenk der Stadtmissions-Gesellschaft. Die Damen Alice Robertson und Lettie Adams sangen einige patriotische Lieder.

Die Parade.

Der Feier des Tages auf den Friedhöfen folgte um 3 Uhr Nachmittags die Parade, an welcher sich 7000 Veteranen, Regimenter der Staatsmiliz mit Gouverneur Deneen und Stab an der Spitze, Militär-Organisationen und uniformirte Wohlthätigkeits-Orden betheiligten. Es war ein stattlicher Zug, der längs der Marschlinie von vielen Zuschauern in Augenschein genommen wurde. Die alten Krieger, vom versammelten Volke besonders lebhaft begrüßt, marschirten noch recht rüstig. Aus Rücksicht auf sie, die als erste Division marschirten, schwenkte diese Division erst an 16. Str. zwischen der Vorhut und der zweiten Division in den von 25. Straße und Michigan Ave. die letztere herunterkommenden Zug ein, sodaß den alten Kriegern ein weiter Weg erspart blieb. Auf einer im Grant Park, gegenüber Van Buren Str., errichteten Tribüne ließen Gouverneur Deneen und Stab den Zug an sich vorübermarschiren. Der Marsch ging dann durch Jackson Blvd. bis zur Market Str., wo der Zug sich auflöste. Die Marschordnung war folgende:

Berittene Park- und Stadtpolizisten.
Leutnant Charles J. Healey, Kommandeur.
Obermarschall, Col. James J. Healy.
Stab: Oberst Chas. R. E. Koch, Gen.-Adjutant; Gen. C. S. Bentley, Stabschef; Oberst Elliott Durand, Adjutant.

Erste Division.
G. A. R. Veteranen.
J. M. Emery, Marshall.
Oberst O. H. Chapin, Hilfs-General-Adjutant.
Major W. Sine, Stabschef.
Major J. C. Bohart, Hilfs-Adjutant.

Zweite Division.
Nationalgarde von Illinois.
Gouv. Chas. S. Deneen, Ober-Kommandeur.
Stab: Gen. T. W. Scott, General-Adjutant; Oberst E. R. Bliß, General-Auditeur; Oberst H. S. Dietrich, General-Inspektor; Oberst R. Senn, Generalarzt;.
Signal-Korps.
Hauptmann J. W. McConnell, Kommandeur.
1. Infanterie-Regiment.
Oberst Joseph B. Sanborn, Kommandeur.
2. Infanterie-Regiment.
Oberst James E. Stuart, Kommandeur.
7. Infanterie-Regiment.
Oberst Daniel Moriarity, Kommandeur.
2. Unter-Abtheilung.
Brigadegeneral Edw. C. Young, Kommandeur.
8. Infanterie-Regiment.
Oberst John R. Marshall, Kommandeur.
1. Kavallerie-Regiment.
Oberst Milton J. Foreman, Kommandeur.
Illinois Marine-Reserven.
Kapitän Warren F. Purdy, Kommandeur.

Dritte Division.
Veteranen des spanischen Krieges.
Major Edward H. Switzer, Marschall.

Vierte Division.
Unabhängige Militär-Organisationen und uniformirte Wohlthätigkeits-Orden.
Col. Walter Fieldhouse, Marschall.
Kapt John J. Cairns, General-Adjutant.
Col. C. P. Stringfield, Chef des Stabes.
Leutnant E. C. Luedeke, Chef-Adjutant.
Northwestern Militär-Akademie, Major A. P. Davidson.
Erstes Regiment K. of P., Col. Robert Ramsford.
Modern Woodmen, Col. W. W. Stratton.
Vierzehntes Regiment U. R. Knights of the Maccabees, Col. H. S. H. Holbrook.
Montefiore Guards, Kapt. M. D. Brownstein.
Daily News Zuaven, Major Otto B. Reichert.
Order of Red Men, Dr. J. R. Price.
Erstes Regiment (farbig) U. R. K. of P., Col. R. A. Ware.
Marschall-Kadetten, Kapt. Henry Joohnson.
Elks (farbig) J. W. Warden.

Aus Liebesgram!

Die Polizei ist der Ansicht, daß der 21jährige Lawrence Hanson, Nr. 765 W. North Ave., aus Liebesgram Selbstmord beging.

Frau G. A. Hartel, Nr. 762 W. North Ave., bei der er speiste, theilte der Polizei mit, daß er seine Ersparnisse im Betrage von $100 seiner Braut, der 18jährigen Amy Anderson, Nr. 777 N. Maplewood Ave., gegeben habe. Sobald das Mädchen das Geld hatte, habe es dem Anbeter den Laufpaß gegeben.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Regenschauer heute Abend und Freitag; geringer Wechsel in der Luftwärme. Vorherrschend frischer Nordostwind.

Illinois und Indiana: Regenschauer heute Abend und morgen.

Nieder-Michigan: Regenschauer morgen, im südlichen Theil schon heute Abend.

Wiskonsin: Regenschauer heute Abend und morgen, mit Ausnahme des nordwestlichen Theiles, wo schönes Wetter herrschen wird.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 58 Grad, Nachts 12 Uhr 54 Grad, Morgens 6 Uhr 53 Grad, Mittags 12 Uhr 57 Grad.

Die Zeit zum Handeln

Wartet nicht auf die gefährlichen Stadien von Nieren-Krankheit. Zieht Nutzen aus der Erfahrung von Chicagoer.

Häufige Anfälle von Kreuzschmerzen, unregelmäßiges Uriniren, Kopfschmerzen und Schwindelanfälle sind gewöhnlich die ersten Symptome von Nierenbeschwerden. Es ist thöricht, diese Leiden zu vernachlässigen. Die Anfälle mögen eine Zeit lang ausbleiben, aber sie werden, wenn sie sich einstellen, immer heftiger. Wenn Ihr Symptome von Wassersucht habt, Schwellungen unter den Augen, Schwellungen der Glieder und Knöchel oder irgend eines Theils des Körpers, dann wartet nicht länger. Nehmt Doan's Nieren-Pillen und setzt die Behandlung fort, bis die Nieren gesund sind, bis Eure frühere Gesundheit und Kraft wiedergekehrt ist. Heilungen in Chicago beweisen die Wirksamkeit dieses großen Nierenmittels.

Frau Henry Müller, 294 Mohawk Straße, Chicago, Jll., sagt: „Seit ich Doan's Nieren-Pillen kennen lernte, habe ich sie immer warm empfohlen. Ich lernte sie vor drei Jahren kennen und nachdem sie mich heilten, empfahl ich sie öffentlich. Seit 1894 hatte ich Anfälle von Nierenleiden. Im August 1902 war ich drei Wochen bettlägerisch und außer den akuten Kreuz- und Seitenschmerzen waren die Nieren-Absonderungen mit Blut vermischt und oft waren sie zu häufig und auch sehr schmerzhaft. Selbstverständlich wurde ich über meinen Zustand besorgt und versuchte alle möglichen Mittel, aber hatte keinen Erfolg, bis ich Doan's Nieren-Pillen versuchte. Zwei Schachteln heilten mich von den schrecklichen Kreuz- und Seitenschmerzen, sie regulirten die Nieren-Absonderungen und stellten sie in ihren natürlichen Zustand wieder her. Seither hatte ich leichte Anfälle von Kreuzschmerzen, aber da ich Doan's Nieren-Pillen immer im Hause habe, nehme ich etliche Dosen und sie bringen immer die gewünschte Linderung. Doan's Nieren-Pillen sind das beste Mittel, welches ich je gebrauchte, und ich empfehle sie anderen Leidenden auf's Wärmste."

Verkauft bei allen Händlern. Preis 50 Cents. Foster-Milburn Co., Buffalo, New York, alleinige Agenten für die Vereinigten Staaten.

Beachtet den Namen — Doan's — und nehmt nichts anderes.

Verlorene Jugend.

Roman von **Paul Grabein.**

(22. Fortsetzung.)

Mit fliegenden Händen setzte sich Ursula den Hut auf und zog den Mantel an; unterdessen entwarf sie den Plan ihres Vorhabens. Sie konnte natürlich nicht allein in der Dunkelheit jetzt nach Montreux hinunter und ihren Mann aus dem Restaurant herausholen. Aber Fräulein Zindler kam ihr zu Gefallen sicher mit und der Rittmeister auch. Er war ja so ein liebenswürdiger und feiner Mann von reifer Erfahrung — ihm konnte sie sich anvertrauen, soweit es nöthig war — daß ihr Mann infolge eines ihn sehr niederdrückenden ärztlichen Urtheils fortgegangen sei, sich aufzuheitern, daß dies aber in seinem dringendsten Interesse verhindert werden müsse.

Und Ursula hatte sich nicht getäuscht: Sowohl Fräulein Zindler wie der Rittmeister stellten sich ihr bereitwilligst zur Verfügung. Sofort machten sich dann alle Drei auf den Weg durch die nächtlichen Weinberge hindurch, die Straße zum Seeufer hinab einschlagend.

Es war ein ziemlich langer Weg, der Ursulas Ungeduld und furchtgequälte Aufregung noch steigerte. Endlich waren sie aber unten auf der Rouvenaz, der langen Villen- und Hotelstraße längs des Sees, angelangt, nun nur noch wenige Minuten, und sie standen vor der Tonhalle, deren Fenster im ersten Stock hell erleuchtet waren. Gott sei gedankt!

„So, meine Damen!" Der Rittmeister schickte sich an, allein die Treppe hinaufzusteigen. „Wenn Sie nur gütigst hier eine Minute warten wollten, gleich bin ich mit Ihrem Herrn Gemahl wieder unten, gnädige Frau. Wie gesagt — einen Moment nur!" Und schnell eilte er die Stiege hinan.

Voller Spannung harrten die Damen. Die wenigen Sekunden deuchten Ursula qualvolle Stunden. Erst jetzt, wo sie hier unten wartend stand, kam ihr die ganze Situation so recht zum Bewußtsein, woran die Angst sie bisher noch gehindert hatte. Wie entwürdigend, diese Szene! Daß sie hier wie eine Arbeiterfrau vor der Schenke stand, die auf den trunksüchtigen Mann wartete, der unbekümmert sich und seine Familie zugrunde trank. Ein heißer Ekel stieg in ihr auf. Wie furchtbar erniedrigte sie doch das Leben, ihre Ehe! Nichts, nichts blieb ihr erspart! Und doch mußte sie schon dankbar sein, wenn es nur gelang, den Unseligen, an den ihr Loos nun einmal untrennbar gekettet war, überhaupt nur ohne Schaden wieder herauszubekommen.

Da kamen Tritte die Treppe wieder herab. Waren sie es? Unwillkürlich trat Ursula einen Schritt näher, aber ein furchtbarer Schreck durchzuckte sie. Der Rittmeister kam allein herunter mit ernster, sehr enttäuschter Miene.

„Mein Gott — er will nicht? Er weigert sich?" Geängstigt stieß sie es hervor.

Der Rittmeister schüttelte langsam den Kopf. „Er ist gar nicht oben! Schon wieder weg!"

„Weg?" Fassungslos starrte ihn Ursula an.

„Ja — schon seit einer halben Stunde. Da kam der Assistenzarzt von uns oben — ich sprach ihn eben selbst — auch an den Stammtisch. Seine Gegenwart hat offenbar Herrn Drenck genirt; jedenfalls ist er unmittelbar darauf mit zwei jüngeren Herren, Offizieren aus Berlin, aufgestanden und weitergegangen. Leider eine wenig geeignete Gesellschaft für Ihren Herrn Gemahl, meine gnädigste Frau; denn die beiden jungen Leute, die hier mehr zum Vergnügen weilen, stehen im Rufe, arge Suitiers zu sein, wie mir der Doktor sagte."

„Mein Gott!" In höchster Qual entrang es sich Ursula. „Und wohin sind sie denn gegangen?"

Der Rittmeister zuckte bedauernd die Schultern hoch.

„Das wußte leider Niemand oben. Der eine der Herren hat nur lachend beim Abschied gesagt, sie wollten heute mal einen „kleinen Betrieb" machen. Das verheißt nichts Gutes. Man vermuthete am Stammtisch, die Drei würden eine Tournee durch alle irgendwie in Betracht kommenden Bars und Weinstuben hier unternommen haben."

„Aber das kann ja sein Tod sein!" Voller Verzweiflung rang Ursula die Hände. „Herr Rittmeister — lieber Herr Rittmeister! Ich flehe Sie an — helfen Sie mir! Wir müssen ihn suchen — überall!"

„Aber natürlich, meine verehrte gnädigste Frau! Befehlen Sie nur ganz über mich. Und nur nicht den Muth verlieren! Wir werden die Ausreißer schon noch rechtzeitig erwischen", suchte er die arme Frau zu beruhigen.

„Liebe, Einzigste! Wie gut Sie sind!" Mit innigem Dank preßte Ursula nun im Weiterschreiten den Arm ihrer jungen Begleiterin, die sich zärtlich tröstend an sie geschmiegt hatte. „Wenn ich Sie jetzt nicht hätte! — Das vergess' ich Ihnen nicht!" —

So machten sich denn die Drei auf die Suche, aber Alles blieb erfolglos. Wohl glückte es ihnen, hier und da die Spur der Gesuchten ausfindig zu machen; aber überall waren sie schon wieder nach kurzem Aufenthalt davongegangen. Inzwischen verrann die Zeit, und Ursula, von Verzweiflung bald übermannt, wurde es immer gewisser, daß das heute zu einer Katastrophe führen müsse. Und doch schleppte sie sich immer wieder weiter.

Da endlich, es war schon stark nach 11 Uhr, gelang es dem Rittmeister, das Ende der Spur festzustellen, ganz hinten, in einer kleinen Weinstube, schon in Clarens. Aber furchtbar war der Bescheid, den er hier zu den wartenden Damen herausbrachte. Die drei Herren wären hier erschienen, vor etwa einer Stunde, bereits in sehr animirter Stimmung, und hätten auch hier gleich Sekt bestellt — französischen Champagner. Einer von ihnen, nach der Beschreibung des Wirths ohne Zweifel Drenck selbst, hätte die Anderen bewirthet und sie mit ausgelassenen Scherzen immer mehr zum Trinken angefeuert. „Wer weiß, wie lange es noch geht!" habe er ein paarmal, den vollen Kelch hinunterstürzend, gerufen — ein Spaß, den die anderen Herren mit lautem, übermüthigem Lachen lärmend quittirt hätten. Da — gerade als die dritte Flasche gekommen war — wäre plötzlich dieser lustige Herr todtenblaß geworden, wäre sich mit dem Taschentuch zum Mund gefahren —

„Barmherziger Gott — Blut!" Gellend entrang sich der Schrei Ursulas Brust, und ihre Hand packte des Rittmeisters Arm.

Der Rittmeister nickte mit tiefem Ernst. — Da waren die beiden Anderen plötzlich auch ganz ernst geworden. Eilends hatten sie bezahlt und dann mit dem Herrn, der sich so weit wieder erholt und hartnäckig jede ärztliche Hilfe abgelehnt hatte, das Restaurant verlassen. Wohin, wisse der Wirth zwar nicht bestimmt; er glaube aber, verstanden zu haben, daß die beiden anderen Herren den Kranken, der nun erst recht weiter gehen wollte — so was thue ihm nichts, das hätte er schon öfter gehabt — nach Hause hätten begleiten wollen.

Einen Augenblick stand Ursula noch wie niedergeschmettert. Also doch zu spät — vergebens ihrer aller Bemühen! Dann aber fuhr sie auf: Nach Haus — nach Haus! Daß sie Gewißheit bekäme, und wäre es auch die allerschlimmste! Der Rittmeister wollte einen Wagen besorgen, um den Damen bei ihrer Ermüdung den anstrengenden Heimweg bergauf zu ersparen; aber Ursula litt es keinen Augenblick länger hier unten. Wie sinnlos stürzte sie vorwärts — ihre aufgepeitschten Nerven wußten von keiner Müdigkeit und, von ihrer Erregtheit schließlich angesteckt, eilte ihre Begleiterin neben ihr her.

So stürmten die Drei in dunkler Nacht heimwärts — wortlos legten sie den langen, langen Weg zurück. Es war kurz vor Eins, als sie oben im Sanatorium anlangten.

Nun waren sie vor Drencks Zimmer angelangt. In stillschweigender Vereinbarung blieben Fräulein Zindler und der Rittmeister draußen auf dem Korridor, mit theilnahmsvoller Spannung Ursulas Nachricht abzuwarten, wie es dort drinnen stände. Aber kaum war diese hinter der Thür verschwunden, da gellte ein entsetzlicher Angstschrei an ihr Ohr und machte ihre Herzen erzittern. Im nächsten Augenblick wurde die Thür schon wieder aufgerissen und Ursula stand vor ihnen, ein tödtliches Entsetzen in den Zügen: „Der Arzt! — Der Arzt!"

Sie wollte noch mehr rufen, aber die Stimme versagte ihr, sie wankte, und der Rittmeister mußte hinzuspringen, um sie vor dem Sturz zu schützen. Ein forschender, flüchtiger Blick, den er zugleich in's Innere des offenen Zimmers sandte, zeigte ihm Drencks leblosen Körper auf der Chaiselongue hinten am Fenster. — Ein Schauder überlief ihn.

„Kommen Sie — nicht hier herein!" Schnell sprach er es zu Fräulein Zindler, die hilfreich von der anderen Seite Ursulas schwer in seinem Arm hängende Gestalt stützte. Der Anblick dort war nicht für Frauenaugen. „Wir wollen sie in's Nebenzimmer schaffen."

So geschah es. Ursula wurde in ihrem Zimmer niedergelegt, und Frl. Zindler blieb dort zu ihrem Beistand, während der Rittmeister zum Zimmer des Arztes hinunterstürzte.

Wigand war auch noch auf; die Erlebnisse des heutigen Tages hatten keinen Schlaf zu ihm kommen lassen. Von seinen unbarmherzigen Gedanken gequält, schritt er ruhelos in dem Gemach auf und nieder. Wohl stand das eine fest für ihn, unwiderruflich: Ursula stand fortab über seinem Begehren! Aber er fühlte es, es ging über seine Kraft, tagtäglich ihren Anblick zu ertragen. Er durfte sie nicht mehr sehen! Und wenn sie nicht ging — wohlan, so mußte er es!

Aber wenn es auch geschah, würde er Ruhe haben — wirklich Ruhe? Würde nicht immer ihr stilles Leidensbild ihm quälend vorwurfsvoll vor der Seele stehen?

In tiefster Qual stöhnte Wigand auf. Ach, daß sich Gott doch hier erbarmte, dem Leiden ein Ende setzte, das sie alle Zwei störte — den Unseligen abberiefe, der nur noch sich und Anderen zur Pein lebte!

Da klopfte es plötzlich an Wigands Thür. Mitten in der Nacht. So heftig und ungeduldig. Rasch öffnete er: Ah, der Rittmeister! Aber, wie sah der Mann aus — ganz verstört!

„Herr Doktor" — athemlos vom Eilen stieß er die Worte hervor — „schnell zu Drenck! Ich fürchte allerdings, zu spät!"

„Was? Todt?"

Der Rittmeister nickte nur mit tiefstem Ernst. Ein Augenblick des Zurückfahrens bei Wigand: war es nicht, als ob seine Gedanken hier in die Ferne gewirkt hätten? Ein unheimliches Wunder! Doch im nächsten Moment schüttelte Wigand dies Gefühl leisen Grauens ab: Unsinn! Ein Zufall, nichts weiter! Und er konnte ihm nur dankbar sein, ersparte er ihm doch so die Anwendung des Zwanges, die sonst wohl nöthig gewesen wäre.

„Ich komme — sofort!" Leise rief es Wigand dem Rittmeister zu; nun dachte nur noch der Arzt in ihm. Mechanisch griff er nach allem Nöthigen, dann folgte er dem Boten hinauf an die Stätte des Unglücks.

„Kann ich Ihnen behilflich sein?" Der Rittmeister fragte es, an der Schwelle zu Drencks Zimmer, zögernd.

„Vielen Dank — ich untersuche ihn aber lieber allein."

Der Rittmeister war froh — es wäre ihm auch nicht sonderlich angenehm gewesen! Wie mochte es denn aber der armen Frau gehen? Klang es da nicht wie zwei Stimmen aus dem Nebenzimmer? Leise klopfte er draußen an die Thür, sich Gewißheit zu verschaffen.

Wigand war mit gespanntester Aufmerksamkeit um Drenck beschäftigt. Er hatte dem regungslosen Körper die Brust entkleidet, nun lauschte er mit angehaltenem Athem am Stethoskop, das er auf die Herzgegend gesetzt hatte. War da noch ein Funke bewegender Kraft in dem abgenutzten, schadhaften Mechanismus dieses Leibes?

Sekunden feierlich ernsten, entscheidungsschweren Lauschens, mit geschlossenen Augen — ganz Ohr!

(Fortsetzung folgt.)

Eczema sehr schlimm für drei Jahre.

Konsultirte Aerzte ohne Erfolg. — Gebrauchte Cuticura-Seife, -Salbe und -Pillen und ist bald vollkommen gesund. — Die Krankheit ist ganz verschwunden.

Kann Cuticura nicht warm genug empfehlen.

„Es macht mir großes Vergnügen, Sie zu benachrichtigen, daß ich während der verflossenen drei Jahre an Eczema in sehr schlimmer Form litt. Ich konsultirte und wurde von einer Anzahl Aerzte in Chicago behandelt, aber ohne Erfolg. Ich fing an, Cuticura-Heilmittel zu gebrauchen, bestehend aus Cuticura Seife, Salbe und Pillen, vor drei Monaten, und heute bin ich vollkommen gesund, die Krankheit ist ganz verschwunden. Ich kann die Cuticura-Heilmittel denjenigen nicht genug empfehlen, die an der Krankheit leiden, die ich hatte. Frau Florence E. Atwood, 18 Crilly Place, Chicago, Jll., 2. Okt. 1905. Zeuge: L. S. Berger."

Für's Frauen-Auge.

Viel Interessantes für jede Frau ist im Cuticura-Büchelchen zu finden.

Vollständige lokale und konstitutionelle Behandlung für qualvolle, schwächliche Zustände,

an denen Frauen leiden, wird man finden auf Seite 5 des Cuticura-Pamphlets, in welches Cuticura-Salbe eingewickelt ist. Wegen der reinen, süßen, zarten und dennoch wirksamen Eigenschaften von Cuticura Seife, Salbe und Pillen sind sie Frauen empfohlen, speziell Müttern, zur Erhaltung, Reinigung und Verschönerung der Haut, Kopfhaut, Haar und Hände, für die Behandlung von entzündeten und eiternden Zuständen, wie auch äußerst wirksame Arzneimittel, um bei bleichen, schwachen, nervösen, vorzeitig alternden, erschlafften Frauen Gesundheit, Kräfte und Schönheit wiederherzustellen.

Vollständige äußerliche und innerliche Behandlung jeder Art Hautkrankheit von Säuglingen, Kindern und Erwachsenen besteht aus Cuticura-Seife (25c) zum Reinigen der Haut, Cuticura-Salbe (50c) zum Heilen der Haut, und Cuticura Resolvent (50c), (oder in der Form von schokoladeüberzogenen Pillen, 25c das Fläschchen mit 60 Stück) zum Reinigen des Blutes. In der ganzen Welt verkauft. Potter Drug & Chem. Corp. Alleinige Eigenthümer, Boston, Mass. Frei per Post: Ein Buch für Frauen.

— Sein Geschmack. — Erster Student: Wer ist dein liebster Schriftsteller? — Zweiter Student: Mein Vater! Du solltest einmal die Checks sehen, die er schreibt!

Lokalbericht.

Schulrath organisirt sich.

Otto C. Schneider wird zum Vorsitzenden gewählt.

Dr. R. A. White Vizepräsident.

Die Sitzung fand unter starker Polizeibedeckung statt, und Hilfskorporationsanwalt Wetten hält unerwünschte Besucher fern. — Die neuen Ausschüsse.

Unter starker Polizeibedeckung und mit einem städtischen Hilfskorporationsanwalt als Thürhüter, um alle unerwünschten Besucher aus dem Sitzungssaale fernzuhalten, hielt gestern der neue Schulrath seine erste Sitzung ab, in der er sich organisirte und Herrn Otto C. Schneider zum Präsidenten und Pastor Dr. Rufus A. White zum Vizepräsidenten erwählte. Die Organisirung ging wie am Schnürchen, da die Kommissäre am Nachmittag einen Kaukus abgehalten hatten, in denen sie sich auf die Beamten und die Zusammensetzung der verschiedenen Ausschüsse einigten. An dem Kaukus hatten alle Kommissäre mit Ausnahme von Frl. Jane Addams, die grundsätzlich dagegen ist, und Dr. John Guerin, der mit den abgesetzten Kommissären sympathisirt, theilgenommen. Auch der abgesetzte Kommissär John C. Harding hatte versucht, sich an den Verhandlungen zu betheiligen, und war in den Sitzungssaal geschlüpft, doch wurde ihm bedeutet, daß seine Anwesenheit nicht erwünscht sei. Er entfernte sich. Um das Eindringen der abgesetzten Kommissäre in die Abendsitzung zu verhindern, waren umfassende Vorkehrungen getroffen worden. 24 Geheimpolizisten und drei uniformirte Polizisten waren im Sitzungssaale und im Korridor stationirt. Hinter dem Pulte eines jeden Mitgliedes des Schulraths war ein Geheimpolizist postirt, der den Sitz nur an den rechtmäßigen Inhaber abtrat. Im Korridor hielten eine Anzahl Geheimpolizisten und Polizisten in Uniform die Menge zurück. Hilfskorporationsanwalt Emil C. Wetten stand am Eingange zum Sitzungssaal und musterte jeden, der Zutritt verlangte. Nur die Kommissäre, eine Anzahl höherer Angestellter des Schulsystems, einige wenige Angehörige der Kommissäre und eine Anzahl Zeitungsberichterstatter wurden zugelassen. Jeder, der Herrn Wetten verdächtig schien, wurde von den Polizisten zurückgedrängt. Der Saal wurde für das große Publikum erst geöffnet, nachdem die Sitzung zur Hälfte vorüber war. Von den abgesetzten Kommissären fand sich gegen Ende der Sitzung nur John J. Sonsteby ein, der es sich nicht versagen konnte, die umfassenden Vorsichtsmaßregeln zu bespötteln.

O. C. Schneider der Präsident.

Die Sitzung selbst war nur sehr kurz. Sekretär Lewis Larson eröffnete sie und ließ Mittheilungen des Mayors und Stadtschreibers über die Veränderungen in der Zusammensetzung des Schulraths und das Rücktrittsgesuch Präsident Ritters und des Vizepräsidenten Kuflewski und ihren Dank an die Angestellten der Schulbehörde für ihre Pflichttreue verlesen. Die ersten beiden Schreiben werden auf Antrag Kommissär Spiegels im Protokoll zum Abdruck kommen, während die letzteren den Akten einverleibt werden. Dann schritt man zur Beamtenwahl. Kommissär Dr. White schlug für das Präsidentenamt Herrn Otto C. Schneider vor, was von Herrn Spiegel unterstützt wurde. Herr Robinson beantragte, auf weitere Nominationen zu verzichten und den Sekretär zu beauftragen, im Namen jedes Kommissärs eine Stimme für Herrn Schneider abzugeben, was geschah. Der Erwählte übernahm sofort den Vorsitz, dankte in wenigen Worten für seine Wahl und versprach, die Pflichten seiner Stellung nach bestem Wissen und Gewissen zu erfüllen. Für das Amt eines Vizepräsidenten wurde von Herrn Chester M. Dawes Dr. Rufus A. White vorgeschlagen, welcher Antrag ebenfalls von Herrn Spiegel unterstützt wurde. Auch seine Wahl erfolgte einstimmig.

Die neuen Ausschüsse.

Dann verkündigte Präsident Schneider die neuen Ausschüsse, über deren Zusammensetzung man sich ebenfalls im Kaukus geeinigt hatte. Die alten Kommissäre behalten ihre Stellungen bei, während die neu ernannten Kommissäre einfach die Stellen der ausgeschiedenen Kommissäre übernehmen, deren Nachfolger sie geworden sind. Der Ausschuß für Unterrichtswesen, dessen Vorsitz Frl. Jane Addams auch in Zukunft beibehalten wird, setzt sich, wie folgt, zusammen:

Frl. Jane Addams, Hr. R. Shelly O'Ryan, Hr. Theodore W. Robinson, Frau Emmons Blaine, Dr. Alexander L. Blackwood, Hr. Frank C. Waller, Dr. John Guerin, Dr. Alfred D. Kohn und Hr. George F. Trumbull.

Zum Vorsitzenden des Ausschusses für Liegenschaften wurde Herr Chester M. Dawes ernannt. Dem Ausschuß gehören die folgenden Mitglieder an:

Hr. Chester M. Dawes, Vorsitzender, Hr. Otto C. Schneider, Dr. R. A. White, Hr. M. J. Spiegel, Frau W. C. H. Keough, Hr. Daniel R. Cameron, Hr. Robert T. Gunderson, Hr. George B. Limbert.

Zum Vorsitzenden des Finanzausschusses wurde Kommissär Spiegel wiederernannt, dem Frl. Addams und Herr Dawes als Vorsitzende der beiden anderen Ausschüsse beigegeben sind. Der Präsident gehört allen drei Ausschüssen von Amtswegen an. Nach weniger als einer halben Stunde vertagte sich der Schulrath.

Pläne des Präsidenten.

Die Wahl des neuen Präsidenten und Vizepräsidenten erfolgte für den Rest der Amtszeit der ausgeschiedenen Beamten Ritter und Kuflewski, die am 1. Juli zu Ende gegangen sein würde. An diesem Tage wird daher eine Neuwahl nöthig werden.

Präsident Schneider sprach sich über die Haltung, welche er einnehmen werde, wie folgt, aus: „Da ich eben erst gewählt bin, habe ich Pläne für meine Verwaltung noch nicht entworfen. Ich kann aber sagen, daß ich eine Zersplitterung der Autorität, eine Nebenregierung wie unter dem früheren Schulrath, nicht gestatten werde. Ich werde für eine gesunde, konservative und geschäftsmäßige Verwaltung eintreten. Die Schulen sind für die Kinder da und werden in ihrem Interesse von den Steuerzahlern unterhalten. Ich werde darauf sehen, daß die Ausgaben in Einklang mit den Einnahmen stehen."

Eine weitere Niederlage.

Richter Windes lehnte gestern nochmals die Ausstellung eines Einhaltsbefehls, um den die abgesetzten Kommissäre nachgesucht hatten, ab, mit der Begründung, daß ein Billigkeitsgericht nicht der Platz sei, die Frage, ob eine Person zu einem gewissen Amte berechtigt sei, zu entscheiden. Diese Frage lasse sich am Besten durch ein Quo Warranto-Verfahren entscheiden. „Die Frage, um die es sich hier in Wirklichkeit handelt," erläutert der Richter in seiner Entscheidung, „ist das Anrecht auf ein Amt. Das angemessene Verfahren ist das Quo Warranto-Verfahren. Es kann so beschleunigt werden, daß eine Entscheidung in drei bis vier Monaten erlangt werden kann."

— Das verkannte Gurgeln. — Frau Sommermeier: Die Stadtleut' sein doch a zu wasserscheues Volk, das heißt, wenn sie Wasser trinken sollen, denn sonst patschen 's am liebsten den ganzen Tag drin 'rum. Mein Sommergast, was a Maler ist, versucht's manchmal früh und will an Schluck trinken, aber kaum hat er's in der Gurgel, da kriegt er an rothen Kopf, es drückt em und würgt em und er spuckt's wieder 'raus.

— Vom Katheder. — Professor (nach langer Erklärung eines analytischen Beweises): „Sie verstehen das doch, meine Herren?" (Einstimmiges Nein). „Nun, dann können wir ja weitergehen!"

— Herausgeredet. — Mutter: „Aber, Ella, wie kann man nur mit dem Leutnant so kokettiren?" — Backfisch: „Er ist mein Ideal und in der Schule lernen wir doch, wir sollen Ideale haben!"

— Na, na! — Warum heirathen Sie denn eigentlich nicht, Fräulein Reizenstein? Sie sind jung, hübsch, vermögend! — Ach, gehen Sie! Solch schönen Namen, wie ich jetzt habe, bekomme ich nie wieder!

— Nicht nothwendig. — Frau A.: „Ach, wäre ich doch ein Mann, ich zöge gleich in den Krieg." — Frau B.: „Aber wozu denn? Du bist ja verheirathet."

Offen Dienstag, Donnerstag und Samstag Abend.

WIEBOLDT'S

Geschlossen Montag, Mittwoch und Freitag Abend.

MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET

Könnt Ihr solche Bargains unbeachtet lassen wie diese für Freitag?

Eine Kiste mit Schürzen-Gingham in allen Staple Farben und Checks — reguläre 8c Waare — die Yard zu **5½c**	19zöll. Metallic bedruckte Seiden — Auswahl in Mustern — 39c Werth — so lange der Vorrath ausreicht, zu **10c**	Schwarze, baumwollene, einfache und gerippte, nahtlose Strümpfe für Damen — das Paar zu **6c**	Ungebleichter Muslin — Reste in Längen von 5 bis zu 20 Yards — werth 6c — die Yard zu **3½c**	Deutsche und englische Torchon Spitzen und Einsätze — werth 5c — die Yard zu **2c**
50 Stücke Arnold's bedruckte baumwoll. Voiles — sowohl einfach wie gemustert — wird gewöhnlich zu 19c verkauft, zu **9½c**	Nun's Veiling, in allen neuesten Schattirungen — besonders geeignet für Sommer-Kleider — 39c Werth, zu **25c**	Schwarze gerippte baumwollene nahtlose Strümpfe für Kinder — Größen von 6 bis zu 8½ — das Paar, **10c**	Fabrik-„Seconds" von grauen baumwoll. Blankets mit fancy Borders — extra schwer, 50c Werth, das Stück zu **29c**	5000 Stücke weiße Ruching — in Hals-Längen — werth 10c — das Stück zu **5c**
Damen-Leibchen in extra Größen — niedriger Hals, ohne Aermel oder mit langen Aermeln — 19c-Werthe — zu **12½c**	Waschbare Unterröcke für Damen, gemacht aus bestem Gingham — volle Flounce — $1.00 Werth zu **50c**	Weiße Canvas Oxfords für Damen — werth volle $1.50 — in allen Größen — das Paar zu **98c**	$3.50 wollene Walking-Skirts für Damen, plaited sowohl wie „Self" trimmed — zu **$1.00**	Männer-Hosen — neue Facons — gut passend — von 9 bis 11 Uhr Vormittags, das Paar zu **$1.39**
Gerippte Damen-Leibchen, mit niedrigem Hals, kurze oder gar keine Aermel — ferner Umbrella Beinkleider, 25c Werth zu **19c**	Weiße Lawn Waists für Damen — etwas beschmutzt, werth volle $1.50 — zu **75c**	$3 Sample Schuhe und Oxfords für Damen — Kid und Patentleder, in nahezu allen Größen — das Paar zu **$1.79**	$7.50 Coats für Damen; ganzwollene Stoffe, vom Schneider gemacht — für nur **$2.98**	Kniehosen für Knaben — nur in kleinen Nummern, speziell für Freitag das Paar zu **10c**
9-zöllige Piknik-Teller; diesen Freitag zwei Dutzend für **5c**	Crowley's 200-Yard Spulen bester Maschinenfaden — zu **1c**	Weiße beinerne Hosen-Knöpfe oder weiße Perlmutter-Knöpfe — das Dutzend zu **1c**	Richardson's Knopfloch-Zwirn in allen Farben — 2 Spulen für **1c**	Dekorirte Tissue Papier Servietten, das Tausend zu 35c — per Hundert, **5c**

Könnt Ihr solche Grocery- und Likör-Werthe wie diese unbeachtet lassen?

5 Stücke Santa Claus Seife für **10c**	5 Pfund von Waschsoda für nur **3c**	2½ Pfund weiße Bohnen für **10c**	2½ Pfund californ. Zwetschen für **10c**	1¼ Pfund frisch gebackene Vanilla Cookies **10c**	10 Pfund granulirter Zucker für **48c**	10 Pfund bestes Patent-Mehl, für **25c**	⅛ Barrel von Washburn Mehl für **$2.97**
Frisch gerösteter Kaffee, das Pfund für **12½c**	Kneip Malz-Kaffee — großes Packet für **17c**	Fancy sugar-cured Frühstück Speck — Pfd. **14¾c**	Alaska Lachs, blutroth, 1 Pf. hohe Büchse, 2 f. **21c**	Californischer Port Wein — per Gallone, **59c**	2.50 Gall. Rye Whiskey oder Brandy, für **$1.95**	Kümmel (Aug. Schimmel) — volles Quart, **49c**	Feines Tafel-Bier — Zwei Dutz. Flaschen **74c**

Unsere Lebens-Versicherungen

Besser wie je!

Garantie 420 Millionen Dollars.

Früher oder später kommt der Tag, an dem Sie Ihre liebe Familie verlassen müssen; nach dem Tode hat der Mensch keine Bedürfnisse mehr. Die täglichen Bedürfnisse Eurer lieben Hinterbliebenen sind jedoch dieselben. Mit einigen Cents jeden Tag gespart könnt Ihr Euch das schöne, erhabene Gefühl verschaffen, nach bestem Wissen und Willen für Eure Familie gesorgt zu haben.

$1000 Versicherung im Alter von 21 Jahren kostet Euch $12.53 per Jahr.
$1000 Versicherung im Alter von 30 Jahren kostet Euch $14.28 per Jahr.
$1000 Versicherung im Alter von 40 Jahren kostet Euch $17.76 per Jahr.
$1000 Versicherung im Alter von 50 Jahren kostet Euch $25.50 per Jahr.

Diese Prämien werden durch jährliche Dividenden reduzirt.

Diese Versicherungen werden sofort beim Tode ausbezahlt; auch können Sie diese Versicherung in eine Sparversicherung umändern, die nach 15 oder 20 Jahren ausbezahlt wird.

Wegen näherer Information wende man sich an den General-Agenten der Equitable Versicherungs-Gesellschaft.

Diese Prämien werden durch jährlich auszuzahlende Dividenden verringert.

Max Schuchardt, Mgr.,
844 First National Bank Bld'g., Chicago, Jll.

Bitte schicken Sie mir genaue Information über Versicherung.

Ohne irgendwelche Verbindlichkeit

Ich bin geboren am........................19....

Mein Name ist..

Ich wohne..

Schicken Sie den Koupon baldigst!

4ap,dosow*

TAUSIG FURNITURE CO.

NORTH AVE. und LARRABEE STR.

Ein guter Eis-Schrank

spart mehr an Eis und Speisen als er kostet — die schlechte Sorte ist für jeden Preis zu theuer.

Zirkulation der Luft in einem Eisschrank ist der wichtigste Punkt zu berücksichtigen — er hält die Speisen kühl, schmackhaft und rein.

Unsere Eisschränke sind nach neuester Art gebaut und garantirt, nicht nur die Speisen kühl zu halten, sondern auch eine vollständige Luftzirkulation zu fördern, die der Schmackhaftigkeit der Speisen nothwendig ist.

$2.00 Anzahlung und 50 Cents per Woche. — Zwanzig verschiedene Größen, aufwärts von.............. **$6.75**

7mal bidofa.1mo

Seelenruhe

oder Selbstvertrauen ist ein unschätzbarer Besitz. Die Basis des Selbstvertrauens ist Gesundheit, und die Basis der Gesundheit ist eine gesunde Constitution, genährt durch reine Speise und Trank.

Malt Marrow

ist beides Speise und Trank — ein reiner Extrakt des besten Gersten-Malzes und feinsten Hopfens die für Geld zu haben sind. Es besitzt wundervolle Gesundheit spendende Eigenschaften. Es fördert die Assimilirung der Speise, regelt den Stuhlgang, nährt die Nerven und bewirkt sanften, erfrischenden Schlaf. Die allerbesten Aerzte verschreiben es täglich für anaemische, schwächliche Männer und Frauen. Telephonirt Calumet 1064 sofort und laßt uns heute eine Kiste nach Eurem Heim schicken.

Deposit verlangt an Flaschen für auswärtige Sendung.

McAvoy Malt Extract Dept., CHICAGO.

Schickt Postkarte für Büchelchen, „Eminent Physicians of the West."

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, hat die Unterschrift von Chas. H. Fletcher getragen und ist seit mehr als 30 Jahren unter seiner persönlichen Aufsicht angefertigt worden. Gestattet Niemandem, Euch darüber zu täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und gefährden die Gesundheit der Kinder,—Erfahrung gegen Experiment.

Trägt die Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Frau McKinleys Leichenbegängniß

Canton, O., 30. Mai. Alle Geschäfte sowie die Schulen dahier waren geschlossen, während die Begräbnißfeierlichkeiten für die Wittwe des Präsidenten McKinley im Gange waren. Die Feier in der bisherigen McKinley'schen Familienwohnung, an der Market Str., war eine schlichte, aber hehre eindrucksvolle.

Jetzt ruht die Leiche neben derjenigen des Präsidenten McKinley.

Kreuzer vom Stapel.

Quincy, Mass., 29. Mai. Das neue Späher-Kreuzerboot „Birmingham", eins der neuesten Type schneller Kriegsschiffe, wurde vom Schiffbauhof der „Fore River Shipbuilding Co." erfolgreich vom Stapel gelassen.

Frl. Mary Campbell von Birmingham, Ala., vollzog die übliche Schiffstaufe.

Ausland.

War's doch ein Racheakt?

Die Offenbacher Bombenaffäre.—Der neue Prozeß Kwilecka. — Moderne französische Kunst in Krefeld.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 30. Mai. Nach neuster Meldung aus Offenbach am Main war die kürzliche Bombenaffäre doch ernster, als am 18. Mai berichtet wurde. Die Polizei ist von ihrer damaligen Theorie, daß es sich um einen Streich dummer Jungen gehandelt habe, abgekommen und neigt wieder der ursprünglichen Annahme zu, daß ein Racheakt von Anarchisten vorlag, die mit den Behörden quitt werden wollten, weil sie vor einiger Zeit die Abhaltung des Anarchistenkongresses in der Stadt verboten hatten.

Die Polizei hat jetzt die Belohnung auf Ergreifung der Thäter verdoppelt. In Altheim, Hessen, ist ein Anarchist Namens Sänger unter Verdacht verhaftet worden.

Von der vierten Strafkammer in Posen ist die Verhandlung des Zivilprozesses der Bahnwächtersfrau Zäzilie Meyer gegen die Gräfin Isabella Wesierska-Kwilecka auf den 7. Juni festgesetzt worden. Es handelt sich bei der Klage um Herausgabe des, jetzt im elften Jahre stehenden Grafen Joseph Kwilecki, welchen die Meyer als ihr Kind beansprucht, und der nach ihrer Behauptung von der Gräfin untergeschoben wurde.

Generalmajor v. Boehn, bisher Kommandeur der 1. Garde-Kavallerie-Brigade, ist zum Kommandanten von Berlin ernannt worden an Stelle des Generalleutnants Grafen v. Moltke, der bekanntlich vor einigen Tagen plötzlich verabschiedet wurde.

Zu Kolmar im Elsaß wurde unter entsprechenden Feierlichkeiten ein Denkmal für den, am 4. Oktober 1904 in Paris gestorbenen Bildhauer Frederic Auguste Bartholdi, den Schöpfer der Freiheitsstatue im New Yorker Hafen, enthüllt. Bartholdi war am 2. April 1834 in Kolmar geboren.

Im Kaiser Wilhelms-Museum zu Krefeld ist eine Ausstellung moderner französischer Kunst eröffnet worden, die vorzugsweise auf dem Gebiet der französischen Malerei ein fast lückenloses Bild der heutigen Kunstbestrebungen aufweist. Von der jüngeren Generation sind alle vertreten, deren Werke voraussichtlich auf dauernden Werth Anspruch erheben können. Jedenfalls wird die Krefelder Ausstellung eine interessante und lehrreiche Schau des neuzeitigen französischen Kunstschaffens bieten. Sie wird bis zum 21. Juli geöffnet sein.

Der neue Regent von Braunschweig, der am 4. Juni seinen Einzug hält, beabsichtigt als erste Amtshandlung eine allgemeine Amnestie.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

An Kap Race vorbei: Virginian, von Liverpool nach Montreal.
Montreal: Ionian von Liverpool.
Hongkong: Tremont und Cyclops von Tacoma u. s. w.
Jokohama: Siberian von San Franzisko; Aragonia von Portland.
Gibraltar: Madonna, von New York nach Neapel und Marseille; Perugia, von New York nach Livorno und Marseille.
Genua: Montevido von New York, über Barcelona; Carpathia, von New York nach Triest.
Glasgow: Pretoria von Montreal.
Liverpool: Haverford von Philadelphia.
Southampton: Adriatic von New York.
Havre: La Gascogne und La Provence von New York.
Hamburg: Graf Waldersee von New York.
San Franzisko: City of Sydney von Zentralamerika.
Fiume: Pannonia von New York.
Triest: Gerty von New York, über Venedig.
Havre: Sardinian, von Montreal nach London.
London: Ontarian von Montreal.
Liverpool: Louisiana von New Orleans; Carmania von New York.
Gibraltar: König Albert, von New York nach Neapel und Genua.
Genua: Florida von New York.

Fischer verloren gegeben!

North Sydney, N. B., 29. Mai. Vierzig französische Fischer werden jetzt von den Beamten von St. Pierre Miquelon als umgekommen betrachtet.

Dies waren die Bemannungen der Schuner „El Girardin" und „La Fleme", die vor zwei Monaten nach den Großen Bänken fuhren.

Die junge Prinzenmutter.

Madrid, Spanien, 30. Mai. Zum ersten Male seit der Geburt des Kronprinzen machte die Königin Viktoria gestern einen kurzen Spaziergang im Palastgarten.

König Alfonso trat, mit dem Säugling in den Armen, auf einen Balkon hinaus, während die Wache gewechselt wurde.

Die Soldaten begrüßten den König und den kleinen Prinzen.

Russische Festung wird geschleift.

Paris, 30. Mai. Der Korrespondent des „Petit Parisien" in St. Petersburg telegraphirt, daß die russische Regierung beschlossen habe, die sibirische Festung Wladiwostok zu schleifen.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: Teutonic nach Liverpool; Nieuw Amsterdam nach Rotterdam; Eugenia nach Neapel u. s. w.; Esperanza, nach Kuba und Mexiko; Graecia, nach Haiti und Kolumbia.
Boston: Canadian nach Liverpool.
Gibraltar: Barbarossa, von Genua und Neapel nach New York.
Palermo: Franzisko, von Triest nach New York.
Neapel: Sannio nach New York.
Marseille: Massilia nach New York.
Christiania: Alexandria, von Kopenhagen nach Boston.
Rotterdam: Arconia, von Libau nach New York.
Boulogne: Noordam, von Rotterdam nach New York.
London: Cambrian nach Boston und New York.
Queenstown: Saxonia, von Liverpool nach Boston.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In einem Theil von New Mexiko hat es gestern stark geschneit.

— 24 der 26 San Franzisko'er Straßenbahnlinien sind jetzt wieder im Betrieb.

— Mehrere Zentner Pulver explodirten im Lagerhaus der Farnsworth'schen Grube bei Sullivan, Ind. 2 Knaben getödtet, 3 schwer verletzt.

— Aus Springfield, Ill., wird gemeldet: die 17jährige Kora Lederbrand und ihre 7jährige Schwester Carrie wurden bei Rochester von ihrem Vater als Leichen im Sugar Creek gefunden.

— Der Anwalt der „Wittwe" von Nickolai de Raylan stellte in Phoenix, Ariz., an der ausgegrabenen Leiche fest, daß „er" eine Frau war. Der russische Konsul in Chicago versucht jetzt etwaige Erben der Verstorbenen in Rußland ausfindig zu sucht jetzt die etwaigen Erben des Vermachen.

— Gestrige Baseballspiele: „American League"—Chicago 6, St. Louis 5; Cleveland 9, Detroit 5; Philadelphia 4, Boston 0; Washington 0, New York 2. „National League"—New York 15, Philadelphia 1; Boston 5, Brooklyn 8; St. Louis 0, Cincinnati 1.

— Wieder wurde auf Long Island ein Bursche wegen verbrecherischen Angriffs auf ein 5jähriges Mädchen verhaftet. Leo Graham heißt er. Vielleicht war er derselbe, welcher von Henry Becker als Verüber des Lustmordes an dem Staffeldt-Mädchen bezeichnet wurde.

Ausland.

— Guatemalische Truppen werfen an der Grenze von Mexiko Befestigungen auf.

— Die chinesischen Revolutionäre nahmen bei Swatau die Familie eines Brigadegenerals gefangen und zwangen Alle, sich in einem Brunnen zu ertränken.

— Die Landfrage im russischen Parlamentshaus befindet sich jetzt in den Händen des Agrarkomites, dessen Bericht nicht vor mehereren Monaten zu erwarten ist.

— Eine Anzahl italienischer Priester sagte in einem Brief an den Papst dieser habe seine Rechte in der Behandlung des Pfarrers Murri und anderer Geistlichen überschritten.

— Es heißt, der Sultan von Marokko wolle von Fez nach Millines verziehen und sich mit Frankreich auf guten Fuß stellen, um dadurch sein Ansehen wieder zu heben.

— Das französische Schlachtschiff „Patrie" wurde bei Toulon durch das Bersten einer Röhre des Kondensirungsapparates beschädigt. Mehrere Heizer sind schwer verbrüht.

— Die Kommission, die mit dem russ. Handelsminister die Zukunft des russ. Theiles der Insel Sachalin beräth, hat entschieden, Ausländern mit Zustimmung des Handels- und des Ackerbauministers die Ausbeutung der dortigen Bergwerke zu gestatten.

— König Karlos von Portugal herrscht jetzt ganz absolutistisch und soll mit dem Premierminister Franco die Frage zu erörtern gedenken, ob er drei Jahre lang ohne Parlament regieren könne. Er unterzeichnete gestern eine Anzahl Dekrete, welche die Gehälter von Zivilbeamte erhöhen usw.

— Auf der 8. internationalen Konferenz des Rothen Kreuzes, welche nächstens in London zusammentritt, wird die Gattin des amerikanischen Admirals Chadwick eine, von ihm erbundene Tragbahre zum Wegbringen verwundeter Soldaten vom Schlachtfelde ausstellen; dieselbe ermöglicht, den Verwundeten in aufrechter Lage zu tragen.

— Die britischen Journalisten, welche Deutschland besuchen, trafen in Berlin ein und wurden am Bahnhof von einem Komite, mit Fürst Hatzfeld v. Trachenberg an der Spitze, begrüßt. Später wurde ihnen ein Bankett gegeben, auf welchem Hr. Mühlberg, Unterstaatssekretär des deutschen Auswärtigen Amtes, eine große Rede hielt; der britische Botschafter Lascelle erwiderte ziemlich kühl. Franz v. Mendelsohn sprach als Vertreter der Handelswelt.

Lokalbericht.

Im Fieberwahn.

Der 34 Jahre alte Chas. Connolly sprang aus dem Fenster.

Der 34 Jahre alte Charles Connolly, 931 51. Straße wohnhaft, sprang heute kurz nach Mittag aus einem Fenster des fünften Stockwerks des Wesley-Hospitals auf die Straße und blieb auf der Stelle todt. Connolly war am Dienstag, an Blinddarmentzündung leidend, ins Hospital eingeliefert worden. Die Aufwärterin verließ heute kurz nach Mittag das Zimmer, in dem er untergebracht war, für einen Augenblick. Als sie zurückkehrte, war Connolly verschwunden. Das Fenster stand offen. Als die Aufwärterin Conollys Körper auf dem Bürgersteig liegen sah, rief sie Hilfe herbei, doch stellte es sich heraus, daß Connolly bereits todt war. Der Superintendent des Hospitals, Dudley Jackson, erklärte, daß der Kranke, als er in das Hospital eingeliefert wurde, völlig zurechnungsfähig schien. Kurz nach seiner Ankunft aber zeigten sich Spuren von geistiger Störung und er phantasirte stark. Es läßt sich nicht feststellen, ob Connolly in einem Anfall von Geistesgestörtheit oder im Fieberwahn aus dem Fenster gesprungen ist.

Spielten mit Zündhölzern.

Drei Kinder mit knapper Noth vom Flammentode gerettet.

Frau Frank Higgins, Nr. 442 42. Straße, war heute Morgen ausgegangen, um Einkäufe zu besorgen. Während ihrer Abwesenheit spielten ihre beiden älteren Kinder, die dreijährige Jennie und die um ein Jahr ältere Marie, mit Streichhölzchen und setzten bei dieser Gelegenheit das Bett in Brand, in dem das Nesthäkchen, die ein Jahr alte Frances, schlummerte. Als die Flammen emporloderten, erhoben die Kinder ein fürchterliches Geschrei. Der Briefträger Henry Schäfer wurde auf die Nothlage des kleinen Volks aufmerksam, eilte die Treppe hinauf, sprengte die Wohnungsthür, packte Jennie und Marie und schleppte sie ins Freie.

Als die Kinder sich geborgen sahen, ersuchten sie den Retter, doch ja nicht das Schwesterchen zu vergessen. Nochmals bahnte sich der Wackere seinen Weg durch Rauch und Flammen und rettete Frances. Als er sich zum drittenmal in die Wohnung hineingewagt hatte, um einen Löschversuch zu machen, mußte er bald dem erstickenden Qualm weichen. Er war einer Ohnmacht nahe, als inzwischen eingetroffene Feuerwehrleute ihn fanden und ihn auf die Straße geleiteten. In der frischen Luft erholte er sich bald wieder. Die Feuerwehr war noch mit Löscharbeiten beschäftigt, als Frau Higgins heimkehrte. Sie war überglücklich, ihre Kinder unversehrt anzutreffen. Das Feuer wurde gelöscht, nachdem es etwa $300 Schaden angerichtet hatte.

Unfall in Evanston.

Kraftwagenfahrer und Radler kommen zu Schaden.

E. D. Redpath fuhr heute in einem R. M. Owen, 1344 Michigan Ave., gehörenden Kraftwagen durch Evanston, wo der Chauffeur, William Roß, an Ridge Ave. und Noyes Str. genöthigt war, einem Radfahrer auszuweichen und den Wagen plötzlich zur Seite zu lenken. Dabei stieß der Wagen an einen Pfosten, so daß zwei Räder in Stücke gingen, und streifte außerdem das Fahrrad. Redpath wurde gegen den Pfosten geschleudert, und der Radfahrer, der 14jährige Sohn Arthur von F. M. Schuet, 2026 Ridge Ave., fiel vom Rad. Beide kamen mit geringen Verletzungen davon.

Sprang in den Fluß.

In selbstmörderischer Absicht sprang heute der 34 Jahre alte Handlungsreisende John C. Nicholas aus Buffalo vom Goodrich-Dock in der Nähe der Rush Straße in den Fluß. Die Straßengänger und zwei Polizisten hatten die verzweifelte That gesehen und die Polizisten holten den Lebensmüden heraus. Sie brachten ihn zur Harrison Str.-Bezirkswache, wo er seinen Lebensüberdruß mit „grauem Elend" nach einer durchkneipten Nacht erklärte.

Der Lehrerinnen-Verband.

Mit seiner Herrschaft in den Schulen ists anscheinend vorbei.

Präsident Schneiders Ansichten.

Befürwortet, die Klage gegen die „Tribune" fallen zu lassen. — Der Mayor will eine Anzahl Veteranen zu Mitgliedern der Bibliotheksbehörde ernennen.

Der Lehrerinnen-Verband, der unter dem bisherigen Schulrath die Oberhand hatte, hat unter der neuen Verwaltung nicht viel zu hoffen. Der neu erwählte Präsident des Schulraths, Otto C. Schneider, bekannte sich heute als ein offener Gegner des Verbands und seiner Bestrebungen, Einfluß auf die Leitung des Systems der öffentlichen Schulen zu gewinnen. Einem Berichterstatter der „Abendpost" gegenüber sprach sich Präsident Schneider heute wie folgt aus: „Es widerspricht dem gesunden Menschenverstande, den Arbeiterverbänden das Eindringen in das öffentliche Schulsystem zu gestatten und Lehrerinnen-Verbände, welche mit der Federation of Labor in Verbindung stehen, in den Schulen zu dulden. Die Schulen sind für die Kinder von Arbeitgebern und Arbeitnehmern da. Die Arbeitgeber bezahlen im Allgemeinen den größeren Antheil an den Steuern, aus denen die Schulen unterhalten werden. Trotzdem sucht die Federation, die aus Arbeitnehmern besteht, sich in die Verwaltung der Schulen einzumischen und Unfrieden zu stiften und die Oberhand zu gewinnen."

Hinsichtlich der Klage, welche der frühere Schulrath gegen die „Tribune" auf Ungiltigerklärung ihres Pachtvertrags mit der Schulbehörde angestrengt hat, erklärte Präsident Schneider, daß er persönlich befürworte, die Klage fallen zu lassen. Ihre Einleitung sei auf persönliche Feindseligkeit der „Radikalen" im Schulrath zurückzuführen. Präsident Schneider führte aus, daß er selbst dem Schulrath angehört habe, als der Pachtvertrag abgeschlossen worden sei. Was damals recht gewesen sei, sei auch heute noch recht. Wollte er für die Durchführung der Klage gegen die „Tribune" stimmen, so müßte er sein Wort zurücknehmen.

Der Präsident stellte in Aussicht, daß er sobald als möglich eine Untersuchung der finanziellen Verhältnisse der Schulbehörde anstellen werde. In der morgen stattfindenden Sitzung des Ausschusses für Liegenschaften werden die vom letzten Schulrath angeordneten Enteignungsverfahren für den Erwerb von Grundstücken, für deren Ankauf keine Mittel vorhanden sind, zur Sprache kommen. Es muß in dieser Hinsicht etwas geschehen, da die Eigenthümer der Grundstücke mit Schadenersatzklagen drohen.

Staatsanwalt soll eingreifen.

Die abgesetzten Schulkommissäre werden ihre Bemühungen, ihre Aemter beizubehalten oder wieder zu erlangen, nicht aufgeben. Ihr Anwalt Eugen Garnett gab heute zu, daß Staatsanwalt Healy in den nächsten Tagen ersucht werden würde, ein Quo Warranto-Verfahren einzuleiten, um das Recht des Mayors zur Absetzung von Schulkommissären festzustellen. Herr Garnett erklärte, daß Richter Windes, al ser das Gesuch um einen Einhaltsbefehl abgelehnt habe, dazu gerathen habe, ein Quo Warranto-Verfahren einzuleiten. Er ließ durchblicken, daß er nicht erwarte, daß der Staatsanwalt seine Beihilfe zur Entscheidung der Frage verweigern werde.

Veteranen für die Bibliotheksbehörde.

Die Nachricht, daß er den größeren Theil der Mitglieder der Bibliotheksbehörde absetzen und durch Veteranen ersetzen wolle, wurde heute von Mayor Busse für unbegründet erklärt. Das Stadtoberhaupt gab zu, daß ihm Klagen von den Veteranen gegen die Bibliotheksverwaltung zugegangen seien, weil ihnen die Benutzung der Gedächtnißhalle in der Bibliothek nur mit Einschränkungen gestattet worden sei, während die Verwaltung nicht das Recht habe, ihnen in dieser Beziehung Vorschriften zu machen oder Beschränkungen aufzuerlegen. Diese Uebelstände ließen sich aber abstellen, ohne daß die Mitglieder der Behörde entlassen würden. Der Mayor erklärte, daß er keine durchgreifenden Aenderungen in der Zusammensetzung der Behörde anordnen werde. Sie sei, was ihre Mitglieder anlange, eine ganz gute Behörde. Ihr Präsident Bowers sei seit Jahren mit ihm befreundet. Dagegen werde er, wenn die Amtszeit einzelner Mitglieder ablaufe, an ihrer Stelle Veteranen ernennen, die zu Vertretern in der Behörde berechtigt seien. Das Staatsgesetz, das die Verwaltung des Bibliothekgrundstücks der Stadt überweise, sehe vor, daß eine Gedächtnißhalle für die Veteranen unterhalten werde, die demgemäß auch in der Behörde vertreten sein sollten. Er werde aber keine Mitglieder der Behörde entlassen um Platz für Veteranen zu machen. Die Amtszeit von drei Mitgliedern läuft am 1. Juli ab.

Fronleichnamsprozession.

Die jährliche Fronleichnamsprozession in der St. Josephs technischen Schule zu Shermerville findet am nächsten Sonntag, dem 2. Juni, Nachmittags um 3 Uhr, statt. Züge, die bis Techny fahren, verlassen den Union-Bahnhof um 12 Uhr 40 Minuten und um 2 Uhr und 1 Minute.

Leset die „Sonntagpost".

Theilweise identifizirt.

Der muthmaßlich Ermordete soll Peter Bschlißmeier gewesen sein.

Wie berichtet, wurde am letzten Sonntag am Fuße der 14. Straße die Leiche eines Mannes aus dem Fluß gezogen, die etwa 14 Tage im Wasser gelegen haben mochte. Dem Todten waren beide Beine gebrochen, außerdem war ihm der Schädel eingeschlagen, und die Polizei ist der Ueberzeugung, daß der Mann ermordet und in den Fluß geworfen worden ist. Heute nun sprachen Heinrich Marmorstein, 244 Clybourn Ave., und Eduard Sitter in der County-Leichenhalle vor, um die Leiche des Mannes in Augenschein zu nehmen. Obwohl sie schon stark in Verwesung übergegangen ist, erkannte Sitter in dem Todten mit Bestimmtheit den 28 Jahre alten Peter Bschlißmeier, während Marmorstein im Zweifel war. Bschlißmeier miethete sich am 9. April bei Marmorstein ein, bei dem auch Sitter wohnt. Er nannte sich Joseph Maier und gab an, von Milwaukee zu kommen, später aber stellte es sich heraus, daß sein richtiger Name Peter Bschlißmeier war und daß er hier schon einige Wochen an der West Madison Straße bei einem Schuhmacher gewohnt hatte. Bedienstet war er als Markthelfer in einer Eisenwaarenhandlung an der Canal Straße. Am Freitag, dem 10. April, entrichtete er Marmorstein die Miethe für eine weitere Woche im Voraus und erklärte Sitter, mit dem er sich angefreundet hatte, er gedenke am Samstag Abend einmal ordentlich „dranzugehen", d. h. sich einen lustigen Abend zu verschaffen. Sitter warnte ihn, da ein derartiges Vergnügen hier mit großen Gefahren verknüpft sei, denn es komme täglich vor, daß Trunkene ausgeraubt oder gar ermordet würden. Bschlißmeier lachte und versprach, sich in Acht zu nehmen. Am Morgen des 11. Mai verließ er dann das Haus, und seitdem blieb er verschwunden.

Marmorstein meldete den Vorfall schließlich der Polizei, und eine Untersuchung des Koffers des Verschwundenen ergab, daß er sich einen falschen Namen beigelegt hatte und daß er aus Wilfersdorf bei Wien stammt. In einem Notizbuch fand sich der Name „Ida Scharf, Oak Park, Ill.", verzeichnet, und die Polizei forscht nun nach der Trägerin dieses Namens, in der Hoffnung, Näheres über Bschlißmeier zu erfahren. Der Koroners-Inquest findet morgen statt.

Jedenfalls Selbstmord.

Sechzigjähriger Mann todt in einem Hotelzimmer gefunden.

In einem mit Gas gefüllten Zimmer eines Hotels an Kinzie und Clark Straße wurde heute die Leiche eines 60 Jahre alten Mannes gefunden, der, nach Briefen zu schließen, die sich in seinen Taschen befanden, John G. Benson von Mangum, Mich., war. Die Leiche lag direkt unter einem geöffneten Gashahn. Benson nahm gestern Abend in dem Hotel Wohnung. Als er heute Morgen sich nicht zeigte, ließ der Kassirer das Zimmer öffnen und fand den Mann todt. Die Leiche wurde nach dem Leichenbestattungsgeschäft von Curtis, 146 Wells Str., gebracht. In den Taschen des Verstorbenen fanden sich mehrere an John G. Benson, Mangum Mich., gerichtete Briefe, darunter ein solcher von Leavenworth, Kans., mit der Nachricht, daß Bensons Bruder schwer krank darniederliege.

Kleines Mißverständniß.

Es führt zur Verhaftung des Pastors Charles Schmiedling.

Auf Veranlassung einer Frau, die ihre Adresse als Marie Wilson, Nr. 772 N. Halsted Straße, angab, dort aber, wie später festgestellt wurde, nicht wohnt, ist gestern Nachmittag an einem Laden an State und Lake Str. der 36jährige Pastor Chas. Schmiedling aus Maywood unter der Anklage verhaftet worden, sie belästigt zu haben. Die Frau gab an, daß der geistliche Herr sie ein Straßengeviert weit verfolgt und ihr Kußhände zugeworfen habe. Als sie den Laden betrat, sei er an sie herangetreten und habe sie angesprochen.

Pastor Schmiedling betheuerte, daß ein bedauerliches Mißverständniß vorliege. „Ich begegnete der Frau vor einem Behälter mit Fischen", sagte er. „Als ich leutselig sie fragte: „Lieben auch Sie Fische?" schlug sie mich mit ihrer Handtasche ins Gesicht. Da mir nichts ferner gelegen hatte, als die Frau zu belästigen, und ich gern jeder Ungelegenheit aus dem Wege gehe, so lief ich davon, wurde aber von einem Polizisten verfolgt, eingeholt und verhaftet."

Auf Befragen gab der Häftling an, Schatzmeister der Anti-Saloon-Liga und evangelischer Geistlicher zu sein, aber zur Zeit keine Pfarrei zu haben. Er reise von Kirchspiel zu Kirchspiel. Wohnhaft sei er in Maywood.

Die Polizei ist der Ansicht, daß die Frau sich nicht zur Stadtgerichtsverhandlung einfinden wird.

Noch gut abgelaufen.

Der 10 Jahre alte George Arendt, 21 W. Diversey Ave., und sein Bruder John vergnügten sich heute damit, in dem Hof hinter der elterlichen Wohnung mit einer klein-kalibrigen Büchse nach der Scheibe zu schießen. John hatte eben eine Patrone in den Lauf eingeführt, als ihm die gespannte Waffe entfiel und sich entlud. Die Kugel drang George in der Nähe des Herzens in die Brust, eine, glücklicherweise nicht lebensgefährliche, Wunde verursachend. Ein rasch herbeigeholter Arzt zog die Kugel heraus.

— Darum. — Lehrer: Warum kämpften die Normannen und Sachsen bei Hastings?—Schüler: Weil sie zufällig dort zusammentrafen.

Die Raumfrage.

Zweieinhalb Stockwerk im neuen Countygebäude erlangt.

Für städtische Amtszwecke.

Abermals die Beseitigung des Rauchübels. — Eine klassische Geschichte von dem gefangenen Gaul. — Städtische Heilanstalt für Trinker und Opiumsüchtige geplant.

Oberbaukommissär Hanberg und der Countyrath haben sich auf die Vermiethung einer Hälfte des zehnten, ferner des elften und des zwölften Stockwerks des neuen Countygebäudes an die Stadt während der Dauer des Baues eines neuen Rathhauses verständigt, außerdem unterhandelt Herr Hanberg wegen Uebernahme des Gebäudes an der 5. Avenue, zwischen Washington und Randolph Straße, in welchem die Steuereinschätzungsbehörde untergebracht ist, für die noch verbleibenden zwei Jahre der Pachtzeit. Im Countygebäude wird die Stadt insgesammt 80,000 Geviertfuß Flächenraum zur Verfügung haben, und der Umzug in den Neubau wird im Laufe des Monats Juli und Anfangs August erfolgen, so daß der Abbruch der Stadthalle noch in letzterem Monat in Angriff genommen werden kann. Im dritten Stockwerk des Countygebäudes wird der Finanzausschuß des Stadtraths untergebracht werden, womöglich auch die anderen Stadtrathsausschüsse. Für den Stadtrath selbst wird wohl eine Halle in einem der „Officegebäude" in der Nachbarschaft gemiethet werden. Wohin das Polizei- und das Feuerwehr-Hauptquartier verlegt werden, bis die neue Stadthalle fertig sein wird, ist noch unbestimmt, jedenfalls ist es sehr fraglich, ob dafür im Countygebäude Raum übrig bleibt. Ziemlich schwierig dürfte sich die Verlegung des Meldebienstes der beiden Abtheilungen erweisen. Das neue Stadtgebäude soll in zwei Jahren fertig werden.

Das Countygebäude wird Raum für alle Countybeamte bieten; diese sind jetzt auf Räumlichkeiten in Gebäuden vom Monadnock-Gebäude am Jackson Boulevard südlich bis zum Kriminalgerichts-Gebäude nördlich vertheilt. Letzteres wird künftighin nur vom Staatsanwalt und den Kriminalgerichtshöfen benutzt werden. Am 8. Juli werden als erste der Countyrath und das Countygericht in das neue Countygebäude einziehen.

Praktische Vorschläge und der gute Wille.

Dwight E. Randall von Washington, der technische Leiter der vom geologischen Dienste der Regierung vorgenommenen Untersuchung des Rauchbeseitigungs-Problems in den Städten des Landes, versicherte auf Grund seiner Erfahrungen der Kommission zur Beseitigung des Rauchübels gestern Nachmittag, daß überall dort, wo durch praktische Vorführungen den „Rauchern" gezeigt wurde, wie sie den Uebelstand vermeiden könnten, die größten Erfolge erzielt worden seien, nicht aber durch Polizeistrafen. Hier sei die Beseitigung des Uebels ebenso leicht zu erzielen, falls die Besitzer von Kesselanlagen mitwirkten. Randall wird eine Zeitlang hier bleiben und der Kommission, welche bekanntlich vor einigen Tagen auf Anregung des Bürgermeisters Busse von Edward A. Butler gebildet worden ist, mit Rath und That zur Seite stehen. Die Kommission besteht außer dem Bürgermeister und Herrn Butler aus A. C. Bartlett, John G. Shedd, J. V. Farwell jr. und Bryan Lathrop. F. A. Ingalls ist ihr Sekretär. Ein Ausschuß entwirft zur Zeit Pläne für ein zielbewußtes Vorgehen.

Abschaffung der städtischen Kuhfänger.

Die Stadt hat seit Jahr und Tag, vermuthlich schon seit der Zeit vor dem großen Feuer, sieben Kuhfänger im Dienst, welche im Durchschnitt je $60 den Monat beziehen, oder zusammen im Jahre $5040. Der übermäßige Amtseifer eines der Sieben hat nun zur Einfangung eines herrenlosen Pferdes geführt, und dadurch ist der Bürgermeister auf die bislang wenig laut gewordene Thätigkeit dieser Beamten aufmerksam geworden. Er ließ nachforschen und ermittelte, daß dieser Fang die Gesammtthätigkeit aller sieben Beamten für die Dauer eines Jahres darstellt. Infolge dessen und angesichts der Thatsache, daß die Arbeit sehr bequem von den Polizisten mitbesorgt werden kann, hat er die Entlassung aller sieben „Fänger" beschlossen. Der eine Uebereifrige ist aber bei seinen Kollegen sehr schlecht angeschrieben. Die Futterkosten für den Gaul bezahlt vorläufig die Stadt.

Heilanstalt für Trinker und Opiumsüchtige.

Die Arbeitshauskommissäre wollen die Verlegung der John Worthy-Schule und die Umwandlung der Anstalt in eine Heilanstalt für der Sucht nach Betäubungsmitteln verfallene Personen, also für Trunk-, Kokainsüchtige usw., empfehlen, welche schließlich im Arbeitshause gelandet sind. Gleichzeitig nehmen sie entschieden Stellung gegen die auf die John Worthy-Schule und deren Bestrebungen gemachten Angriffe; sie verurtheilen die Urheber als skandalsüchtig und pessimistisch.

Beweise gegen Collins.

Hilfsstaatsanwalt Barbour hat Leutnant Max Heidelmeier und etwa 75 andere Polizeibeamte, Sergeanten, Fernsprechbeamte, gewöhnliche Polizisten usw., hinsichtlich der ihnen vom früheren Polizeichef und vom früheren Polizeianwalt Comerford ertheilten Aufträge, politische Arbeiten zu verrichten, sowie bezüglich der Einsammlung von Geld für Wahlzwecke vernommen. Wie Barbour versichert, hat er genügendes Beweismaterial für den Prozeß von Collins und Comerford gesammelt.

Die Steuereinschätzung.

Die Steuereinschätzer haben die Einschätzung der „Towns" Lake View, Hyde Park, North Chicago und Jefferson so ziemlich beendigt, und man wird nach dem 5. Juni Einblick in die Steuerlisten nehmen können; die Einschätzung aller anderen Theile der Stadt und des County dürften auch bald vollendet sein, und die betreffenden Bücher werden am 1. Juli zur Einsicht offen liegen.

Freundliche Mahnung.

Die Schutz- und Verbesserungs-Gesellschaft der Hausbesitzer und Pächter an der State Straße hat in einem Rundschreiben alle Geschäftsleute an der Straße aufgefordert, die elektrischen Anzeigeschilder aus freiem Antriebe zu entfernen und nicht damit zu warten, bis der Stadtrath eine solche Anordnung erläßt.

Zehn Prozent.

Der Stadtraths-Ausschuß für Oel-, Gas- und elektrisches Licht hat gestern seine Berathungen über den Ordinanzentwurf, welchen die „Chicago Telephone Company" eingereicht hat, zum Abschluß gebracht. Trotz ziemlich heftiger Einsprache seitens des Ald. Snow wurde beschlossen, daß der Telephon-Gesellschaft gestattet sein soll, Profite bis zur Höhe von 10 Prozent des Anlagekapitals aus ihrem Unternehmen zu ziehen, falls sie so zu erzielen vermag. Herr Snow meinte, das würde der doppelte Ertrag sein, den angelegtes Kapital in sonstigen Geschäften abwerfe. Ald. Badenoch fand diese Behauptung spaßhaft. Als einen Durchschnittsgewinn pflegten Geschäftsleute heutzutage 20 Prozent anzusehen, versicherte er. — Es wurde beschlossen, den Ordinanzentwurf, sowie einen von Ald. Snow gestellten Beschlußantrag in je 500 Exemplaren drucken zu lassen. Dieser Snow'sche Antrag zielt auf die Schaffung einer Kontrollkommission ab, an welche künftighin alle Gesuche um Ertheilung städtischer Gerechtsame zur Begutachtung verwiesen werden sollen, und welche auch die Beaufsichtigung der privilegirten Korporationen zu übernehmen haben würde.

Wirth niedergeschossen.

Henry Mathias das Opfer des Aergers seines Hauswirths Fred. Boemann.

Der 46 Jahre alte Hausbesitzer Fred Boeman kam heute in die unter seiner Wohnung gelegene Wirthschaft von Henry Mathias, Nr. 2607 Halsted Straße, und forderte diesen auf, unverzüglich die ihm schuldige Miethe zu bezahlen. Darob kam es zu einem Streit, und Boemann zog einen Revolver aus der Tasche. Ehe es die anwesenden Gäste, Dennis Steele, 2607 Halsted Str., Arthur Schwedland, 233 24. Place, und David Gardner, 529 Western Ave., verhindern konnten, gab Boemann angeblich Feuer, und Mathias fiel, in die rechte Lunge getroffen, bewußtlos zu Boden.

Der Verwundete wurde in einer Ambulanz nach dem Mercy-Hospital geschafft, wo sein Zustand für außerordentlich bedenklich erklärt wurde. Boemann blieb wie angebannt stehen, bis die Polizei ihn verhaftete. In der Wache an der Harrison Str. fand man einen sechsläufigen Revolver bei ihm, aus dem eine Kugel abgeschossen worden war. Er verweigerte jede Auskunft über den Streit, doch ist es bekannt, daß er wegen der Miethe seit einigen Wochen mit Mathias verfeindet war. Dieser ist 44 Jahre alt und verheirathet.

Verlor sein junges Leben.

Der 7jährige John Gewald von einem Wagen überfahren.

John Gewald, ein 7jähriger Knabe, wurde heute Morgen an W. Polk und Laflin Str. von einem Wagen überfahren und so schwer verletzt, daß er bald darauf im Countyhospital starb. Als der Unfall sich ereignete, sprang der Wagenführer, Isaak Levin, vom Wagen, um das verunglückte Kind aufzuheben. Erst später stellte sich heraus, daß der Kleine ein Nachbarsjohn Levins war. Levin wohnt im Hause 331 Paulina Str., die Eltern des armen Jungen wohnen gegenüber im Hause 330. Wie Levin angibt, war John hinten auf den Wagen gesprungen und, als dieser in eine Unebenheit in der Straße stieß, unter eines der Räder gefallen. Der Unfall wurde der Maxwell Str.-Bezirkswache gemeldet und Levin wartete mit seinem Wagen bis der Patrouillewagen zur Stelle kam. Der Verunglückte wurde in dieses im Countyhospital geschafft, wo seine Persönlichkeit festgestellt wurde. Levin wurde nicht verhaftet.

* Der gestern geborene Josef Biolek, Nr. 391 West Erie Str., wurde heute früh von seinen Eltern erstickt in der Wiege aufgefunden. Eine Decke war über ihn gerutscht.

— Logische Folge.—A.: Du, sag' mal, was macht denn eigentlich die Käthi von damals?—B.: Na, weißt du, die hab' ich im Magen!—A.: Hm, gleich gedacht, daß du deine Liebe immer auffressen wolltest!

— Schlimmer Fall.—Herr Schwammerl: Bier soll ich nicht mehr trinken, Wein soll ich nicht mehr trinken, überhaupt keine geistigen Getränke soll ich mehr trinken!—Sakra, wie soll ich mir nun geistige Anregung verschaffen?!

— Der Wetterprophet. — „Dieses ewige Voraussagen des kommenden Wetters ist doch zu unangenehm! Natürlich richtet sich meine Frau mit ihren Toilettenansprüchen nach meiner Voraussagung — und trifft sie dann nicht ein—heißt's nochmals zahlen!"

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“ - Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - - ILLINOIS.

Telephone
Geschäftsstelle, Main 1496, 1497 und 1498.
Redaktion, Main 2253.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Wird's nützen?

An Ort und Stelle betrachtet, sehen die Dinge meistens ganz anders aus, als selbst die beste Beschreibung sie darstellen kann, und bei einer persönlichen Begegnung gewinnt man auch von den Menschen in der Regel ein anderes Bild, als man sich in Gedanken von ihnen gemacht hat. Deshalb ist es möglich und sogar wahrscheinlich, daß die Reise der britischen Zeitungsschreiber nach Deutschland, oder das was sie hören und sehen werden, manches Vorurtheil zerstreuen und manche Bitterkeit beseitigen wird. Die Rede, die der Unterstaatssekretär Mühlberg an die Gäste gerichtet hat, sollte vollends die Angst beschwichtigen, die sie vielleicht vor dem deutschen „Nebenbuhler“ gehabt haben mögen. Zwar konnte Herr Mühlberg nichts Neues sagen, aber seine Beweisgründe waren so geschickt zusammengestellt, daß sie ihre Wirkung auf denkfähige Leute kaum sollten verfehlen können.

Zunächst kam er selbstverständlich auf das deutsche Heer zu sprechen, das angeblich den europäischen Frieden ständig bedroht und die Nachbarvölker zu ebenso großer Entfaltung ihrer Wehrkraft zwingt. Diese Anschuldigung konnte er mit dem einfachen Hinweise auf die unbestreitbare Thatsache widerlegen, daß das deutsche Reich seit seiner Begründung seine militärische Ueberlegenheit niemals gemißbraucht und das Leben seiner Söhne niemals freventlich auf's Spiel gesetzt hat. Womöglich noch unhaltbarer ist die Behauptung britischer Blätter und amerikanischer „Magazine“, daß Deutschland insgeheim eine furchtbare Kriegsflotte baut, mit der es, wenn sie fix und fertig ist, die ahnungslosen Briten überfallen will. Der Staatssekretär verwies auf das aller Welt bekannte deutsche „Flottenprogramm“, das vom Reichstage genehmigt worden ist, und an dem die Regierung selbst dann keine willkürlichen Aenderungen vornehmen könnte, wenn sie über geheime Geldmittel verfügte, von denen doch, bei der gleichfalls weltbekannten Finanzlage des Reiches, schlechterdings keine Rede sein kann. Mit der riesigen britischen Flotte verglichen, kann die deutsche offenbar nur zum Schutze der Küsten und des überseeischen Handels dienen. Es ist nur natürlich, daß Deutschland, das Jahrhunderte lang von seinen Nachbarn überrannt und als Schlachtfeld für ganz Europa benützt worden ist, sich zukünftiger Einfälle zu erwehren sucht.

Selbst die britische Hetzpresse kann das nicht leugnen. Sie behauptet aber, Deutschland werde doch „früher oder später“ von seiner riesigen Streitkraft Gebrauch machen müssen, um neue Ansiedelungsgebiete für seine stets wachsende Bevölkerung zu erobern. Allerdings, entgegnet hierauf Herr Mühlberg, nimmt die Volkszahl Deutschlands jährlich um 800,000 bis 900,000 Seelen zu. Dessenungeachtet besteht aber nicht nur in der Landwirthschaft, sondern auch im Bergbau und in der Industrie ein Mangel an Arbeitskräften, wovon die britischen Besucher sich durch den Augenschein überzeugen könnten. In Folge dessen ist auch die Auswanderung von 200,000 auf 30,000 gesunken. Deutschland braucht somit seiner überschüssigen Bevölkerung nicht durch Eroberungskriege Raum zu schaffen. Es begehrt nur freien Zugang zu allen Märkten, und da gerade Großbritannien seine Kolonien nicht dem deutschen Handel verschließt, so hat es am allerwenigsten einen deutschen Gewaltstreich zu befürchten.

Das ist eine in allen Punkten richtige Schilderung der Sachlage und der Politik des deutschen Reiches. Wer jedoch nicht überzeugt sein will, zu dem reden selbst Engelszungen vergebens, und es ist deshalb nicht anzunehmen, daß die britischen Hetzlügner jetzt allesammt verstummen werden. Bezeichnender Weise haben sich die allerschlimmsten Verleumdungsblätter an dem Besuche in Deutschland gar nicht betheiligt. Sie wollten sich offenbar weder durch eigene Anschauung, noch durch das Entgegenkommen des deutschen Volkes oder die Liebenswürdigkeit seines Kaisers eines Besseren belehren lassen. Indessen ist ihr Einfluß schwerlich groß genug, Großbritannien in einen Krieg hineinzutreiben, der im günstigsten Falle nicht seine eigenen, sondern nur die russischen und französischen Interessen fördern würde. Wird sich auch ein herzliches Einvernehmen zwischen den beiden Ländern nicht sofort herstellen lassen, so wird doch ein erträgliches Verhältniß angebahnt werden können. Die britischen Gäste werden mindestens von dem lächerlichen Dünkel geheilt werden, der das deutsche Volk als den Emporkömmling unter den europäischen Nationen ansieht. Sie werden sicherlich den Eindruck empfangen, daß es selbst für das stolze Albion der Mühe werth ist, mit einem so gewaltig emporstrebenden, thatkräftigen und gebildeten Volke gute Beziehungen zu unterhalten. Wer das heutige Deutschland kennen lernt, muß es auch bewundern.

Der nationale Todtengedenktag.

Dünner als je zuvor, seit der 30. Mai als Gräberschmückungstag begangen wird, waren heute die Reihen der Veteranen, die ausrückten, die Gräber der verstorbenen Kameraden zu schmücken — grauer das Haar, gebeugter die Haltung und matter der Schritt der verhältnißmäßig Wenigen, die übrig blieben von der großen Armee, die vor einigen vierzig Jahren ausgemustert wurde und vor fünfundzwanzig und noch vor fünfzehn Jahren an diesem Tage, vertheilt auf die vielen „Posten“ der Großen Armee, überall im Lande zu marschiren pflegte. Und in demselben Verhältniß, wie die Reihen sich lichten, mehrt sich die Zahl der kleinen Fähnchen auf den Friedhöfen, die das Grab, in dem sie stecken, als das eines Veteranen kennzeichnen. Kaum ein Friedhof im Lande, der es nicht bekundete: Die Veteranen der Großen Armee werden schnell und immer schneller zum letzten Appell abberufen.

* * *

Nicht minder deutlich ersichtlich ist das aus den Pensionslisten. Das große Heer der Pensionäre Onkel Sams schrumpft stark zusammen, trotz des Zuwachses, den es aus den Reihen der Theilnehmer an dem spanischen und dem philippinischen Unterjochungskrieg erhielt und trotz des Dienstpensionsgesetzes. Von letzterem hatte man eine Zunahme der Zahl der Pensionäre erwartet, und die Zahl der Gesuche um Pension unter diesem Gesetze (das jedem, der in Kriegszeiten 90 Tage oder länger den bunten Rock der Union trug, nach zurückgelegtem 62. Lebensjahre $12, nach dem 70. Jahre $15 und nach dem 75. Lebensjahre $20 Pension sichert) war und ist ja sehr groß. Aber die Pensionsagenten hatten schon vorher ziemlich gründliche Arbeit gethan. Die erdrückende Mehrheit — 98⅔ Prozent — aller der, welche einmal die Waffen der Union trugen, bezog schon unter einem der anderen Gesetze Pension; ihre Gesuche laufen nur auf eine Pensionserhöhung hinaus, die im Durchschnitt auf $3 pro Mann berechnet wird. Von den verbleibenden 1⅓ Prozent müssen verhältnißmäßig viele zurückgewiesen werden, der triftigen Gründe wegen, die schon früher die Verweigerung der unter den älteren Gesetzen nachgesuchten Pension bedingten. So werden zwar durch das Dienstpensionsgesetz die Pensionsausgaben für das erste Jahr um rund $13,000,000 erhöht werden, die Zahl der neuen Pensionäre ist aber verhältnißmäßig gering. Im Monat April wurden insgesammt 882 neue Namen in die Pensionslisten eingetragen — im selben Zeitraum wurden aber die Namen von 3616 „alten Soldaten“ daraus gestrichen, weil der Tod sie abberufen hatte, sodaß das Endergebniß die Verminderung des Heeres der Pensionäre um 2977 Köpfe war. Ihren Höchstbestand hatte diese Armee am 31. Januar 1905 mit 1,004,196 Köpfen. Dann trat der Rückgang ein, der sich im Jahre 1905 auf durchschnittlich 1000 Mann im Monat berechnen ließ, letztes Jahr auf nahezu 2000 Köpfe im Monat anwuchs und für das laufende Jahr einen Monatsdurchschnitt von weit mehr als 3000 zu ergeben verspricht.

Der Pensionsgrabsch ist in den schärfsten Ausdrücken verurtheilt, über die riesigen Pensionsausgaben ist oft und viel geklagt worden und ein Ausjäten der Pensionslisten, eine Verminderung der Zahl der Pensionäre und der Pensionsausgaben wurde bis vor wenigen Jahren vielfach verlangt und hätte wohl allgemeinen Beifall gefunden. Jetzt ist jenes eingetreten, und dieses steht wenigstens in sicherer und baldiger Aussicht, es wird aber im ganzen Lande keine einzige Stimme laut, die darüber triumphirte, ja mit dem Eintritt jenes Rückganges sind die Klagen über die Höhe der Pensionsausgaben so gut wie verstummt. Mit gutem Grunde, denn ein Frohlocken darüber könnte als gleichbedeutend mit Freude über das schnelle Wegsterben der alten Veteranen gedeutet werden, und dem Verdachte will sich kein Mensch aussetzen, gönnt und wünscht ihnen doch ganz gewiß ein Jeder ein möglichst langes Leben. Der Protest gegen die Größe der Pensionslisten und Höhe der Pensionszahlungen war eben nur ein Protest gegen den Pensionsschwindel und die der ehrlichen Veteranen unwürdige Ausbeutung des sogenannten „Patriotismus“ durch mehr oder weniger unsaubere Elemente. Wehmuth durchzieht das Herz, wenn man heute die gelichteten Reihen der Veteranen, das größere Fähnchenmehr auf den Friedhöfen und die Zahlen des Pensionsamtes für die letzten Monate und Jahre überblickt, und sie läßt keinerlei kritische Betrachtungen aufkommen. Aber zu Traurigkeit bieten diese Betrachtungen keinen Anlaß. Es sind 42 Jahre her, seit die große Armee, die wir jetzt so schnell dahinschwinden sehen, ausgemustert worden. Die jugendkräftigen Männer sind alt geworden und — das Alte stirbt, das ist der Lauf der Welt; es muß sterben — das ist die Vorbedingung für fortbauerndes kräftiges Blühen und Gedeihen — das Leben.

* * *

Die Zahl der den Tag begehenden Veteranen ist verhältnißmäßig klein geworden — umso stärker betheiligt sich heute das Publikum. Der von der Großen Armee behufs Ehrung ihrer verstorbenen Kameraden und Wachhaltung der Erinnerung an ihre Thaten auf dem Schlachtfelde und der Dankbarkeit des Volkes für ihre dem Vaterland geleisteten Dienste in's Leben gerufene Gräberschmückungstag ist im Laufe der Jahre zu dem nationalen Todtengedenktag geworden und wird es immer mehr und immer allgemeiner werden von Jahr zu Jahr. Jeder, der nur auf eine kurze Reihe von Jahren zurückblicken kann, muß und wird mit Freuden bemerkt haben, daß die Betheiligung der Massen an dem Gräberschmückungstage von Jahr zu Jahr sprunghafte Fortschritte machte. Der heutige 30. Mai war hier in Chicago nicht nur gesetzlich, sondern auch in Wirklichkeit ein Feiertag. Die untere Stadt war menschen- und geschäftsleer wie am Sonntage. Die Fabriken waren zum größten Theile geschlossen; auf allen Straßen und Verkehrslinien aber zogen Tausende und Abertausende mit Blumen beladen hinaus nach den Friedhöfen, die Gräber der theuern Todten zu schmücken und ihrer in Wehmuth zu gedenken. Der heutige Tag ist für Chicago der Tag der Erinnerung, der Gedenktag seiner Todten. Ueber's Jahr wird der 30. Mai das noch mehr sein als heute, und wo im Lande er heute noch nicht das ist, wie hier, wird er's in den nächsten Jahren mehr und mehr werden. Daß der 30. Mai in naher Zukunft der allgemeine nationale Todtentag sein wird, wenn er's nicht schon ist, das ist gewiß. Und — das ist auch ein Erbe der „Großen Armee der Republik“, für das wir ihr aufrichtig zu danken haben.

Die große Armee stirbt schnell dahin. Das erfüllt uns mit Wehmuth. Sollen wir darüber trauern und wehklagen? — Nach gethaner Arbeit ist gut ruhn. Die schrecklichste Marter, die der menschliche Geist ersonnen hat, ist die Entziehung des Schlafes. Die fürchterlichste Strafe, die er sich ausdenken konnte, ist das „Nichtsterbenkönnen“: Das Schicksal Ahasvers, des ewigwanderten Juden, der den Tod überall sucht und ihn nirgends finden kann. — —

„Zu dumm!“

Es ist jetzt ungefähr drei Monate her, da wachte zu Lebanon im Staate Indiana der bis dahin in den weitesten Kreisen unbekannte Richter Artman eines schönen Morgens auf und fand sich berühmt. Es war zwar eine haarsträubende Dummheit, die er als richterliche Entscheidung von sich gegeben hatte — daß kein Staat einen „Saluhn“ lizensiren dürfe, weil jeder „Saluhn“ ein Gemeinschaden sei — aber in den Kreisen der christlichen Temperenzweiblein, der prohibitionistischen „Law and Order Societies“, Anti-Saluhn-Ligas u. s. w., u. s. w., wurde die Dummheit als weisheits- und verheißungsvolle Offenbarung begrüßt. Was Menschen wünschen, glauben sie gern. Nie erscheint die Aeußerung eines Andern ihnen so klug, als wenn der Andere etwas sagt, was sie schon immer selbst gesagt haben.

Jeder und jede der frommen Herrschaften war gewöhnt, den „Saluhn“ als Lasterhöhle, als Quelle der Verbrechen, als verderblich für Leib und Seele, mit einem Worte: als „Nuisance“ zu verdammen. Jeder und jede war instinktiv überzeugt, daß der Richter, der das selbe sagte, ein verflirt gescheiter Kerl sein müsse. Und der Gedanke, daß die richterliche Anerkennung dieser Gemeinschädlichkeit des Getränkehandels ihnen das Recht und die Gelegenheit geben sollte, jede Saluhn-Lizens für ungiltig zu erklären und somit allen Getränkehandel für ungesetzlich zu erklären und daraufhin ihn zu verbieten selbst da, wo kein Gesetz ihn verbietet: — der Gedanke war zu schön, als daß er nicht Anklang und Anhang finden sollte. Zwei andere Indianaer Richter beeilten sich, die famose Entscheidung des Lebanoner Amtsbruders zu der ihrigen zu machen. Der neuen Rechtslehre auch im Staate Ohio Anerkennung zu verschaffen, wurde in Cleveland eine Organisation geschaffen. Die Chicagoer Anti-Saluhn-Vereine unter Leitung von Rev. Bartlett und Genossen hielten gleichfalls dafür, daß die Entscheidung einen Rechtsboden biete, auf dem sich weiter bauen lasse. Sie luden Artman flugs zu einem hier zu haltenden öffentlichen Vortrage ein. Aehnliche Einladungen ergingen aus anderen Städten des Landes. „Bruder“ Artman war berühmt und freute sich seines Ruhmes.

Nur ist der Ruhm nicht von langer Dauer gewesen. So lange hat er gedauert; und keinen Tag länger, bis das Indianaer Staatsobergericht Gelegenheit gehabt hat, sich zu befassen mit der Artman'schen Entscheidung. Nun das geschehen ist, ist es vorbei mit dem Ruhm. Offiziell und unauslöschlich ist nunmehr die aus Lebanon gekommene Offenbarung als die Narrheit und Thorheit, als die Ausgeburt juristischen Nichtswisserthums gebrandmarkt, als die sie an vorliegender Stelle bereits nach ihrer ersten Veröffentlichung gewürdigt worden ist. Es wurde damals in diesen Spalten dargethan, wie die Artman'sche Entscheidung von A bis Z auf falschen Voraussetzungen beruht, und keinen Fuß hat, auf dem sie zu stehen vermöchte. Daß es erstens falsch ist, wenn der Getränkehandel als an und für sich rechtlos betrachtet wird; daß es zweitens falsch ist, daß er nicht lizensirt werden dürfte, selbst wenn er ein Gemeinschaden wäre; und daß es drittens erst recht falsch ist, wenn gesagt wird, daß er ohne Lizens nicht bestehen könnte, vielmehr die Aufhebung der Lizensgesetze den Getränkehandel frei machen würde. von der Besteuerung und Beschränkung, der er jetzt unterliegt zufolge dieser Gesetze. Während jetzt nur Leute den Handel betreiben dürfen, denen eine Lizens ertheilt ist, könnte in Abwesenheit der Lizensgesetze ihn jedermann betreiben.

Das Indianaer Staatsobergericht bestätigt das Alles. Als wohlbekannte Thatsache führt es an, daß die einzelnen Staaten in Ausübung ihrer souveränen Gewalt volle Berechtigung haben (außer in so weit, als ihre eigenen Verfassungen es verbieten) irgendwelche ihnen zweckmäßige Maßregel zu erlassen zur Förderung der Mäßigkeit und zur Beschränkung der Uebel, die aus dem Handel mit berauschenden Getränken erwachsen. Es kann dies geschehen durch Verbot oder durch Einschränkung und Lizensirung des Handels. In Abwesenheit jedoch solcher verbietenden oder beschränkenden Gesetze ist der Handel mit berauschenden Getränken „allgemein anerkannt als gesetzlicher Handel.“ Ein natürliches Recht zum Betriebe des Handels ist nun insofern nicht vorhanden, als der Handel nicht dem Bereiche gesetzlicher Regelung und Kontrolirung entzogen werden kann.

Mit anderen Worten: die Legislatur des Staates hat stets das Recht solcher Regelung. Sie kann den Handel beschränken wenn sie will, trotzdem er vorher frei war von Beschränkung. Sie kann den Handel gesetzlich verbieten, wenn sie will, trotzdem er vorher gesetzlich erlaubt gewesen ist. Das Recht zum Betriebe des Handels ist nicht eins von den Rechten, die dem Rechtsinhaber nicht genommen werden dürfen, oder nicht ohne Entschädigung genommen werden dürfen. Das Geschäft des Getränkehandels nimmt in dieser Hinsicht eine Ausnahmestellung ein wie alle Geschäfte, die ihrer Natur nach mit besonderen Gefahren verknüpft sind. Davon abgesehen, ist es frei und ist ein gesetzlich berechtigtes Geschäft überall da, wo kein gesetzliches Verbot ihm im Wege steht. Es bedarf zum Betriebe des Geschäfts keiner Lizens, außer wo das Gesetz eine solche verlangt. Nichtigmachung der Lizensgesetzgebung (wenn nicht ein positives Prohibitionsgesetz an ihre Stelle gesetzt wird) wäre somit nicht Unterdrückung und Entrechtung, sondern wäre Freigebung des Handels: — das gerade Gegentheil dessen, was Richter Artman und seine Nachbeter erwarteten von solcher Maßregel.

Uebrigens hat die Artman'sche Entscheidung als solche dem Obergerichte nicht vorgelegen; die Partei, gegen welche die Entscheidung ergangen war, hatte es nicht der Mühe werth gefunden, Berufung dagegen einzulegen. Der dem Obergerichte vorliegende Fall betraf eine ganz andere Seite der Frage: nicht die Berechtigung zur Lizensertheilung an sich, sondern das Recht der Gemeinden, Prohibitionsbezirke abzugrenzen; Lizensen zu ertheilen innerhalb gewisser Bezirke und sie zu verweigern innerhalb anderer Bezirke. Aber der Artman'sche Nonsens war den rechtsverständigen Richtern des hohen Gerichtshofes dermaßen zu dumm, daß sie die erste sich bietende Gelegenheit benutzt haben zur Auswischung der Blamage, die er über die Gerichte des Staates gebracht hatte.

Die Tiroler Wahlen.

Innsbruck, 15. Mai.

Das markante Ergebniß der gestrigen Reichsrathswahlen in Tirol ist der Sieg der Christlich-Sozialen in ganz Tirol und Vorarlberg. Von ihren 13 Kandidaten in Deutschtirol sind 12 durchgedrungen und einer kommt in die Stichwahl mit einem Sozialdemokraten im 2. Innsbrucker Bezirk. Die Altklerikalen sind von den Christlich-Sozialen vollständig hinweggefegt worden. Nur ein Altklerikaler, Prof. Mayr, der aber auch schon während der Wahlbewegung sich als Christlich Sozialer gerirte und von der christlich-sozialen Partei akzeptirt wurde, ist durchgedrungen. Die früheren Reichstagsabgeordneten der altklerikalen Partei, Schrott, Haueis, Tollinger, und auch drei altklerikale Landtagsabgeordnete, die für den Reichsrath kandidirten, sind durchgefallen. 13 Altklerikale zogen in den Wahlkampf und nur einer, Prof. Mayr, siegte. Diese große Niederlage der einst allmächtigen Partei Tirols, der Kathrein, Treuinfels und die Bischöfe angehören, ist so etwas außerordentliches, daß wohl kein Mensch dies erwartet hätte. Von den sechs deutschfreiheitlichen Kandidaten ist bisher keiner definitiv gewählt. Doch ist Erlers Wiederwahl in Innsbruck und die Perathoners in Bozen bei der Stichwahl gesichert. Daß ein Dr. v. Grabmann einem obskuren alten christlich-sozialen General in Ruhestand unterliegen mußte, ist auch ein Zeichen der Zeit. Von den 9 sozialdemokratischen Kandidaten ist kein einziger durchgedrungen. Doch kommt einer in Innsbruck II in eine aussichtsvolle Stichwahl mit einem Christlich - Sozialen. Vorarlberg wählte durchweg klerikal. Ebenso wählte Welschtirol klerikal. Die Liberalen sind dort vollständig unterlegen, sogar die Stadt Tirol haben sie verloren und sogar Malfatti, der einzige, der noch durchkommen kann, muß dies von der Stichwahl erwarten.

Die deutschen Häfen und ihre Rhedereiflotte.

Nach dem im ersten Theil des 174. Bandes der „Statistik des Deutschen Reiches“ enthaltenen Nachweisungen über die deutsche Seeschifflotte vertheilte sich diese am 1. Januar 1906 auf insgesammt 259 Heimathshäfen. Weitaus die meisten dieser Häfen sind kleine Küstenorte, die ihren Platz in der Liste der „Heimathshäfen deutscher Seeschiffe“ dem Besitze einiger weniger seegehenden Fahrzeuge verdanken. Nur 18 Häfen verfügen über eine Flotte, deren Bruttoraumgehalt 10,000 Reg.-Tons übersteigt. Ueber eine Bruttotonnage von 100,000 Reg.-Tons erhoben sich nur drei deutsche Häfen, nämlich Hamburg mit 1074 Seeschiffen von 2,026,500 Reg.-Tons, Bremen mit 540 Seeschiffen von 1,001,500 Reg.-Tons und Flensburg mit 87 Schiffen von 104,000 Reg.-Tons. Die Tonnage der in Hamburg heimathsberechtigten Seeschiffe hat sich seit dem 1. Januar 1899, also seit 7 Jahren, um rund 100 Prozent vergrößert. Nicht ganz so steil ist die Entwickelungskurve der Bremer Reederei in dem erwähnten Zeitraum verlaufen; sie zeigt eine Zunahme des Seeschiffbestandes um 61 Prozent. Flensburgs Tonnage ist in der gleichen Zeit um 45 Prozent gestiegen.

Als zweite Gruppe kommen diejenigen deutschen Häfen in Betracht, deren Seeschifflotte einen Raumgehalt von 50,000 bis 100,000 Reg.-Tons hat. In diese Rubrik gehören nur zwei Häfen, nämlich Stettin mit 141 Seeschiffen von 95,000 Reg.-Tons und Lübeck mit 66 Schiffen von 80,500 Reg.-Tons. Ueberraschend ist die Zunahme des Lübecker Schiffsbestandes, der am 1. Januar 1899 nur 14,500 Reg.-Tons zählte, demnach bis heute die ungewöhnliche Steigerung von 470 Prozent erfahren hat. Stettins Tonnage ist in den 7 letzten Jahren um 78 Prozent gewachsen.

Die dritte Gruppe wird von den Häfen gebildet, deren Tonnage sich zwischen 10,000 und 50,000 Reg.-Tons bewegt. Hier ist die Reihenfolge diese: Bremerhaven mit 40,500, Kiel mit 36,500, Geestemünde mit 34,000, Oldenburg mit 25,000, Rostock mit 25,000, Apenrade mit 24,000, Danzig mit 22,000 Elsfleth mit 19,000, Emden mit 17,500, Wismar mit 15,500, Branke und Altona mit 11,000 und Cöld mit 10,000 Brutto-reg.-Tons. Vergleicht man den jetzigen Schiffsbestand dieser Häfen mit dem des Jahres 1899, so zeigt sich, daß Oldenburg, Apenrade, Wismar und Altona eine Zunahme, Bremerhaven, Kiel, Rostock, Danzig, Elsfleth, Emden und Brake eine Abnahme ihrer Seeschifflotte erfahren haben. Die Verringerung des Schiffsbestandes ist besonders stark in den Segelschiffhäfen Elsfleth, Emden, und Brake. Nahezu unverändert ist die Größe der Tonnage von Geestemünde und Cöln geblieben.

Die übrigen 241 deutschen Heimathshäfen, deren Tonnage 10,000 Reg.-Tons nicht erreicht, weisen zusammen nur 1781 Schiffe mit einem Raumgehalt von 127,000 Reg.-Tons brutto auf.

Wahlreform in Hessen.

Zum drittenmal hat die hessische Regierung den Landständen eine Wahlrechtsvorlage unterbreitet. Die neue Vorlage ist auf der „Grundlage einer Verständigung“ mit der Ersten Kammer zu Stande gekommen. Die frühere Vorlage ist bekanntlich an dem Widerstande der Ersten Kammer gescheitert. Die „hohen und erlauchten Herren“ wollten dem Volke nur dann das direkte Wahlrecht gewähren, wenn eine „genügende Sicherung gegen die bedenklichen Folgen“, die es in sich schließe, dadurch geschaffen würde, daß die Vorrechte der Privilegirten noch erweitert würden. Als dieses Ansinnen von der Volksvertretung zurückgewiesen wurde, war damit die Vorlage gefallen. Die Regierung ist nun in der neuen Vorlage den „Herren“ zart entgegengekommen, indem sie deren Wünsche fast völlig zu den ihrigen machte. Ob die Reform um diesen Preis erkauft werden soll, ist sehr die Frage.

Das Wahlgesetz enthält gegen die frühere Vorlage einige Veränderungen. Die Zahl der Mitglieder der Zweiten Kammer soll von 50 auf 58 erhöht werden, die Zahl der Mitglieder der Ersten Kammer von 34 auf 40. Die Städte Mainz, Darmstadt, Worms, Offenbach und Gießen, von denen die beiden ersten bisher je 2, die drei übrigen je 1 Abgeordneten wählten, erhalten jetzt je einen Abgeordneten mehr. Außerdem wird für jede der drei Provinzen ein ländlicher Wahlkreis mehr geschaffen. Die frühere Vorlage sah nur eine Vermehrung um 5 städtische Mandate vor. Die Regierung will jetzt den Agrariern Konzessionen machen. Dadurch daß auch die ländlichen Mandate vermehrt werden, wird das Mißverhältniß zwischen der Stimmenzahl in der Stadt und auf dem Lande aufrechterhalten, wenn auch nicht ganz in der bisherigen Weise. Während gegenwärtig beispielsweise in Mainz auf über 90,000 Einwohner zwei Abgeordnete kommen, gibt es ländliche Kreise, die mit 16,000 Einwohnern einen Abgeordneten wählen, ganz abgesehen davon, daß die ganz kleinen Städte wie Bingen, Friedberg und Alsfeld mit 10,000, 8000 bezw. 5000 Einwohnern je einen Abgeordneten wählen dürfen.

Der neue Entwurf schafft die Stichwahl ab. Als Abgeordneter gewählt ist derjenige, der in einem Wahlkreis mehr als die Hälfte der abgegebenen giltigen Stimmen erhalten hat. Hat sich eine solche Mehrheit nicht ergeben, so ist ein zweiter Wahlgang nothwendig, an dem alle Kandidaten theilnehmen können; im zweiten Wahlgange entscheidet dann die relative Mehrheit. Die Abgeordneten der Zweiten Kammer werden wie bisher auf sechs Jahre gewählt; alle drei Jahre scheidet die Hälfte aus.

An Stelle des Wahlmänner-Wahlsystems tritt jetzt die direkte Wahl. Für die Wahlhandlung gelten im wesentlichen dieselben Bestimmungen wie bei der Reichstagswahl (Wahlkouverts u. s. w.) Wahlberechtigt sind alle Personen männlichen Geschlechts, die zur Zeit der Wahl das 25. Lebensjahr vollendet haben, wenigstens drei Jahre im Großherzogthum wohnen, seit drei Jahren die hessische Staatsangehörigkeit besitzen und seit dem Beginn des Rechnungsjahres, in dem die Wahl vorgenommen wird, zu einer direkten Staats- und Gemeindesteuer herangezogen sind.

Die Erste Kammer erfährt nach der Vorlage eine Vermehrung um 6 Mitglieder, und zwar soll ein Vertreter der technischen Hochschule in Darmstadt, zwei Vertreter des Handels und der Industrie, zwei Vertreter der Landwirthschaft und ein Vertreter des Handwerks in die Kammer neu eintreten. Auf diese Weise will man der Mumie „Erste Kammer“ frisches Blut einflößen. Die Berufung dieser neuen Vertreter erfolgt durch den Großherzog jedoch nur immer für die Dauer eines Landtags. Handels-, Handwerks- und Landwirthschaftskammer haben das Vorschlagsrecht. Arbeiter werden also nach wie vor als ungeeignet für die Erste Kammer gehalten. Um ein Aussterben der Standesherren in der Ersten Kammer zu verhindern, soll dem Großherzog das Recht gegeben werden, beim Aussterben einer Familie eine andere zu berufen!

Die neue Vorlage legt aber den „geborenen“ Gesetzgebern eine neue schwere Verpflichtung auf, nämlich die hessische Staatsangehörigkeit zu besitzen. Bisher war dies oftmals nicht der Fall. Die Standesherren sind bekanntlich manchmal geborene Gesetzgeber in diversen Staaten, und da kann es ihnen leicht passiren, daß sie nicht die Staatsangehörigkeit in sämmtlichen Staaten erworben haben.

Pastor ist verschwunden.

Pastor Charles H. Dalrymple von Millbury, Mass., dessen Gattin ihn der Untreue beschuldigt, ist gestern aus seiner Wohnung, 294 50. Str., verschwunden. Seine Wirthin erklärte, daß sie kaum erwarte, ihn wiederzusehen. Das Verschwinden des Pastors ist augenscheinlich auf die von seiner Gattin gemachten Angaben, in denen ein früher in seinem Hause beschäftigtes Dienstmädchen, Flora B. Weston, genannt wird, zurückzuführen. Pastor Dalrymple wurde, als er von den Angaben seiner Frau hörte, sehr erregt und verließ darauf seine Wohnung.

Todes - Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Minnie Dilcher geb. Raab,

Wittwe des verstorbenen John Dilcher, am Mittwoch, den 29. Mai, Morgens, im Alter von 64 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 1. Juni, vom Trauerhause, 660 N. Maplewood Ave., um 12:30 Mittags, nach der St. Peters Evang. Luth. Kirche, Chicago Ave. und Noble Str., von dort per Kutschen nach dem Graceland Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Geo. Dilcher, Sohn.
Frau John N. Leist, Frau Wm. H. Schmidt und Frau H. H. Cannon, Töchter, nebst Schwiegersöhnen und Enkeln. dosr

Todes - Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß un'er geliebter Gatte und Vater

Herr Rohde

am 29. Mai 1907 gestorben ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 4833 Justine Str., nach der St. Augustinuskirche, sodann nach dem 49. Str. und Ashland Ave. Bahnhof und von da nach dem St. Marien-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten:

Martha Rohde, Gattin.
Anna, Maria, Lena u. John, Kinder, Frau Mary Moser, Frau Frances Wittbrodt, Adam Meyer und Frau Riemenschneider, Geschwister.

Todes - Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn

Jakob May

im Alter von 27 Jahren und 2 Monaten, wohlversehen mit den hl. Sterbe-Sakramenten selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung Samstag, den 1. Juni, um 9 Uhr Vorm., vom Trauerhause, Nr. 680 S. Halsted Str., nach der St. Franziskus-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker.

Lena Breuer, Math. Breuer, Eltern.
Margaretha May, Schwester.
John May, Bruder. dosr

Todes - Anzeige.

St. Peters-Frauenverein.

Den Schwestern obengenannten Vereins zur Nachricht, daß Schwester

Minna Dilcher

am Mittwoch Morgen, den 29. Mai, entschlafen ist. Das Begräbniß findet statt am Sonnabend, den 1. Juni, Nachm. 12:30, vom Trauerhause, 660 N. Maplewood Ave., nach der St. Peters-Kirche, Chicago Ave. und Noble Str., und von dort nach Waldheim.

dosr Frau Lina Lahs, Sekretärin.

Todes - Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Carl Raasch

am 28. Mai im Alter von 50 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 1. Juni, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 439 N. Washtenaw Ave., nach Waldheim.

Amelia Raasch, Gattin.
Annie Hupke, Ida Roncoli, Minnie Jacobs, Albert, Louise, Willie und Mathilda, Kinder.

Gestorben: Julius Haering, am 28. Mai 1907, geliebter Gatte von Amelia Haering. Beerdigung vom Trauerhause, 5308 Paulina Str., am Freitag, den 31. Mai, um 12 Uhr Mittags, per Kutschen nach dem Concordia-Friedhof.

Du ruhest nun in stillem Frieden,
Die unser Herz im Tode liebt,
Ach, viel zu früh von uns geschieden,
Hat tief die Trennung uns betrübt.
Doch lag es in des Herren Hand,
Was Gott thut, das ist wohlgethan.
Ruhe in Frieden! mdo

CHAS. BURMEISTER & SON,
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse
Telephon North 185.
Aufträge von allen Theilen der Stadt prompt besorgt. 7fb,bidofa*

ELM LAWN
Chicagos schönster Friedhof, Lake Str., Elmhurst. — Begräbnißplätze 12 bei 18 Fuß, sind jetzt noch für $30 und aufw. zu haben.
Elm Lawn Cemetery Company,
Zimmer 305, 172 E. Washington Str.
12mai,1m3

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.— Office: Oak Park— Telephon 273 West.— Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt. 9fbX*

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512.
15noX*

Eden Friedhof.
Evangelischer Gottesacker.
An Irving Park Boulevard, nahe Kolze Station. Ausgesucht Lotten für 4 Leichen $28, für 6 Leichen $35. Einzelne Gräber $7, $5 und $3. — Bus-Verbindung von Dunning 1:30 Nachm.
Rev. F. G. Kircher, Sekr., Chas. H. Ziese, Supt.
—Chicago Office: W. H. Gieseke & Bro., 2393 Milwaukee Avenue. Tel. Humboldt 1438.
1—31mai,tgl

Chicago Schützenverein.
Die Eröffnung des Schützen-Parks zu Balos Park findet statt am
Sonntag, den 2. Juni 1907.
Alle Mitglieder des Vereins, sowie deren Familien und Freunde, sind freundlichst eingeladen, diesen Tag in unserem Park, welcher jetzt in seinem schönsten Grün prangt, zu feiern. Für Musik und sonstige Unterhaltung ist aufs Beste gesorgt.
dosa Präsident und Vorstand.

Leset die „Sonntagpost“

Zur Erinnerung

an Frau

Auguste Drueen geb. Niederhellmann,

welche heute vor einem Jahre, am 30. Mai 1906, selig im Herrn entschlafen ist.

Nun ruhst Du schon ein Jahr im stillen Grabe
Von allem Leid, Geschrei und Schmerzen aus;
Dein Heiland schenkte Dir die Himmelsgabe,
Den Glauben, der uns bringt in's Vaterhaus.
Der machte Dich getreu bis zu dem Ende,
Da Deinen Geist Du gabst in Gottes Hände;
So konntest Du, befreit von aller Pein,
Bei Deinem Gott im Himmel selig sein.

Gewidmet von den trauernden Hinterbliebenen:
Fr. Drueen, Gatte.
Wilhelmine, Fritz, Bernhard, Willie, August, Karoline, Henry, Emil, Kinder.
August Gnatz und Ida, Schwiegerkinder.
W. Niederhellmann, Bruder.
Paul, Edna, Karl, Josephine, Herbert, Auguste, Enkelkinder.

☞ Neu! Aufsehenerregend!—Der Weltkrieg, Deutsche Träume von Niemann, 386 Seiten. — Preis nur 75 Cents.
KOELLING & KLAPPENBACH,
106 Randolph Str. — Telephon: Central 3861.

Riverview
Roscoe Blvd., Western, Belmont & Clybourn
Spezielle Feiertags - Ankündigung.
Es gibt nur einen Park in Chicago, wo Ihr den ganzen Nachmittag und Abend mit Eurer Familie in angenehmer Weise verbringen könnt.
Das ist Riverview
Kein „Weitertreiben“, wie in anderen Plätzen. Setzt Euch, wo Ihr wollt, es sind genug Sitze vorhanden.
Ein besonderer Tag heute. Deshalb kommt
Spezielle Bus-Ankündigung.—Freie Omnibusse fahren von Addison und Lincoln Ave. Ravenswood Hochbahn-Station nach dem Park.

Großes Pik-Nik
veranstaltet vom
Ersten ungarischen Gesellschafts- und Kranken-Unterstützungsverein von Chicago und Umgegend
am Sonntag, den 2. Juni 1907, in Albert Papes Garten, Harlem, Ecke 12. Str. und 77. Str. Eintritt 25 Cents die Person. Anfang 10 Uhr Vormittags. fondo

Gemüthliches Basket-Piknik
verbunden mit Preis-Kegeln und sonstigen Belustigungen, veranstaltet von den
Vereinigten Oesterreichern und Bayern
am Sonntag, 2. Juni, in Meyers Grove, 2494 Lincoln Ave. (Ende der Bowmanville Car Linie). 1. Kegelpreis $10 in Gold. 2. Preis $5 in Gold, und verschiedene andere Preise. Anfang Morgens 10 Uhr. Eintritt: Familie $1.00. Bier und Limonade frei. Zahlbar an der Kasse.
mai17,30

BISMARCK GARDEN
Eröffnungs - Konzert
Samstag Abend.
BANDA ROSSA — 50 Musiker.

LUNA PARK
HALSTED and 52nd STS
Chicagos schöne „Traumstadt.“
Viele Schattenbäume.
Rod Knabenshue in täglichen Ballon-Aufstiegen. Freie Vorstellungen zweimal täglich. — Schaar Bicyclefahrer-Truppe.—Bennington Bros.—Thavius Militärkapelle. 100 große Darbietungen.
Eintritt 10c. — Wochentags, Nachm., 5c.
27mai,1w

The Relic House,
Erster Klasse Familien - Resort,
900 N. Clark Str.
(Gegenüber dem Lincoln Park.)
Vortreffliches Konzert
jeden Abend und Sonntag Nachmittag, — von Rudolph Mangolds Orchester.
sidofa*

Frankfurt a. M.
Hotel Prinz Heinrich.
Am Central-Bahnhof.
Ruhige Lage, 150 Zimmer und Salons, jeglicher moderner Komfort, elektr. Licht, Zentral-Heizung, Lifts, Bier- und Wein-Restaurant. Zimmer von 2 bis 4 Mark. Volle Pension von 7 Mark an.
7feb,doson,6m W. Bopp, Besitzer.

Direkter Import.
Musikalien und Instrumente der besseren Sorte. Spezialität: Fabrikation der unvergleichlichen Detmer Pianos. — Leichte Abzahlungen. Liberalste Bedingungen.
HENRY DETMER,
250 Wabash Ave. Tel. Harrison 265.
16mai,do*

Umgezogen!
Dr. F. Scheuermann.
Office und Wohnung ist jetzt
317 Irving Park Boulevard,
Einen Block westlich von Lincoln Ave.
27mai1mX

A. DE THIER,
Bau - Kontraktor
2442 W. Cornelia Str., nahe 49. Ave.,
liefert Pläne und Spezifikationen zur vollen Zufriedenheit. Geld vorgeschossen zu 5½%.
4m,fadido,1m

RICHARD A. KOCH,
Deutscher Anwalt,
Erster Floor
95 Washington Str.
Sprechst. täglich von 9 bis 5. Sonntags 10—12.
nob16*X

EMIL H. SCHINTZ,
Geld
120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 5840 Central. 1feil

N. WATRY & CO.
99—101 D. Randolph Str.
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

HELP!

Der fortwährende Ruf auf der „Verlangt" Seite —

Ueberall, in der ganzen Stadt sind gute Stellen offen, die auf Nehmer warten

Aber die

Verlangt Seiten

Chicago Tribune

enthalten die besten Stellen —

weil

— die besten Leute sie lesen und wenn sie Hilfe brauchen, zeigen sie es in den Verlangt Seiten an. Da findet Ihr die wünschenswerthesten Stellen — die Sorte die Ihr sucht— mit dem besten Lohn— es kostet Euch nur zwei Cents eine zu finden — jeden Tag habt Ihr die Wahl von hunderten der Besten.

Gebt 2 Cents aus für

Die größte Zeitung der Welt.

Lokalbericht.

Freie Scholle.

Die kanadischen Duchoborzen verlieren einen Theil ihres Landes.

Anderen Ansiedlern angeboten.

Das Drama der sonderbaren Sekte. — Eine Viertelmillion Acres kommt in Viertel-Sektionen zur Auftheilung. — Aus der Geschichte der Duchoborzen.

Am 1. Juni wird der letzte Akt in dem Drama, betitelt Duchoborzen, beginnen, und wenn der Vorhang fällt, werden den 250,000 Acres fruchtbaren jungfräulichen Bodens, welchen die kanadische Regierung einst den Duchoborzen, um sie zur Niederlassung im Nordwesten des amerikanischen Festlandes zu bewegen, gab, in den Besitz anderer Ansiedler übergegangen sein. Das Land wird frei vertheilt werden, in Viertelsektionen von je 160 Acres. Es hat einen Werth von $10 bis $15 den Acre. Die Vertheilung findet im Landamt in Yorkton statt.

Ein Chicagoer, welcher unlängst durch jene Gegend geritten ist, beschreibt es als dem Lande in Nord-Illinois und Süd-Wiskonsin ähnlich; es hat schweren schwarzen Boden, darunter Lehmschicht; Seen und Flüsse sind überall. Das Land ist sogenannte offene Prairie, und das Gras erlangt eine Höhe von einem bis zu zwei Fuß. Streckenweise findet man Pappeln und Fichten. Es ist vorzügliches Ackerland, das Klima ist ausgezeichnet und selbst die große Kälte im Winter infolge der trockenen Luft erträglich.

Der Gesammtwerth des von der kanadischen Regierung zu freier Auftheilung gelangenden Landes ist drei Millionen Dollars; Heimstättesucher müssen im Landamt in Yorkton eine Eintragungsgebühr von zehn Dollars für die Viertel-Sektion entrichten, und da die Ertragfähigkeit des Bodens bekannt ist, so dürfte der Andrang ein großer werden. Besitzrechte früherer Ansiedler werden nur dann gesetzlich anerkannt, wenn die Ansiedlung vor dem 1. Dezember letzten Jahres erfolgt ist. Bewerber müssen sich persönlich melden; diese müssen mindestens achtzehn Jahre alt und männlichen Geschlechts oder aber Frauen sein, welche an der Spitze von Familien stehen und deren Ernährer sind. Die kanadische berittene Polizei wird bei der Reihenbildung der Heimstättesucher vor dem Landamt für Ordnung sorgen. Die Eintragungen beginnen am 1. Juni und hören am 6. Juli auf; wer zuerst kommt, hat die beste Auswahl. Die Auftheilung erfolgt nach „Townships". Unter dem Heimstättegesetz muß der Ansiedler, um in den vollen gesetzlichen Besitz seines Landes zu kommen, drei Jahre hintereinander, je mindestens ein halbes Jahr, Sommer oder Winter, darauf wohnen.

Die Duchoborzen.

Die Duchoborzen sind, wie wohl aus früheren Beschreibungen in der „Abendpost" erinnerlich, eine Sekte von Bauern, welche in Süd-Rußland seßhaft waren, aber weil sie aus Glaubensansichten Kriegsdienst verweigerten, mit unendlichen Grausamkeiten verfolgt und schließlich veranlaßt wurden, sich im kanadischen Nordwesten als Ackerbauer niederzulassen. Ihre Uebersiedelung wurde zum Theil von der kanadischen Regierung, zum Theil von Quäker-Gemeinden in Philadelphia, in Indiana und anderen Theilen Amerikas, bestritten und die Ansiedler waren vom Kriegsdienst befreit. Hier erweiterte sich aber bei ihnen das Glaubensbekenntniß, so daß sie die vertragsmäßige Bestellung von 160 Acres, welche jeder Familie zugesprochen worden waren, unterließen, sich weigerten, Unterthanen der britischen Krone zu werden und Besitztitel auf ihre Heimstätte-Ländereien zu erwerben. Sie waren übrigens fleißig, rein, ehrlich und sehr fromm, hielten von der Bibel, Kirchen, Geistlichen und kirchlichen und staatlichen Einrichtungen als Menschenwerke aber nichts, und ihre Lehren und Glaubenssätze gingen von Mund zu Mund. An ihrer Spitze stand Peter Verigin, der ihnen angeblich ihm von Gott mitgetheilte Offenbarungen verkündete. Ehe Verigin eintraf, waren die Duchoborzen zu völligen Naturmenschen geworden, sie trugen keine Kleider, weil die Wolle von Thieren komme, die dadurch ihres Schutzes beraubt wurden, benutzten keine Metalle, weil diese von Bergleuten unter großen Gefahren aus der Erde zu Tage gefördert worden seien, ließen ihr Vieh frei und veranstalteten Umzüge nach den Dörfern, auf der Suche nach Jesus. Dann kam Verigin, hatte einige „Offenbarungen", und die Duchoborzen gaben alle diese Lehren auf, nur blieben sie Vegetarier. Sie besitzen in ihren Ansiedlungen Fernsprecher, elektrisches Licht, Getreidemühlen, Backsteinbrennereien, haben Dampfpflüge, Dreschmaschinen und treiben die Zucht von werthvollen Pferden und Rindern, alles auf kommunistischer Grundlage. Aber sie beharrten bei ihrer Verweigerung, Bürger zu werden oder ihr Heimstätteland zu bewohnen, nur ein Theil hat sich dazu bequemt, und wenn auch die Regierung ihnen keine Hindernisse in den Weg legt und für ihren Bedarf an Land für ihren Unterhalt gesorgt hat, indem sie für jeden Duchoborzen, Mann, Frau und Kind, fünfzehn Acres Land in der Nähe der Siedelungen bestimmt hat, so werden die Leute, sofern sie nicht zuguterletzt das Anerbieten angenommen und sich auf dem Heimstätteland niedergelassen haben, doch das übrige Land verlieren, und dieses wird jetzt aufgetheilt werden. Die Duchoborzen sehen dem Vorgang mit voller Ruhe zu, sie haben nicht einmal Einwand erhoben.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark...	$23.84
Oesterreich: 100 Kronen...	20.28
Schweiz: 100 Franken......	19.37
Holland: 100 Gulden......	40.37
Dänemark: 100 Kronen....	26.72
Rußland: 100 Rubel......	51.40

Luna Park.

Die täglichen Ballon-Aufstiege des berühmten Luftschiffers Roy Knabenshue locken ausnahmslos Tausende nach dem Luna Park, dem schönen neuen Vergnügungsplatz an Halsted und 52. Straße. Trotz Knabenshue sind aber auch die vielen anderen Attraktionen nicht zu verachten und finden auch die gebührende Aufmerksamkeit der Besucher. Schattige Anlagen, gute Konzerte von Thavius' Kapelle, die Vorstellungen der vorzüglichen Radfahrer-Truppe Schaar und zahlreiche andere Schaustellungen und Belustigungen tragen dazu bei, den Besuchern die Zeit aufs Angenehmste zu vertreiben.

White City.

White City ist auch dieses Jahr ein bevorzugter Vergnügungsplatz der Chicagoer, die täglich in Massen dorthin strömen, um sich nach Herzenslust zu amüsiren. Gelegenheit dazu wird ihnen hundertfältig geboten. Die Konzerte im Freien werden von Brooke's bewährter Kapelle ausgeführt, im Zirkus finden ohne besonderes Eintrittsgeld treffliche Vorstellungen statt, und die Zahl der Sehenswürdigkeiten und Belustigungen ist so groß, daß ein einmaliger Besuch nicht genügt, um sie alle würdigen zu können. Große Anziehungskraft üben auch die Luftschiff-Wettfahrten aus, welche unmittelbar neben der White City vom Aerodrom aus stattfinden.

Leset die „Sonntagpost".

Mordversuch.

Die Farbige Emma Williams schoß ihren Mann nieder.

Ist flüchtig geworden.

Das Opfer ringt im Provident-Hospital mit dem Tode. — Leiche eines muthmaßlich ermordeten Kindes aus dem See gezogen. — Bequeme Ausrede.

Nachdem sie sich stundenlang gezankt hatten, schoß heute früh die 26jährige Farbige Emma Williams ihren Mann J. W. Williams, Nr. 2730 Armour Ave., nieder und flüchtete. Es ist ihr bisher gelungen, sich ihrer Verhaftung zu entziehen. Der Verwundete, dem die Kugel in das linke Auge drang, um aus der Hinterwand der Hirnschale herauszutreten, ringt im Provident-Hospital mit dem Tode.

Der farbige Polizist Martin French von der Bezirkswache an Cottage Grove Ave. hatte den Schuß gehört. Er eilte in das Haus und fand Williams auf der nach dessen Wohnung führenden Treppe. Der Mann war bei vollem Bewußtsein und gab an, daß seine Frau ihn niedergeknallt habe.

Den Angaben von Nachbarn gemäß hatte Williams seiner Frau Vorwürfe darüber gemacht, daß sie sich von anderen Männern den Hof machen lasse. Er soll auch gedroht haben, sie zu verlassen. Das hatte angeblich den Streit zur Folge, der einen so tragischen Verlauf nehmen sollte.

Man muthmaßt, daß die Thäterin sich bei hiesigen Verwandten versteckt hat. Die Polizei hofft ihrer bald habhaft zu werden.

Opfer eines Verbrechens.

Am Fuße der Chase Ave., Rogers Park, wurde heute die Leiche eines etwa zwei Wochen alten, augenscheinlich ermordeten Kindes gezogen und in einer Polizeiambulanz nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 4861 N. Clark Str. geschafft. Ueber dem rechten Auge der kleinen Leiche befindet sich eine Wunde. Das Gesicht des todten Kindes war mit Blut bedeckt. Der Tod war anscheinend erst vor wenigen Stunden eingetreten.

Es war etwa 5 Uhr Morgens, als Jemand mittels Fernsprechers dem Schreiber der Bezirkswache zu Rogers Park, Sergeanten Patrick Riley, mittheilte, daß nahe dem Fuße der Chase Ave. eine Kindesleiche im See treibe. Als Sergeant Riley sich nach dem Namen des Angebers erkundigte, brach letzterer die Unterhaltung ab. Es wurde Polizist Osterlund beauftragt, die Sache zu untersuchen. Er begab sich nach der von dem Unbekannten bezeichneten Stelle am Seeufer und fand und barg die Leiche. Sofort angestellte Nachforschungen nach den Eltern des Kindes sind bisher ergebnißlos geblieben. Die Untersuchung ist im Gange.

Schützt Irrsinn vor.

Detektive John Duffy lieferte heute Morgen den in Montreal verhafteten J. R. Wilmot in das hiesige County-Gefängniß ein. Der Mann wird bezichtigt, die Firma E. L. Shank & Co., Nr. 153 La Salle Str., mit werthlosen Checks über $6500 hineingelegt zu haben.

„Ich muß irrsinnig gewesen sein, als ich die Checks umsetzte," sagte heute der von den hiesigen Großgeschworenen in Anklagezustand versetzte Häftling, „denn ich hatte zur Zeit Werthpapiere im Gesammtbetrage von $200,000 bei mir."

Diese Werthpapiere und $5300 in Baar wurden an der Person des Angeklagten gefunden, als er in Kanada verhaftet wurde.

Wilmot hatte sich der Firma Shank & Co. gegenüber als Präsident der National Producing Light & Power Company, New York, aufgespielt.

Das Auge des Gesetzes.

Der von Polizeichef Shippy unternommene und vom Mayor Busse gebilligte Kreuzzug gegen Glücksspieler und Personen, die dem Laster Vorschub leisten, zeitigte gestern erfreuliche Ergebnisse. Ehe am Nachmittag eine angebliche Wettbude im Hause Nr. 123—125 Clark Straße ausgehoben wurde, verhaftete die Polizei einen Mann, der Tribut von einer Dirne erhoben haben soll, sowie einen Apothekergehilfen, der bezichtigt wird einer eben aus dem Martha Washington Home entlassenen Frau Morphium verkauft zu haben.

In einem Zimmer des Hauses an Clark Straße, dessen Thür die Aufschrift trug „Walker & Co., Real Estate", in dem aber angeblich Mont Tennes eine Wettbude betrieb, wurden 40 Männer verhaftet und in der Bezirkswache an Harrison Str. eingesperrt. Die Häftlinge wurden später nach der Hauptwache befördert, aber Abends gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt. Die Verhaftung wurde von dem Sergeanten Phil. Miller und einem halben Dutzend Detektives vorgenommen.

Im Hause Nr. 2151 Wabash Ave. wurde ein gewisser „Mike" Murphy unter der Anklage dingfest gemacht, von einer Dirne in einem an 21. Str. und Armour Ave. gelegenen Freudenhaus Tribut erpreßt zu haben. Der Stadtrichter, dem der Bursche vorgeführt wurde, strafte ihn um $100.

Dem Stadtrichter Walker wurde gestern der 26jährige, Nr. 7845 Halsted Straße beschäftigte Apothekergehilfe Max Feldmann unter der Anklage vorgeführt, der kürzlich erst aus dem Martha Washington Home entlassenen 38jährigen Frau May Irwin Morphium verkauft zu haben. Der Angeklagte kam mit einer Geldstrafe davon; der Richter drohte aber, ihn ins Gefängniß zu senden, falls er ihm nochmals unter ähnlicher Anklage vorgeführt werden sollte.

Mißglückter Schachzug.

Pastor Albert Dahlstrom wird wahrscheinlich wegen Mißachtung des Gerichts bestraft werden. Er war angeklagt, die 17jährige Martha Pederson, Nr. 231 W. 112. Straße, entführt zu haben. Die auf vorigen Donnerstag anberaumt gewesene Verhandlung mußte, da das Mädchen nicht zur Stelle war, auf gestern verschoben werden. Inzwischen reiste der famose Geistliche mit Martha nach St. Joseph, Mich., und ließ sich mit ihr in die Rosenfesseln der Ehe schmieden. Er nahm wohl an, daß nun die Anklage gegen ihn niedergeschlagen werden müsse, da die Hauptzeugin, die jetzt seine Frau ist, als solche nicht gezwungen werden könnte, als Belastungszeugin gegen ihn aufzutreten.

Als er gestern dem Stadtrichter Newcomer kaltblütig mittheilte, daß Martha seine Frau geworden sei, war der Kadi empört.

„Es ist mir unbegreiflich, wie ein Mensch, der sich als Lehrer der Moral aufspielt, sich einer derartigen Handlungsweise schuldig machen kann," sagte er. „Einem so gewissenlosen Menschen ist Alles zuzutrauen."

Der Richter verschob die Verhandlung und erhöhte die Bürgschaft des Angeklagten von $500 auf $5000. Dann ersuchte er den Hilfsstaatsanwalt Rae, den Clerk vorzuladen, der in St. Joseph den Heirathsschein ausgestellt hat. „Wir wollen doch mal sehen," bemerkte der Richter, „wie der Beamte dazu kam, einen Heirathsschein für ein 17jähriges Mädchen auszustellen, dessen Eltern ihm nicht die Erlaubniß zum Heirathen gegeben haben."

Entsetzlich zugerichtet.

Fred Heß, der in der Fleischwaarenhandlung Nr. 312 Clark Str. beschäftigt ist, wurde gestern Abend vor dem Gebäude des Chicago Athletic Klubs an Michigan Ave. von einem Räuber überfallen und, als er sich zur Wehr setzte, mit einer eisernen Stange niedergeschlagen und entsetzlich zugerichtet. Der Räuber flüchtete, als Straßengänger nahten, ohne Zeit gefunden zu haben, das Opfer auszuplündern. Er wurde von mehreren Droschkenkutschern verfolgt und hinter dem Kunst-Institut eingefangen. Man übergab ihn den Polizisten Brady und Gable. Diese griff er im Polizeiwagen an und biß beide in die Hände. In der Bezirkswache an Harrison Str. gab er seinen Namen als John Boß an.

Irrthümlich verhaftet.

Unter dem Verdacht, Sarkis Ermohan, einer der angeblichen Mörder des Pfarrers Kaspar Vartanian aus Hoboken zu sein, wurde gestern in einem Pfandgeschäft an Clark und Van Buren Str. ein Armenier verhaftet, der dort vor drei Tagen seine Uhr versetzt hatte. Es stellte sich heraus, daß er nicht der gesuchte Mörder war, und die Polizei ließ ihn wieder laufen. Polizeichef Shippy ist überzeugt davon, daß sich zur Zeit keiner der drei Armenier, die des Mordes jenes Priesters verdächtig sind, in Chicago befindet.

Hatte ein Einsehen.

Die Koronersjury, die gestern Nachmittag den Inquest abhielt über den Tod der von ihrer 16jährigen Tochter Alma unabsichtlich getödteten Frau Augusta Demlow, Nr. 40 Ost Webster Ave., entlastete das Mädchen von jeder strafrechtlichen Verantwortlichkeit, empfahl aber, daß das Jugendgericht sich mit dem Fall beschäftige. Alma hatte bekanntlich einen Stein nach einer Nachbarin, Frau Grace Oswald, geschleudert, aber nicht diese, mit der sie in Streit gerathen war, sondern die Mutter getroffen. Letztere starb gestern Morgen, wie schon berichtet.

* Richmond Brothers' Zigarrenladen, Nr. 19 Madison Straße, wurde heute Morgen von Feuer heimgesucht, das, muthmaßlich durch Kurzschluß verursacht, etwa $100 Schaden anrichtete.

Ein desprater Gefangener.

Von aufregenden Vorkommnissen in dem Zentralgefängniß in Bochum berichtet die „Westf. Volksztg.": Am Freitag Abend fand im Krankenhause des Zentralgefängnisses eine große Schlacht statt. Als gegen 9 Uhr der Nachtaufseher in die Zelle eines 17jährigen Gefangenen trat, um das Licht hinauszunehmen, überfiel der Gefangene den Aufseher, schlug ihn zu Boden, verwundete ihn schwer und beraubte ihn seiner Waffen. Zum Glück war der Zellenschlüssel fortgefallen, so daß der Bursche weitere Zellen nicht öffnen und andere langjährige Gefangene nicht befreien konnte, wie es seine Absicht war. Durch das entstandene Geräusch aufmerksam gemacht, kam ein anderer Aufseher zu Hilfe. Sämmtliche Beamte der Anstalt wurden durch die Alarmglocke herbeigerufen und drangen mit schußbereiten Waffen in das Krankenhaus. Der Gefangene, ein roher, starker, zu vieljähriger Strafe verurtheilter Bursche, hatte sämmtliches Licht ausgelöscht bis auf eine Flamme, in deren Schein er das Nahen seiner Gegner sehen konnte. Alsdann hatte er sich im vierten Stocke verbarrikadirt und schoß von dort aus auf die ankommenden Aufseher, von denen einige nicht unerheblich verletzt wurden. Da der Gefangene seine Munition verschossen hatte und durch einige Schüsse von den Aufsehern sehr stark verletzt worden war, mußte er sich ergeben. Er wurde in Eisen gelegt in die Krankenabtheilung gebracht, wo der Arzt den Schwerverwundeten zu verbinden hatte. Hoffentlich wird der rohe Bursche, der selbst im Gefängnisse seine Roheiten nicht aufgeben kann, für längere Zeit so unschädlich gemacht, daß er nicht mehr zu fürchten ist.

10 „S. & H." Grüne Stamps frei 10

Freitag Red Letter Tag

ROTHSCHILD AND COMPANY

STATE & VAN BUREN STREETS

Red Letter Tag Stamps sind frei für Jedermann

Sie sind extra und außer den Stamps, die jeden Einkauf begleiten. Bringt alle Bücher, die Ihr habt, nach dem Prämien-Parlor auf dem 4. Floor und holt Euch Red Letter Stamps für jedes einzelne.

Ein Set von Mai Red Letter Stamps sind gut für jedes Buch

Red Letter Tag Stamps gut für jedes Buch, das monatliche Geschenk der Sperry & Hutchinson Company. Gut für jedes Buch, neu oder alt u. so viele wie Ihr habt.

Alle Einkäufe auf Kredit, die am Freitag gemacht werden, werden auf die Juni-Rechnung geschrieben.

Schuh-Bargains

Moderne $3 und $4 Damen-Schuhe und Oxfords, in Schwarz und Tan, schwere Welt Extension und leichte biegsame Turn Sohlen, Freitag-Verkaufspreis, **1.95**

Weiße Canvas Oxfords, für Damen, ebenso Strap Haus-Slippers, sehr spezieller Werth, **1.25**

Oxfords u. Schuhe für Mädchen und Kinder, Patentleder und Kid, biegsame Sohlen, jetzt 1.50, 1.25 und **98c**

Schuhe, Slippers und weiße Canvas Oxfords für Kinder und Babies, die Preise für Freitag rangiren von 75c abwärts bis **48c**

Reguläre $12 Männer-Anzüge zu 6.50

Reinwollene, Venetian gefütterte Anzüge in schwarzen Thibets, grauen Serges, karrirten und gestreiften Worsteds und Tweeds, doppel- und einfachbrüstig, Größen 34 bis 46, zu **6.50**

$2.00 Männerhosen, 1.15 — extra dauerhafte glatte Tweeds und Worsteds.

$10 Jünglings-Anzüge, $5 — starke schwarze Thibets und fancy Worsteds und reinwollene Tweeds, — Größen 31 bis 38.

$3.50 Knaben-Anzüge 1.50 — Russian und Sailor-Anzüge, in hellen und dunkelgrauen Homespuns, Alter 2½ bis 10; doppelbr. Anzüge, Alter 10 bis 17.

35c Madras und Chambray Blusen, zu **17c**

75c Flanell-Blusen, zu 39c

$3.50 Worsted-Hosen zu 2.25 — hübsche dunkelgestreifte Worsteds, fein geschneidert.

$5.00 Serge-Anzüge und Reefers für Knaben 2.85 — Russian und Sailor Anzüge und Reefers, — reine Worsted Serges, alle Farben, hübsch besetzt, Alter 2 bis 10; doppelbrüst. blaue Serges, Alter 7 bis 16. — Diese prächtigen $5.00-Anzüge setzt für **2.85**

75c Kniehosen, Gr. 3 bis 10, **25c**

50c schwarze Sateen Blusen zu 25c.

$2 lange Knaben-Hosen zu 95c.

Sommer-Spitzen und Stickereien

Räumung aller Sorten von Spitzen, wie Valenciennes und Point Paris, seidene Einfassungen u. Einsätze, in allen Breiten und Qualitäten, die Yard zu **1½c**

Stickereien, 10- bis 12zöll. Flouncings, breite Bands und Einsätze, in einer großen Partie, zu 12½c.

Korsets

Thompton's Glove-Fitting Korsets, gerade Front, erhöhte Brust, lange Hüfte, Weiß und Drab, mit Spitzen besetzt, vier befestigte Supportes, $1 werth, **79c**

Weiße Tape Gürtel, befestigte Strumpf-Supporters, 25c.

95c für $2 Hüte

Hübsche Braid-Formen, in all den neuen Schöpfungen, gutes Assortiment Braids und Facons, weiß und farbig, die regulären $2-Werthe, herabgesetzt auf **95c**

Fancy Braid Flats, für Freit., 25c.

Chip Flats, oder Hoods, alle Farben, reguläre $1-Qualität — zu Freitag **50c**

Draht-Hutgestelle, schwarz und weiß, 25c werth, Freitag zu **15c**

Rauhe Braid Sailors, banded, 99c und **1.49**

Noch ein großer Rester-Verkauf

3,000 kurze Stücke, auf die Hälfte herabgesetzt.

Tausende von Yards von Kleiderstoffen in brauchbaren Längen von 1½ bis zu 7 Yards, die meisten davon sind mittelschwere und leichte Stoffe — geeignet für Kinderkleider, Waists, Skirts und Suits, zur Hälfte der früheren Rester-Preise.

25c-Qualität — per Yard, **12½c** 50c-Qualität — per Yard, **25c** 75c-Qualität — per Yard, **37c** $1-Qualität — per Yard, **50c**

240 Stücke 36zöllige wollene Stoffe — Graue fancy Tweeds, wasserdichte Coverts, Shepherd Check Suitings, Ombre Plaids und 28zöll. franz. Taffeta Finish Batiste, alle Farben, Cream und Schwarz, 39c, 49c und 59c Qual., **19c**

Waschstoffe bemerkenswerth billig

Ungebleichter Yard breiter Standard Muslin, schwere 9½c Qualität, 7c
Chambray, Leinen-Finish, grau, grün, Cadet, Alice, Oxblood, Freitag 9c
Fabrik-Rester von Arnold bedrucktem Batiste, Organdy, Dottel Swiß, 9c
16c weißes Suiting, 34 Zoll breit, gründlich „shrunken", Preis, 12½c
Dreß Lawns und Batistes, Polka Dots, Blumendesigns, echtfarbig, 6½c
25c ganzleinene Voile, nur in ecru Schattirung, Preis, um zu räumen, 4c
Rester von 35c bedruckten seidenen Organdies, gestickten Waistings etc. 15c
Schwerzer mercerized Sateen, Preis anderswo 25c, morgen zu 17½c

Großer Monatsende Spitzengardinen-Verkauf

Muster-Spitzen-Gardinen, Nottingham und Cable Net Facons, ein od. zwei Paar von einem Muster, einige etwas unvollkommen, regulär von $2 bis $4 das Paar werth, Auswahl, jede zu 49c und **29c**

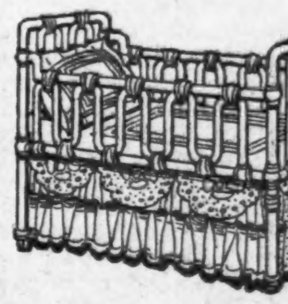
200 Paar Muslin halbe Sash-Gardinen, ruffled und gesäumt, fertig zum Gebrauch, speziell, per Paar, **19c**

Nottingham Spitzen-Gardinen, 3½ Yards, Brüsseler und Battenberg-Entwürfe, werth $3.25, **1.98**

Ruffled Muslin-Gardinen, 600 Paar, volle Breite, punktirt, geblümt u. gestreift, volle Swiß, $1 wth., **79c**

Freitags Möbel-Spezialitäten

(Hausausstatter sollten Vortheil ziehen aus unserem leichten Zahlungs-Plan.)



Eiserne Krippe, wie Abbildung, sehr stark konstruirt, zusammenlegbare Seiten, befestigte Spring aus speziellem Stoff, **4.48**

45 Pfd. Filz-Matratze, sehr feine Qual., bezogen mit starkem Ticking, 5.98.

Eiserne Sprungfedern, Angle-Gestell, Fabric Top, 15-Coil Spring-Supported Center, **2.48**

Messing- und eiserne Bettstellen, große Pfosten und Chills, golddekorirt, Messing-Rods und Vasen, 4.25.

„Halltree", quartered Eichen, 66 Zoll hoch, Plate-Spiegel, vier doppelte Rock-Haken, **5.50**

Elegante Weißwaaren, Odd Leinen

Spezielle Partie von weißen Stoffen, bestehend aus 40zölligen franz. Lawns, Mercerized Lace Stripe Batiste, Lawns sowie Dimity Checks, die reguläre 35c Qualität, per Yard, **19c**

68zöll. extra schweres Leinen Tisch-Damast — silbergebleicht — per Yard zu 89c
Gebleichte türkische Handtücher, befranst oder gesäumt, weich u. absorbirend, St. 15c
Hohlgesäumte Dresser-Scarfs, 18 bei 54 Z., ganz Leinen, Blumen-Entwürfe, St. 39c

Dinner- und Thee-Sets

100 Stücke Dinner-Sets aus französischem Porzellan, Blumen-Entwürfe, werth $19.95, speziell, per Set, **13.95**

Echte französische 56-Stücke Thee-Sets, dekorirt und goldverziert, werth $9.50, per Set $5.

Beste Rugs bedeutend herabgesetzt

$16 Brussels Rugs, 9 b. 12 Fuß, 13.98
$12 Brussels Rugs, 8¼ b. 10½ Fuß, 9.98
$10 Brussels Rugs, 6 b. 9 F., nur 6.95
Cook's Linoleum, 2 Yds. breit, 60c Qualität, Quadrat-Yard **39c**

$22 Wilt. Velv. Rugs, 9 b. 12 F. 17.85
$3 Arminster Rugs, 27 b. 60 Z., 1.69
$5.50 Brusseline Rugs, 9 b. 12 F., 3.98
China Matting, f'cy Checks und Streifen, 30c-Sorte, **19c**

Japanese Matting, Cotton Warp, Carpet-Muster, reguläre 35c-Sorte, — Yard 25c

Achtet auf die vollen Einzelheiten des Juni-Verkaufs von Muslin-Trachten

In allen Sonntags-Zeitungen

Notions, Findings

Brooks Maschinenfaden, 100 Yds., per Dutz., 15c; vier Spulen für **5c**
Star Alpaca Skirt Braid, 5 Yards, 5c
Weiße Perlmutterknöpfe, 5c Karte für 3c
Kleidermacherinnen-Nähseide, 19c Spule für 10c.
Weißes baumw. Tape, 5c Bündel für 2c
Echter Bienen-Wachs, — 3c Stück für 1c
Beste Tubular Schuhschnüre — Paar 1c
10c leichte Dreß-Shields, — für 5c
10c f'cy Elastic Strumpfband-Längen, 3c

Droguen, Toilets

Sozodont Zahn-Paste, Pulver oder flüssig, zu **10c**
50c Marquise Cream od. Skin Food, 19c
Pozzoni's Medicated Gesichtspuder, 23c
Cuticura Seife, spez., per Stück 15c
Duffy's Malt Whisky, Freitag zu 65c
Borated Talcum Powder, ½ Pfd. 10c
Hay's Hairhealth — Freitag nur 27c
Derma Viva, die 50c-Größe, — Freitag für 29c.
X-Zalia, unübertrefflich für Eczema und Katarrh, **34c**

Fische, Groceries

Lebende weichschalige Krabben, Dtz. 55c
Frischer magerer Lake Trout, p. Pfd. 10c
Lake Superior Weißfisch, per Pfund, 11½c
Frischer großer gelber Perch, per Pfd. 7c
Frischer großer See-Häring, Pfd. zu 6c
Frischer Wall-Eyed Pike, das Pfd. zu 12½c
Frische dressed Bullheads, per Pfd. 12½c
Frisch geräuch. Weißfisch, per Pfd. 12½c
Frische Halibut Steaks, per Pfd. zu 9½c
Frische Codfish Steaks, das Pfd. zu 9½c
Frische Lachs-Steaks, das Pfund zu 16c
Frische Boston Flundern, das Pfund zu 7c
Frischer Boston Haddock, das Pfund 8c
Feiner granulirter Zucker (mit Grocery-Bestellung), 10 Pfd. für 40c.
Pillsbury XXXX oder Gold Medal Mehl — Quarter-Barrel Sack für 1.65.
Golden Santos Kaffee, 5 Pfd. $1; Pfd. [illegible]
Basket Fired Jap. Thee, 3 Pfd. $1; Pf. [illegible]
Lenox oder Santa Claus Seife, 10 St. [illegible]
Calumet Laundrystärke, 6 Pfd. für [illegible]
Mule Team Seifenchips, 6 Pack. für [illegible]
Champion Lauge od. Chlorkali, 3 B. [illegible]
Handgepf. Nabisbohnen, 5 Pfund für 25c
Gebak. Bohnen, einf. od. Sauce, gr. B. [illegible]
Graham od. Oatmeal Crackers, 3 Pack. [illegible]
Gemischt. Geflügel[illegible], 100-Pfd. Sack 1.75
Guckenheimer Rye, 10 Jahre alt, die Flasche zu **79c**

Haus-Artikel für das warme Wetter

Drahtthüren, aus kiln-dried Lumber, überzog. m. best. Qual. Drahttuch, Walnuß-stained, alle Gr. **95c**
Verstellb. Drahtfenster, Waln. stain **15c**
Bester Drahttuch, alle Weit., b. d. Rolle, per 100 Q.-F. **1.40**
Galv. Geflügelnetz, 2-zöll. Masch., b. d. Rolle, per 100 Q.-Fuß **50c**
Rothschild Spec. Rasenmäher, 8-zöll. Treibräder, 16-z. Stahlklinge, morgen zu **1.75**

Unf. Favorite Eisschränke, Harth., m. galvan. Eisen ausgeschlag., entfernb. Flue u. Waste pipe, zu **4.98**
Schrubbbürst., Hartholzrück., Tamp. getr. **5c**
Carpetbesen, 3-fach genäht, gut gem. **9c**
Spaten und Schaufeln, Stahlklinge, Hartholz „D" Griff, **27c**
Boston Messing Spray Nozzles, **23c**
Grashaken oder Sicheln, gehärtet und geschärft, **12c**

Dent's Frucht- u. Gemüsepresse, **10c** | Grasscheeren, gehärteter Stahl, **12c** | Spring Hinges für Drahtthüren, Paar, **7c**

Mrs. Potts' Bügeleisen, drei Eisen, Griff und Ständer, Set, **55c** | Aschekannen, schweres galv. Eisen, m. Deckel, 18-Gall. Größe, **1.65**

Unser Rekord:
66 Jahre erfolgreicher Seifen-Fabrikation.

AMERICAN FAMILY
SOAP PERFECT

Die Qualität immer unverändert — absolut rein. Sie gibt Eurer Wäsche eine Weichheit und Wohlgeruch und Reinheit, wie keine andere Seife.

Hebt die Umschläge auf, sie sind werthvoll.

Jas. S. Kirk & Company Makers
Founded 1839

Lokalbericht.

Ungünstig für Frau Babcock.

Richter Dupuy erklärt ihre Klageschrift für ungenügend.

Die Klage, welche Frau M. A. Babcock gegen John V. Farwell, Chas. F. Harding und Walter Farwell angestrengt hat, dürfte nach einer gestern von Richter Dupuy im Superiorgericht abgegebenen Entscheidung wahrscheinlich abgewiesen werden. Der Richter erkannte die von der Vertheidigung geltend gemachten Einwände an und erklärte, daß die Klageschrift in ihren hauptsächlichen Behauptungen ungenügend sei.

Frau Babcock ist die Wittwe von Amos Babcock, der seiner Zeit im Verein mit den Beklagten das Staatskapitol in Austin, Texas, erbaute. Sie erhielten dafür vom Staate 3,000,000 Acres Ranchland. Durch den Verkauf dieses Landes sollen die Beklagten mit Hilfe der „Capitol Freehold Land & Investment Co.", einer englischen Korporation, große Summen erzielt haben. Diese Korporation wurde angeblich von dem verstorbenen Bundessenator Farwell, dem Großkaufmann John V. Farwell, dem ehemaligen Kongreß-Abgeordneten Abner Taylor und Amos C. Babcock gebildet. Frau Babcock behauptete in ihrer Klage, ihr Mann habe statt des vierten nur den achten Antheil an dem Lande erhalten, aber in den Gerichten von Texas hat die Vertheidigung bereits nachgewiesen, daß Babcock seinen Antheil an die englische Korporation für 20,000 ihrer Aktien übertragen hat.

Nach Inkorporation der englischen Gesellschaft bildeten, nach Frau Babcock, die Beklagten eine Gesellschaft innerhalb der Korporation, welche angeblich durch krumme Machenschaften mit Hilfe der J. V. Farwell Company große Summen von der Capitol Company in die Taschen der beiden Taylors hinüberleitete. Obwohl das Land, wie Frau Babcock sagt, $2.50 den Acre werth war, wurde es von den ursprünglichen Inhabern der Capitol Company für $12,000,000 verkauft.

Der Richter erklärte, es sei nicht mehr thunlich, alle Handlungen der Korporation seit dem Jahre 1855 nachzurechnen, wie Frau Babcock es verlangt. Viele Zeugen seien todt, und anstatt zu einem ordnungsgemäßen Rechtsspruch zu gelangen, würde durch einen Prozeß die Sachlage nur noch mehr verwirrt werden.

Nach Hochs Vorbild.

Wm. Bogenschneider heirathete angeblich des Geldes wegen und wurde enttäuscht.

Frau Ida Bogenschneider erzählt in einer gestern eingereichten Scheidungsklage, daß ihr Mann, Wilhelm Bogenschneider, einige Minuten nach der Trauung im letzten Jahre ihr eröffnete, daß er der wirkliche Johann Hoch sei und ihr die Augen mit einem glühenden Brenneisen ausbrennen werde, wenn sie ihm nicht ihren gesammten Geldbesitz ausliefere. Er hatte sie angeblich für vermögend gehalten, als er sie heirathete, und als er sich darin getäuscht sah, verübte er während des viertägigen Zusammenlebens alle möglichen Grausamkeiten an ihr. Dann verließ er sie. Sie ist froh, daß sie ihn los ist, will nun aber auch in aller Form von ihm geschieden sein.

Mildred E. Briggs hat Edward H. Briggs auf Zahlung für ihren Lebensunterhalt verklagt. Briggs, ein Minenbesitzer, hat angeblich ein Monats-Einkommen von $2000, will ihr aber nichts davon abgeben. Das Paar ist seit 1904 verheirathet und hat sich am 27. April 1907 getrennt.

„Goldsucher."

Eine Börse mit $200 erbeuteten Einbrecher in der Wohnung von Charles Flodin, 1628 Briar Place, während die Familie Flodin abwesend war. Die Verbrecher hatten alle Kommoden durchwühlt, auch die Teppiche aufgerissen. Sie erlangten Zutritt durch Erbrechen der Vorderthür. Flodin ist Mitinhaber der Firma Goetz & Flodin, 103 Chicago Avenue.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Sieben Gevierte an 40. und Hamline Ave. gehen an den Osburn-Nachlaß.

Nach Ablauf der Einlösungsfrist sind sieben Gevierte zwischen N. 40., Avondale und Hamline Ave. und Addison Straße durch Gerichtsurkunde aus den Händen von Samuel E. Groß und Anderen für $81,443 an den Nachlaß von Franklin Osburn übergegangen.

Das Apartmenthaus 5463—81 Madison Ave. mit 200 bei 150 Fuß Grund ist von David Loring von Boston und Warren A. Loring von Brockton, Mass., an Robert McLaughlin für $50,000 verkauft worden. Der Käufer hat eine Belastung von $25,000 übernommen.

In Evanston sind drei Wohnhäuser in andere Hände übergegangen. F. S. Peabody hat das zweistöckige, 16 Zimmer enthaltende Holzhaus 214 Greenwood Boulevard für $33,500 an William A. Bawter verkauft. Das Grundstück mißt 110 bei 267 Fuß. Caroline Lawrence hat an K. K. Knapp das Eigenthum an der Südwestecke von Forest Ave. und Hamilton Str., 100 bei 210 Fuß, mit Holzgebäude, für $28,500 verkauft, und William H. Bush hat von Harry B. Slaughter das Eigenthum an der Nordwestecke von Ridge Ave. und Dempster Str., 213 bei 300 Fuß, mit Holzhaus von 12 Zimmern übernommen. Der Preis soll $40,000 gewesen sein.

Die Viehhöfe-Gesellschaft läßt an der Südostecke von Morgan und 39. Straße eine große Kraftanlage zur Lieferung von 2250 Pferdekräften für den Betrieb der Maschinen in ihren Gebäuden und zum Wasserpumpen errichten. Die Kosten betragen $250,000.

Der Friede besiegelt.

Arbeits-Abkommen zwischen Straßenbahnern und Gesellschaft unterzeichnet.

Ein auf ein Jahr giltiges Arbeits-Abkommen, das die bisherigen Arbeits- aber neue Lohn-Bedingungen enthält, wurde gestern von Vertretern der Gewerkschaft der Straßenbahn-Angestellten und Präsident Mitten von der Chicago City Railway Co. unterzeichnet. Am Dienstag hatten die Angestellten in Urabstimmung das Anerbieten der Gesellschaft angenommen, den Lohn auf 27 Cents zu erhöhen. In das Abkommen sind die den Wagenschuppen-Angestellten jetzt gezahlten Löhne mit aufgenommen worden, und Präsident Mitten hat sich dazu verstanden, die Löhne für Schneepflugarbeit und Schneeschaufeln von 30 auf 35 Cents die Stunde zu erhöhen.

Es ist ferner vereinbart worden, daß von keinem zur Gewerkschaft gehörenden Angestellten der Gesellschaft verlangt werden soll, die Stelle eines streikenden Angestellten auf anderen Linien einzunehmen. Die Lohnerhöhung gilt vom verflossenen 1. April an, am nächsten Zahltage, 10. Juni, wird den Angestellten der bisher verdiente Zuschlag ausgezahlt werden.

Spaziergang nach Milwaukee.

Mitglieder des „Arion Walking Klub" wollen 107 Meilen gehen.

Acht Mitglieder des „Arion Walking Club" traten gestern um Mitternacht vom Wilson Ave.-Endpunkt der Northwestern Hochbahn einen Spaziergang nach Milwaukee an. Die Fußtour-Enthusiasten sind: Maurice Cohen, 283 Center Ave.; Morton Pereira, 455 Ashland Boulevard; Joe Bernstein, 439 Ashland Boulevard; Joe Sey, 223 Hermitage Ave.; Sidney B. Knox, 1021 Jackson Boulevard; Martin Connelly, 255 Walnut Str.; L. Levinson, 423 Paulina Str.; Dave Levinson, 319 Winchester Ave.

Alle sind Hochschüler oder Studenten im Alter von 18 bis 20 Jahren und gedenken den 107 Meilen langen Weg bis Samstag Abend zurückzulegen. Unterwegs soll nur in Zion City und in Racine kurze Rast gemacht werden.

Leset die „Sonntagpost".

Polizisten verschiedener Art.

Einer des Mordes angeklagt, ein zweiter der Brandstiftung überführt.

Der Polizist Frank Chamberlain, dessen Kampf mit Simon Waixel, Schatzmeister der Garden City Wrecking Co., auf einem Straßenbahnwagen der 47. Str.-Linie am 17. Mai Waixels Tod herbeiführte, ist von den Großgeschworenen des Mordes angeklagt worden. Der Polizist soll Waixel einen so wuchtigen Fausthieb ins Gesicht versetzt haben, daß der Angegriffene von der Plattform stürzte und mehrere Tage später verschied. Ferner haben die Großgeschworenen Mary Sladek der Vergiftung ihrer Eltern, Franz Mette und Frau, angeklagt, und die Zeitungswagenfahrer Chas. Collins und Rocco Marcello werden sich verantworten müssen, weil sie Polizist McGee überfahren und so schwer verletzt haben, daß er gestorben ist. In ihrem Schlußbericht verweisen die Großgeschworenen auf ihre Untersuchung der Schutzgeld-Zahlungen Seitens verbrecherischer Hebammen und erklären, daß viele Zeugen die Stadt verlassen hätten, in anderen Fällen aber bereits Verjährung eingetreten sei. Untersucht wurden von den Großgeschworenen 214 Fälle, in 183 Anklagen erhoben, 27 abgewiesen und vier der nächsten Grandjury überlassen.

Konstantine Walczynski, ein früherer Polizist, wurde von Geschworenen im Kriminalgericht überführt, zusammen mit John Romanowski, unter falschem Namen das Haus 322 Walnut Straße gemiethet und in Brand gesteckt zu haben, um den Versicherungsbetrag zu erlangen. Romanowski ist bereits im Zuchthause, Walczynski wurde seiner Zeit flüchtig, später aber erwischt.

Zu vierzehn Jahren Zuchthaus hat Richter Kersten Harry O'Connor verurtheilt, welcher im Streit am 24. Februar 1906 vor dem Hause 324 Milwaukee Ave. Harry Anderson kaltblütig erschoß, nachdem er die Waffe erst aus seiner Wohnung geholt hatte. O'Connor's Genossen Robert Genofili wurde wegen Beweismangels freigesprochen.

Mehl ist theuer.

Der Preis des Mehles ist innerhalb des letzten Monats auf $6 das Faß, um 33⅓ Proz., in die Höhe gegangen und mag noch mehr steigen. Die Ursache sind angeblich die hohen Weizenpreise. Die Bäcker klagen, daß sie nicht mehr auf ihre Rechnung kommen und entweder die Brotlaibe kleiner machen oder mehr dafür verlangen müssen. Andererseits wird auf der Produktenbörse behauptet, daß der Weizen in Wirklichkeit gar nicht so theuer ist und die Müller ihren vollen Bedarf zu weit billigeren Preisen decken können, als zu dem, die an der Börse durch die Spekulationen künstlich in die Höhe getrieben worden sind.

Vorschlag zur Güte.

Die Monon-, Illinois Zentral-, Burlington- und die St. Paul-Bahn haben den Frachtverladern eine Lohnerhöhung von einem Cent die Stunde angeboten. Ueber das Anerbieten wird von der Gewerkschaft abgestimmt werden. Da die Frachtverlader von allen in Chicago einlaufenden Bahnen einen Lohnaufschlag von 2½ Cents die Stunde verlangt haben, ist es zweifelhaft, ob sie das Anerbieten annehmen werden.

Kuroki ehrt Lincoln.

General Baron Kuroki, der gestern Abend aus Milwaukee wieder hier eingetroffen ist, um den Feierlichkeiten anläßlich des Gräberschmückungstages beizuwohnen, legte im Laufe des Nachmittags einen Strauß Rosen als Zeichen seiner Verehrung für Amerika's großen Sohn am Lincoln-Denkmal nieder und wohnte später der Parade bei. Am Vormittag fand ein Empfang in der Wohnung des japanischen Konsuls M. Schimizu, Nr. 5747 Lexington Ave., statt. Der General wird am Sonntag die Heimreise antreten.

Ambrosius-Männerchor.

Sein Frühjahrs-Konzert in Hörbers Halle ein schöner Erfolg.

Den beliebten und durch seine trefflichen Gesangsleistungen bekannten Ambrosius-Männerchor begrüßte gestern Abend bei seinem Frühjahrs-Konzert in Hörbers Halle ein volles Haus. Seit der Erkrankung des nun verstorbenen Herrn F. H. Hesse dirigirt Herr F. Kornemann den Verein, und die Darbietungen des Abends lieferten den Beweis, daß die Sänger nicht minder Tüchtiges leisten und auf der Bahn des Fortschritts rüstig weiter schreiten. Der Vortrag der Chöre: „Sternennacht", „Im Grase thaut's", „Der kreuzfidele Kupferschmied" und „Dort liegt die Heimath mir am Rhein" gelang vorzüglich und entfesselte starken Beifall. Auch die Solisten des Abends, Karl und Gertrude Schultz mit einem Piano-Duett, Frl. Mary Plunkett mit einem Sopransolo und das Terzett Frl. Plunkett und die Herren Jos. P. Kuhn und Jos. Keller trugen viel zum schönen Gelingen bei. Das humoristische Terzett der Herren Wm. Kuhns, Jos. Keller und Jos. P. Kuhn und die Aufführung des Einakters „Die Räuber" seitens der Herren Wm. Kuhns, Jos. P. Kuhn, H. Streb und Jos. Keller und des Chores machten, flott gespielt und gesungen, einen vortrefflichen Eindruck. Ein gemüthliches Tänzchen folgte dem Konzert. Der Erfolg des Abends ist nächst den Mitwirkenden den Beamten des Vereins, Wm. Kuhn, Präsident; John Muth, Vize-Präsident; Henry Streb, Sekretär; Peter Kuhns, Finanz-Sekretär; Jos. P. Kuhn, Schatzmeister, und dem Ausschuß, den Herren Karl Schultz, John Schannon, Frank Stoeck, Florenz Erbach, Joseph Peppler, Math. Yunn und Michael Noreck zu danken.

Was wären wir ohne die Liebe.

Eine Frühjahrsgeschichte aus einer kleinen Stadt.
Von Karl Hellefelt.

Einer nach dem anderen kamen sie die enge Treppe des Rathskellers herauf. Unten brannten schon die Gasflammen, unten erscholl Lachen und Gläserklirren, oben verglomm der letzte Schimmer des Frühlingstages in feierlicher Ruhe. So scharf hob sich die Silhouette des Kirchenthurmes von dem dichten Gelb des Abendhimmels ab, daß man die dünnen Grashalme zählen konnte, die da oben, wo sich die Spitzenpyramide auf breitem Sims lagerte, keck in die Höhe wucherten.

Sie sahen die Töne nicht, verschwimmend oder scharf abgesetzt auf den Giebeln, Erkern und Dächern der alterthümlichen Kleinstadt, sie sahen auch nicht den Mond, der hinten, gerade in der Verlängerung der Bäckerstraße, riesengroß und die ganze Gasse überwölbend, aufging. Sie hatten ja etwas viel Wichtigeres zu thun und zu denken, die drei, die aus der Stammkneipe auf den Markt hinaustraten.

„Famoser Kerl, der Stadtförster! Wie war die Geschichte, die er da erzählt hat? Ein bekannter von ihm soll so geizig gewesen sein, daß er Abends die Wanduhr anhielt, um die Reibung und Abnutzung zu verhüten — hohoho — kapitaler Witz!"

„Das ist gar nichts, Apotheker, gar nichts! Ein Onkel von mir macht weder I-Punkte noch U-Häkchen beim Schreiben, nur weil er die Tinte sparen will!"

„Sie sind ein Schäker, Postrath, ein Schäker, hohoho! — Ich möchte blos wissen, wer sich solche Geschichten ausdenkt!"

„Ganz freie Erfindungen sind es kaum," fiel der dritte ein. „Dieser oder jener Zug wird dem Leben entnommen, etwas vergrößert oder geändert, hier wird etwas hinzugegossen —"

„Wie Sie es mit dem Wein machen, Weinhändler!"

„Meinetwegen — und dort etwas hinzugethan, und fertig ist das Geschichtchen."

„Aber so große Geizhälse gibt es in Wirklichkeit doch kaum!"

„Lassen Sie's gut sein, Postrath. Sie brauchen nur den Blick zu heben. Wer wohnt hier oben? Auch einer von der Sorte!"

„Der alte Hagner, der Rathszimmermeister a. D.? Der hat es wohl auch nicht zu reichlich —"

„Na — na! Was die vom Handwerk verdienen, das weiß unsereins auch noch. Da fallen Provisiönchen ab, wenn Lieferungen vergeben werden, die unsereins bezahlt und die so einer in die Tasche steckt — —"

„Natürlich kennen wir: Zuerst so gethan, als ob man ein weiß der Himmel eifriger Beamter sei, und nachher den armen alten Pensionär markirt, in Wahrheit aber hier wie da ein Schlauberger und Filou, der sein Schäfchen zu scheren weiß."

„Kommt er wohl je zum Schoppen? Haben die Herren ihn je ein Glas Bier trinken sehen?"

„Früher doch wohl, Manne des Weines, früher doch! Aber seit zwei Jahren oder dreien hat er sich diesen Luxus abgewöhnt."

„Er raucht auch nicht mehr, oder nur noch Pfeife, weil das billiger ist."

„Mag wohl an anderer Stelle ausgeben. Er sieht mir gar nicht so aus, als ob er in seinen vier Wänden kargte, und die Frau Gemahlin auch nicht. Kinder sind auch nicht da—"

„Aber doch ein Pflegekind — Posträthchen! Wer weiß, was hinter dem Gesichtchen steckt, das da erzogen wurde und durchaus das Abiturienten-Examen machen mußte — ich bitte Sie, meine Herren — ein Mädel, und aufs Gymnasium!"

„Ja, die vielgerühmte neue Zeit! Sie ist übrigens wieder zum Besuch da, die Magda. Hab' sie heute Nachmittag auf der Stadtbibliothek gesehen. Ist ein hübscher, schlanker Bengel geworden!"

„Sehr richtig und zutreffend bezeichnet, Apothekarius! Sie studirt ja, was ist es gleich, Medizin oder Philosophie?"

„Philosophie glaub' ich. Richtig, jetzt sind ja die Ferien, bevor das Sommersemester anfängt. Da werden wir wohl Mamsell Klugschnack öfters zu sehen bekommen."

„Was kaum zu wünschen ist. Ich will wenigstens meine Toni nach Möglichkeit vor dem Verkehr bewahren. Lernen kann sie da schwerlich etwas, und wenn doch, dann sicherlich nichts Ehrbares."

„Sie sollen etwas freie Sitten haben, die Fräulein Studentinnen!"

„Ich bitt' Sie, Postrath, kann es anders sein? Im Kolleg, Seite an Seite mit jungen Burschen die heikelsten Sachen hören, das muß doch auf die Dauer wirken! Namentlich, wenn zu Hause kein Gegengewicht vorhanden ist."

„Uns kann es ja schließlich gleich sein, wir stecken ja nicht in ihrer Haut!"

„Sehr richtig, was einer sich einbrockt, muß er auch auslöffeln!"

„Selbstredend! — Was mich nicht brennt, blas' ich nicht!"

„Womit ich bei meinem Heim angelangt bin!"

„Geruhsame Nacht, Apotheker!"

„Danke, und meine Empfehlung zu Hause!"

„Wie immer, gleichfalls!"

„Gute Nacht, Weinhändler — gute Nacht, Postrath!"

„Gute Nacht allerseits!" — — —

Zu derselben Zeit, wo die drei Herren Honoratioren sich trennten, legte oben am Fenster des Eckhauses eine ältere Frau das Nähzeug und die Brille auf das kleine, wacklige Mahagonitischchen.

„Ich kann nicht mehr sehen, Vater," sagte sie zu dem graubärtigen, breitschultrigen Alten, der am Ofen im Lehnstuhl saß, „ich kann die Stiche nicht mehr sehen, es dunkelt zu stark."

„Laß' es, Altchen, laß! Bist ja fleißig genug gewesen!"

„Hab' aber mein Pensum noch nicht fertig, Vater. Heute Morgen, als das Kind kam, das hat mich doch eine Weile aufgehalten."

„Gewiß — aber es ärgert mich doch. Früher ging es mir rascher von der Hand, und wenn ich mal was versäumt hab' — im Handumdrehen war es nachgeholt."

„Die Jahre, Liebste, die Jahre!"

„Und die Augen, Vater! Werd' mir doch wohl, so ärgerlich die Ausgabe auch ist, eine schärfere Nummer für meine Brille besorgen müssen!"

„Oder die Nähmaschine!"

„Unser liebes, altes Projekt!"

„Das aber einmal Wirklichkeit werden wird, Mütterchen!"

„Glaub's kaum. Und es wäre auch schade. Dann könnten wir ja nicht mehr darauf hoffen, und davon sprechen, wie es sein wird, wenn wir mal eine haben sollten. Nicht besitzen und erwarten ist so viel, vielleicht mehr, als haben und genießen!"

Der Alte war vom Lehnstuhl aufgestanden und an einen hellpolirten Klappschrank getreten, in dessen Fächern er jetzt suchte. Eine kleine Weile verging, währenddem die Frau am Fenster ihre Näherei in einen Strohkorb bettete und die Falten des Gewebes glatt strich. Sie war damit so beschäftigt, daß sie es nicht bemerkte, wie der Gatte leise von hinten an ihren Stuhl trat und ein Schächtelchen ihr in den Schoß legte. Endlich wurde sie der Gabe gewahr.

„Ei, Du Verschwender!" drohte sie lächelnd. „Ich glaube, Du hast mir gar wieder Zuckerpastillen für meinen Husten vom Apotheker mitgebracht!"

„Mach's auf, Alte, wirst ja sehen."

Sie öffnete und wurde blaß. Fünf Goldstücke glänzten ihr entgegen.

„Aber Vater — Vater — was thust Du? Das sind ja hundert Mark?!"

„Ein rundes Hundert — ja!"

„Aber weshalb — wie?"

„Für die Maschine!"

„Und woher? Nun weiß ich, — weil Du nicht mehr rauchst —"

„Ach — Unsinn!"

„Doch — doch — seit zwei Jahren nicht mehr rauchst —"

„Ach — Unsinn!"

„Doch — doch — seit zwei Jahren nicht mehr rauchst —"

„Weil es Dir im Halse kratzt und mir auf den Magen geht, ja! Und so ist es besser angewandt. Thu' mir den einzigen Gefallen, Mutter, und werde nicht sentimental! Du bist eine herzensgute Frau, aber dann kann ich Dich nicht ausstehen. Was ist denn dabei, wenn ich die infamen Qualmstengel nicht in den Mund stecke?"

„Du Lieber, Guter!" Sie faßte ihn um und küßte ihn mitten ins Gesicht auf den grauen Bart.

„Schon gut," wehrte er ab, „der Vorfall ist erledigt und kein Wort mehr darüber! Ich höre unsere Schwalbe draußen zwitschern! Wie groß sie geworden ist, nicht wahr, Mutter?.... Fast wie ihre selige Mutter, Deine gute Schwester — — da bist Du ja, Kind!"

Eine jugendliche Erscheinung in allem Liebreiz der Neunzehn stand im Thürrahmen, einen breiten Strohhut auf dem gescheitelten Haar, das Jäckchen über den Arm gehängt.

„Da bin ich, Muttchen — ja, da bin ich Onkelchen — ich hab' mich gehörig umhergetrieben!"

Und dazu lachten ihre braunen Augen.

„Wie schön unsere alte Stadt ist, das sehe ich erst jetzt," fuhr sie fort, „jetzt, wo mir auf der Universität die Augen aufgegangen sind. Unser Rathhaus, das ist ein rein gothischer Stil — daran bin ich als Schulmädel hunderttausend Mal achtlos vorübergelaufen!"

„Natürlich Magda!" nickte der alte Rathszimmermeister, indem er liebkosend über die Wangen strich, „anno 1204 gebaut, wenigstens in dem ältesten Theil. Das andere, das hast Du wohl gesehen, ist dann später angeklext, ein Mischmasch von Renaissance und Garnichts!"

„Ein Bischen Barock ist auch dabei, und einiges erinnert an den Artushof in Danzig!"

„Wie gelehrt unsere Schwalbe geworden ist. Wenn sie erst Fräulein Doktor sein wird — —"

„Das hat noch gute Weile, Onkelchen!"

„Zwei, drei Jahre vergehen schnell, Kind!"

„Hu! Dann bin ich schon zweiundzwanzig!"

„Und schreibst etwas über gothischen und romanischen Stil in unserem Städtchen."

„Vielleicht ja! Vorläufig hab' ich aber etwas Anderes geschrieben: eine ganz kleine Abhandlung über Schinkels Beziehungen zur Antike —"

„Nun schau einer an — ist kaum flügge geworden und fängt gleich an zu schreiben. Das hab' ich all' mein Lebtag nicht gewagt. Ist's denn auch gedruckt?"

„Leider nicht, Onkelchen. Aber Professor Cornelius, dem ich's gezeigt habe — es war nämlich eine Seminararbeit — der lobt's sehr und meint, ich solle es als Broschüre erscheinen lassen!"

„Gewiß — Magda — das würde Dich sehr in Deinem Studium fördern!"

„Ja, Muttchen, aber drucken kostet Geld, viel Geld. Und woher nehmen und nicht stehlen?"

„Kostet's denn viel?"

„An die hundert Mark können wohl herauskommen!"

Eine Pause entstand.

Die alte Frau hielt noch das Schächtelchen in der Hand, das leise klirrte. Jetzt sah sie den Gatten mit bittendem Blick an.

„Darf ich, Vater?"

Er lächelte, strich über den Bart hin und nickte.

„Thu', was Dir Dein Herz sagt."

Da legte sie das Schächtelchen in die Hand des jungen Mädchens.

„Glückskinder brauchen nur zu wünschen und — husch — ist alles da!"

„Muttchen — Muttchen!" — Das junge Mädchen schlug vor Erstaunen die Hände zusammen.

„Nimm's und brauch es! Vor allem aber hole uns Dein Opus her, damit wir es auch bewundern können!"

Jubelnd flog das junge Mädchen die Treppe hinauf zu ihrem Mansardenzimmer. Die beiden Alten reichten sich bewegt die Hände.

„Ein paar Jährchen geht's ja auch noch ganz gut ohne Nähmaschine —"

„Ja, ja — und ohne Tabak. Das Zeug verschleimt nur!"

„Und sie freut sich doch so!"

„Und sie ist uns doch das Beste auf dieser ganzen Welt. Was sollten wir wohl mit allem andern, wenn wir nicht für die sorgen dürften!"

„Richtig, Muttchen!"

„Slawische Namen".

Eine große Zahl heute für echt russisch geltender und rein slawisch klingender Familiennamen stellt, wie A. Brückner in seiner Geschichte Rußlands mittheilt, nur eine Umwandlung ausländischer Bezeichnungen dar. So sind die Lewschins ursprünglich Löwensteins, die Tschitscherins stammen aus Italien und hießen früher „Ciceri"; ebenso sind aus den „Caccioni" Katschenowskij geworden. Eine der größten Straßen Petersburgs, die „Gorochowoja", wird noch heute oft fälschlich in's Deutsche als „Erbsenstraße" übersetzt, während sie ihren Namen in Wirklichkeit von einem hier angesessenen Grafen Harrach hat. Auch die Tolstois sollen nach Brückner aus Deutschland stammen, die Kapnists aus Venedig, ebenso die Naschtschokins aus Italien, Schomutow hieß ursprünglich Hamilton; Schafirow ist Schapiro, Nepokoitschizky (so hieß bekanntlich ein oberster Heerführer im letzten russisch-türkischen Kriege) ist eine Uebersetzung von „Unruh" aus dem Deutschen; die Dorimedontows hießen ursprünglich Richmond, die Pagankows „Pagenkampf" und die Kosobawlews „Kos von Dalen". Als Beweis dafür, wie schnell die Russen fremde Namen ummodeln, führt Professor Brückner an, daß die Insel Golodai bei Petersburg ihren Namen von einem Engländer „Holliday" hat. Eine große Zahl hoher Würdenträger in Rußland hat ihre deutschen Namen beibehalten, so Graf Jakob Johann Sievers, der erste Rathgeber der Zarin Katharina, ferner die Osten-Sacken, Richter, Möller, Witte, Giers, Stackelberg, Keller und viele andere.

— Verschärfte Beleidigung. — Richter: Ihr Freund hat Sie im Rausch ein „Kameel" geheißen, deshalb brauchen Sie sich doch nicht so aufzuregen! — Erlauben Sie, Herr Richter, er kann mich meinetwegen zehnmal einen Hanswurst schimpfen, aber auch nicht einmal ein „Kameel". Das sauft wochenlang nichts, ich trink' aber jeden Tag meine zehn Maß Bier!"

Größte Kleiderhändler der Welt. — THE HUB Henry C. Lytton Sons — State, Jackson, Quincy.

Bargain-Freitag.

Männer-Kleider

$10.00 Freitag für Worsted Männer-Anzüge, Serge-gefüttert und bestes Fabrikat, in dunkelgrauen Diagonals und hellgrauen Club Checks, diese Anzüge sollten $15 kosten, alle Größen von 34 bis 42. (Dritter Floor.)
$5.00 Freitag für reinwoll. dunkel- und mittelfarbige Männer-Anzüge, in Tweeds, Cassimeres und Cheviots, spez. Bargain für kleine Männer, nur Größen 33 bis 37, werth bis zu $10 und $12. (Dritter Floor.)
$1.75 Freitag für einzelne Männer-Röcke, von $10-, $12- u. $14-Anzügen, kommen in dunklen, mittleren und hellen Schattirungen, einige ungefüttert, passend für Office oder im Freien. (Dritter Floor.)
$3.50 für Automobil-Gummihemden für Männer, lohfarbig, gelb und Maroon-farbig; diese Garments wurden gekauft um für $9 verkauft zu werden und sind es auch werth. (Vierter Floor.)
$4.00 Freitag für reinwoll. 2-Stücke Männer-Outing-Anzüge, kommen in mittleren Farben von Homespun und Cheviots, Gr. nur 33 bis 37. Leicht verkäuflich für $8 und $10, wenn die Gr. nicht angebrochen wären. (4. Fl.)
$1.50 Freitag für einzelne Männerhosen, von $2.50 und $3 Partien, in feinen Worsted Streifen und Checks und fancy Mischungen; sowie Outing-Hosen. (3. Floor.)
$7.75 Freitag für Canvas-überzogene Koffer, Oel angestrichen, Stahlblech Einfassung an allen Rändern, Messing Ball-Stahl Ecken, 2 Trays, 2 starke Riemen, nur 34- u. 36zöll. Gr. Früher verkauft für $10. (Vierter Floor.)

Knaben-Kleider (Zweiter Floor.)

25c Freitag für Auswahl von 1000 Paar Odd Knaben-Kniehosen, 3 bis 16 Jahre, aus dauerhaften Cheviots, Cashmeres und Tweeds gemacht, helle und dunkle Mischungen, elegant gemacht, wirkliche 50c und 60c Werthe (2 Paar an jeden Kunden von 9 Vorm. bis 4 Nachm.).
$2.35 Freitag für doppelknöpfige Kniehosen-Anzüge für Knaben, 7 bis 16 Jahre, aus Cashmeres und schlichten schwarzen Cheviots, extra gut geschneidert, wurden während der ganzen Saison zu $3.50 verkauft.
$2.00 Freitag für Auswahl von 150 Odd Coats für Jünglinge u. Knaben, übriggeblieben von unseren reg. Anzug-Partien, ein und zwei von einer Sorte, helle und dunkle Mischungen, werth $3, $4 und $5 (einen an jeden Kunden von 9 bis 12 Vorm.).
$6.00 Freitag für Geschäfts-Anzüge für Jünglinge, 14 bis 20 Jahre, in einfach- und doppelknöpfigen Moden, aus Cheviots, Cashmeres und schlichten schwarzen Cheviots, durchaus ungewöhnlich gut gemacht und sonst für $8 und $9 verkauft.
$1.95 Freitag für Anzüge für kleine Knaben, 2½, 3 und 4 Jahre Größen, Matrosen- und Russian Blusen-Moden, gute Stoffe, in hellen und dunklen Mischungen, werden zu $3 und $3.50 verkauft.

Jünglings- u. Knaben-Ausstattungen und Kopfbedeckungen (Zweiter Floor.)

5c (6 für 25c) Freitag für Auswahl von 50 Dutzend Cluett-Peabody Kragen für Knaben und Jünglinge, Größen 11 bis 14, reguläre 15c Qualitäten, alle Moden.
10c Freitag für Auswahl von 1800 Paar „Garter Top"-Strümpfe für Knaben und Mädchen, echte Farben, werth 25c.
9c Freitag für Auswahl von 1000 gerippte Swiß Leibchen für Misses, Größen 5 bis 15 Jahre, werth 25c.
39c Freitag für Auswahl von 200 Tam O'Shanters, in allen beliebten Schattirungen, regulärer Werth 75c.
35c Freitag für besetzte Serpentine Hals Knaben-Nachthemden, reg. 50c Qual.
35c Freitag für Auswahl von 1000 Knaben-Blusen, aus feinen schwarzen Twills, fancy Madras und Percale gemacht, werth 75c, Größen 8 bis 16 Jahre.
$1.00 Freitag für Auswahl von 500 modernste Knaben- und Jünglings-Hüte, in Braun, Grau und lohfarbig, regulärer $2 Werth.
25c Freitag für Auswahl von 500 Golf- u. Eton-Kappen, reg. 50c Qual.

Ausstattungs-Artikel

85c Freitag für fancy Männer-Hemden, die sonst zu $1.25 und $1.50 verkauft werden. Sind mit daran befindlichen und abnehmbaren Manschetten vorhanden und sind in solch großer Auswahl von Moden und Mustern vorhanden, daß Ihr Euch ein gutes Sortiment zu dieser großen Ersparniß sichern könnt.
$1.75 Freitag für fancy waschbare Männer-Westen, in netten lohfarbigen und hellgeblümten Effekten und in einer der neuesten Moden der Saison zugeschnitten, werden gewöhnlich zu $2.50 verkauft.
22c Freitag für extra Qualität Seide Lisle Web-Hosenträger für Männer, das Web, die Schnallen und Enden entsprechen den sonst zu 35c und 45c gezeigten Qualitäten.
$1.45 Freitag für Pajamas für Männer, mehrere Partien von schlichtem und geblümtem Madras und Soiesettes, gut gemacht und nett ausgestattet. Eine ungewöhnliche Offerte von Werthen bis $2.50.
17c Freitag (3 f. 50c) f. schlichte schwarze u. graue Balbriggan Männerstrümpfe, in Qual., die sonst 25c und 35c kosten.
21c Freitag für Sommer-Unterzeug für Männer, angebrochene Partien, aber fast alle Größen einschließend, alle Farben, in fancy Balbriggan- u. Mesh-Geweben, wth. 50c.
37c Freitag für extra Qualität weiße Cambric-Muslin Männer-Nachthemden, mit franz. Hals gemacht und nett ausgestattet, die gewöhnlichen 50c und 75c Werthe.

Schuhe und Oxfords

$1.95 Freitag für angebrochene Partien von Männer-Schuhen und Oxfords, in Patentleder, Vici Kid und lohfarbig, reguläre $2.50 und $3 Werthe.
$1.85 Freitag für angebrochene Partien von Damen-Stiefeln u. -Oxfords, in Dull Calf, Vici Kid und Patentleder-Sorten, Schnür-, Blucher- und Knöpf-Moden, regulärer Werth $2.50 und $3.
$1.10 Freitag für Box Calf Schulschuhe für Knaben, alle solid und alle Größen, wurden früher zu $1.75 verkauft.
$1.00 Freitag für Misses- und Kinder-Stiefel und -Oxfords, in Patentleder und Vici Kid, Patentleder-Spitze, Schnür-, Blucher- und Knöpf-Moden, der reguläre Werth beträgt $1.50.

Hüte, Lederwaaren und Regenschirme

$1.45 Freitag für Auswahl von 920 weichen und steifen Hüten, schwarze und farbige, neueste Moden, Rest von mehreren Partien von $2 und $2.50 Qualitäten.
$1.95 Freitag für Auswahl von 600 „Yarn-Dyed" Taffeta-Seide Tape Edge Regenschirmen, nebst Ueberzug, 26- und 28zöllig, Stahlstangen, Paragon-Rahmen, acht Rippen, Männer und Damen, Griffe aus Perlmutter, Horn und feinem Naturholz, wth. $3.
$5.00 Freitag für Auswahl von 150 schwarzen Walroß Grain Rindsleder Bags, 16-, 17- und 18zöll. Größen, handgenäht an den Rahmen, ledergefüttert, inwendige Taschen, werth $7.
$5.00 Freitag für Auswahl von 500 Rindsleder Suit Cases, 24- und 26zöll. Größen, ledergefüttert, Hemden Fold und Riemen inwendig, dopp. Sohleleder-Kanten, Messingschloß, Bolts und Rivets, handgenähter Ledergriff, $7.50 Werthe.
$3.50 Freitag für Auswahl von 100 Rindsleder Suit Cases, 24- und 26zöllige Größen, zeuggefüttert, Hemden Fold und Riemen inwendig, verstärkte Kanten, Messingschloß und Bolts, werth $5.
50c Freitag für Auswahl von 400 Touristen-Kappen, Golf- und Yacht-Facons, ganzwoll. Stoffe, karrirte und schlichte Muster, werth $1.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost“ und „Sonntagpost“ zu denselben Preisen entgegengenommen wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost“ bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Bellack Bros., Apotheker, 284 Lincoln Ave., Ecke Orchard Str.
Busse & Chinnick, Apotheker, 156 Center Str., Ecke Bissell Str.
Deering Pharmacy, B. J. Koch, Propr., Ecke Fullerton und Clybourn Ave.
Dieden, Frank X., Apotheker, 311 E. North Ave., Ecke Cleveland.
Eagle Pharmacy, Dr. Otto, Propr., 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Fry, Herm., Apotheker, 1100 N. Halsted Str., Ecke Fullerton Ave.
Fry, R. Geo., Apotheker, 854 E. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
Geispitz, L. J., Apotheker, 757 N. Halsted Str., Ecke Willow Str.
Georges, Max, Apotheker, 324 Sedgwick Str.
Green, Carl Victor, Apotheker, 451 Larrabee Str., Ecke Eugenie Str.
Herzberg, H. R., Apotheker, 351 N. Clark Str., Ecke Oak Str.
Hottinger, John S., Apotheker, 224 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Karg, George, Apotheker, 161 E. North Ave., Ecke Halsted Str.
Krzeminski, C. E., Apotheker, 275 Clybourn Ave., Ecke Halsted Str.
Kurz, Frederick C., Apotheker, 285 Rush Str., Ecke Walton Place.
Ladish, C. H., Apotheker, 632 Larrabee Str., Ecke Center Str.
Ladisch, C. H., Apotheker, 122 Seminary Ave., Ecke Garfield.
Lindstrom & Co., Chas. O., Apotheker, 96 Wells Str.
Malone, G. S., Apotheker, 146 N. Clark Str., Ecke Ontario Str.
Martens, A., Apotheker, 136 Center Str., Ecke Sheffield Ave.
Mark, Geo. A., Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller Str.
Meißner, Ignatz, Apotheker, 117 Wells Str., Ecke Ohio Str.
Ogden Grove Pharmacy, 93 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
Reibeholz, John A., Apotheker, 411 Sedgwick Str., Ecke Blackhawk Str.
Romano, A., Apotheker, 187 N. Halsted Str., nahe Milwaukee Ave.
Salchert, H. A., Apotheker, 985 N. Halsted Str., Ecke Webster Ave.
Voiß, Arcadius, Apotheker, 395 Wells Str., Ecke Division Str.
Vogelsang, Robert, Apotheker, 85 Fremont Str., Ecke Clay Str.
Zindt, J. M., Apotheker, 277 Larrabee Str., Ecke Clybourn Ave.
Zindt, L. J., Apotheker, 557 Sedgwick Str., Ecke Menominee Str.

Lake View.

Ahlborn, Frank H., Apotheker, 1202 BrynMawr Ave., Ecke Evanston Ave.
Anderson, C. A., Apotheker, 1147 Ost Belmont Ave., Ecke Racine Ave.
Bangert, L. E., Apotheker, 406 Ost Ravenswood Park, Ecke Melrose.
Brauns, M. L., Apotheker, 156 Belmont Ave., Ecke Leavitt Str.
Brody, W. J., Apotheker, 930 Southport Ave., Ecke Roscoe Boulevard.
Brown, R. L., Apotheker, 2324 Evanston Ave., Ecke Foster Ave.
Cubler Pharmacy, 1659 Lincoln Ave., Ecke Cubler Ave.
Dauden, R. A. von, Apotheker, Ecke N. Clark und Devon Ave.
Doederlein, R. H., Apotheker, 1603 N. Clark Str., Ecke Halsted Str.
Doerr, Chas. H., Apotheker, 1248 Bryn Mawr Ave., Ecke Winthrop, Edgewater.
Ehlers, P., Apotheker, 303 E. Belmont Ave., Ecke Hoyne Ave.
Flannery, T. P., Apotheker, 1352 N. Halsted Str., Ecke Diversey Boulevard.
Gorges, Albert, Apotheker, 701 Belmont Ave., Ecke Paulina Str.
Hanover Pharmacy, 1934 Lincoln Ave., Ecke Montrose Ave.
Hanke, R. H., Apotheker, 1873 N. Clark Str., Ecke Diversey Blvd.
Hauber, Peter, Apotheker, 1680 N. Clark Str., Ecke Belmont Ave.
Huber, Geo., Apotheker, 1358 Diversey Blvd., Ecke Sheffield Ave.
Kleinerts Pharmacy, Ecke Irving Park Blvd. und Ashland Ave.
Knick, W. J., Apotheker, 1152 Lincoln Ave., Ecke School Str.
Kremer, Frank, Apotheker, 2520 Lincoln Ave., Ecke Foster Ave.
Lenz, W. L., Apotheker, 1881 N. Halsted Str., Ecke Addison Ave.
Liebrecht, C., Apotheker, 901 Otto Str., Ecke Perry Str.
Mertes, A. John, Apotheker, 886 Lincoln Ave., Ecke Southport Ave.
Reimer, A. G., Apotheker, 702 Lincoln Ave., Ecke Diversey Boulevard.
Rommell, A. C., Apotheker, Ecke Grace und Clark Str.
Sachse, Albert J., Apotheker, 1985 N. Ashland Ave., Ecke Addison Str.
Swanson, Jos., Apotheker, 1402 Wrightwood Ave., Ecke Sheffield Ave.
Schmidt, F. O., Apotheker, 859 Roscoe Blvd., Ecke Robey Str.
Schmitt, J. J., Apotheker, 1127 N. Clark Str., Ecke Arlington Place.
Steinbrecher, Louis, Apotheker, 80 Webster Ave., Ecke Southport Ave.
Weirreter, J., Summerdale Pharmacy, Ecke Ravenswood Park Ave. und Foster Ave.
Kobel, C. C., Apotheker, 1373 Sheffield Ave., Ecke Grace.

Westseite.

Baeslau, Wm. F., Apotheker, 1118 Armitage Ave.
Behmer, Otto, Apotheker, 305 Augusta Str., Ecke Wood Str.
Behrens, C., Apotheker, 807 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Bernard, Ed., Apotheker, 882 W. Taylor Str., Ecke Robey Str.
Bertram, Chas., Apotheker, 2132—36 Elston Ave., Ecke Albany Ave.
Bibby's Pharmacy, Ecke Lake und Campbell Ave.
Billickin, A. D., Apotheker, 560 N. Ashland Ave., Ecke Milwaukee Ave.
Bierke, John C., Apotheker, Wrightwood und Monticello Ave.
Brill, C. G. F., Apotheker, 949 W. 21. Str.
Brod, John, Chemical Co., 340 W. North Ave., Ecke Wood Str.
Central Park Avenue Pharmacy, 1190 Armitage Ave.
Chwatell, J. J., Apotheker, 22. Str. und California Ave.
Century Pharmacy, 1600 W. Chicago Ave., Ecke St. Louis Ave.
Dewis, Theo. H., Apotheker, 2404 Milwaukee Ave.
Dressel, H. G., Apotheker, 823 S. Western Ave., Ecke Harrison Str.
Eisner, C. F., Apotheker, 1061—1063 Milwaukee Ave.
Elisburg, Louis A., Apotheker, 16 S. Halsted Str., nahe Randolph Str.
Fechter, A. C., Apotheker, 62 Canalport Ave., Ecke Jefferson Str.
Fernis, G., Apotheker, 418 W. Division Str., Ecke Robey Str.
Gabert, A., Apotheker, 1312 N. Western Ave., Ecke Fullerton Ave.
Graefs, C. W., Apotheker, 287 W. 12. Str., Ecke Halsted Str.
Graefle & Koehler, Apotheker, 748 W. Chicago Ave.
Grinker, David, Apotheker, 14. Straße, Ecke Ashland Ave.
Gruener, Karl, Apotheker, 1184 W. North Ave., Ecke Spaulding Ave.
Haller, O. G., Apotheker, 474 W. North Ave., Ecke Milwaukee Ave.
Hartwig, O. J., Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Hartwig, R. W., Apotheker, 476 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Heine, Heinrich, Apotheker, 952 Armitage Ave., Ecke Kedzie Ave.
Heiß, E. J., Apotheker, 736 W. Division Str., Ecke Maplewood Ave.
Heller, Robert, Apotheker, 361 Blue Island Ave., Ecke 14. Str.
Hellmuth, A., Apotheker, 1071 N. Robey Str., Ecke Frankfort Str.
Herdicka, C. F., Apotheker, 418 S. California Ave., Ecke Polk Str.
Hoelzer, B. A. C., Apotheker, 688 W. North Ave., Ecke Western Ave.
Kappus Bros., Apotheker, 1901 MilwaukeeAve., Ecke California Ave.
Kappus, G. J., Apotheker, 1754 W. North Ave.
Karasick Bros., Apotheker, 801 Armitage Ave.
Kaun, Ric., Apotheker, 471 N. Ashland Ave., Ecke Emily Str.
Key & Seibert, Apotheker, 482 W. Lake Str., Ecke Sheldon Str.
Lange, Louis, Apotheker, 674 W. Lake Str., Ecke Wood Str.
Lee, John P., Apotheker, 262 S. Halsted Str., Ecke Harrison Str.
Leigh, L. K., Apotheker, 234 Milwaukee Ave., Ecke Green Str.
Lichtenberger, F. J., Apotheker, 883 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Link, J. C., Apotheker, 649 W. 21. Str., Ecke Paulina Str.
Livesey, R. J., Apotheker, 849 Grand Ave., nahe Western Ave.
Logan Square Pharmacy, 2242 Milwaukee Ave.
Ludolph, H. W., Apotheker, 455 W. Belmont Avenue.
Matthai, Chas., Apotheker, 626 West Chicago Avenue.
Mattas Pharmacy, Ecke 22. Str. und Robey Str.
Meyer Bros., Apotheker, Madison und Throop Str.
Meyer, U. J., Apotheker, 473 W. 12. Str., Ecke Blue Island Ave.
North Ave. Pharmacy, J. Schachter, Inhaber, 215 W. North Ave.
Pelikan Bros., Apotheker, 570 BlueIsland Ave.
Pick, Emil C., Apotheker, 477 Ogden Ave.
Rahlfs, Otto G., Apotheker, 616 W. 12. Str., Ecke Laflin Str.
Reliable Pharmacy, 1783 W. Chicago Ave., Ecke Hamlin Ave.
Roesing, J. G., Apotheker, Ecke 12. Str. und Hoyne Ave.
Roeske, C. H., Zeitungshändler, 124 S. Western Ave., nahe Monroe Str.
Robin, J., Apotheker, 465 S. Paulina Str., Ecke Taylor Str.
Ruben, C., Apotheker, 296 W. Division Str., Ecke Wood Str.
Sachs, H., Apotheker, 915 W. North Ave., Ecke California Ave.
Schmitt & Engel, Apotheker, 568 West Chicago Ave., Ecke Wood Str.
Silbermann, Geo., Apotheker, 268 S. Loomis Str., Ecke Polk Str.
Staiger, M. D., Apotheker, 457 Centre Ave., Ecke 14. Str.
Storken, C. R., Apotheker, Ecke Western Ave. und Augusta Str.
Stroebel, William, Apotheker, 1983 Milwaukee Ave., Ecke Fullerton Ave.
Shaper, H. W., Apotheker, 1369 W. North Ave.
Sweeney, Thos. A., Apotheker, 626 W. Harrison Str., Ecke Laflin Str.
Thiel, Chas., Apotheker, 1629 Ogden Ave.
Thorson, G. W., Apotheker, 208 Grand Ave., Ecke Carpenter Str.
Upton Pharmacy, 1488 Milwaukee Ave.
Vicek, Chas., Apotheker, 2170 W. 26. Str., Ecke 42. Ave.
Zelowsky, J. H., Apotheker, 709 Milwaukee Ave., Ecke Noble Str.
Koeller, Geo., Apotheker, 484 W. Chicago Ave., nahe Ashland Ave.

Austin, Ill.

Romer, C. C., 5811 Chicago Avenue.

Rogers Park, Ill.

Jewel, J. L., Ecke Greenleaf und East Ravenswood Park Ave.

Südseite.

Bate, Henry J., Apotheker, 43. und St. Lawrence Ave.
Burger, Albert, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
Card, Thomas E., Apotheker, 35. Straße und Cottage Grove Ave. und Vincennes Ave.
Chantler, P. H., Apotheker, 1410 W. 35. Str., Ecke Paulina Str.
Diez, John, Apotheker, 4446 State Str.
Evens, Albert, Apotheker, 57. Str. und Ashland Avenue.
Finninger, Paul, Apotheker, 420 E. 26. Str., Ecke Canal Str.
Frank, C. P., Apotheker, 41. Str. und Ellis Avenue.
Grund, G., Apotheker, 3511 Archer Ave.
Herman Pharmacy, C. von, 22. Straße und Michigan Ave.
Hermann, Wm. F., Apotheker, 31. Str. und Calumet Ave.
Hiß, A. C., Apotheker, 3100 Wentworth Ave.
Knight, C. G., Apotheker, 2601 Wentworth Ave.
Knoche, William P., Apotheker, 6053 S. Halsted Straße.
Krentzler, C. C., Apotheker, 5059 State Str.
Krizan, W. G., Apotheker, 5501 S. Halsted Str.
Lenz, Geo., Apotheker, 31. und Halsted Str.
Manning, C. C., Apotheker, 1256 W. 69. Str.
Mares, F., Apotheker, 2876 Archer Ave.
Mathison, Soren, Apotheker, 2126 Indiana Ave.
Ortenstein, H. M., Apotheker, 47. Straße und Cottage Grove Ave.
Ortenstein & Bause, Apotheker, 51. Straße und Prairie Ave.
Packard, J. W., Apotheker, 4259 Wentworth Ave.
Rahlfs, Geo. H., 3659 S. Halsted Str.
Ruben, Chas., Apotheker, 3022 Archer Ave.
Schmeling, F., Apotheker, 5458 S. Halsted Str.
Schroeder, W. H., Apotheker, 2517 W. 51. Str., Ecke Western Ave.
Schmidt, H., Apotheker, 4466 Wentworth Ave.
Steuernagel, Dr., Apotheker, 938 31. Str.
Strauß, Simon, 799 E. 47. Str., Ecke Indiana Avenue.
Seibert, C. P., Apotheker, 1259 West Garfield Boulevard, Ecke Centre Ave. und 55. Str.
Shebliessy, Mike A., Apotheker, 35. Str. und Indiana Ave.
Williams, A. C., Apotheker, 1700 W. 63. Str., Ecke Ashland Ave., und 63. und Halsted Str., Englewood Pharmacy.
Woodward, B., Apotheker, 7118 S. Chicago Ave.
Auber, A. C., Apotheker, 51. Str. und Wentworth Ave.

Im Kurhotel.

Humoreske von Marie Haushofer.

Straff eingespannt in ihr gutsitzendes schwarzes Kleid, Kragen und Manschetten von blendender, frisch gestärkter Weiße, ging die verwittwete Frau Marianne Hartlieb in ihrem großen Hotel am Frillensee treppauf, treppab, mit scharfen Augen nach Ordnung und Reinlichkeit spähend. Und wehe dem, den die Blicke der Herrin müßig umherlungernd trafen oder lässig im Dienst! Sie konnte scharf sein, Frau Marianne, und ihre Zunge fuhr wie ein Schwert über den hin, der eine Widerrede wagte — Mann oder Weib, Oberkellner oder Stubenmädchen. Unersetzlich war keiner.

Heute war sie nachdenklich. Ein Hotelbesitzer des benachbarten Kurortes hatte telephonisch angefragt, ob er seinen fünfundzwanzigjährigen Sohn für die nächste Saison als Volontär schicken dürfe. Frau Marianne hatte die zarte Andeutung wohl verstanden, aber noch schien ihr Töchterchen Tilly ihr zu jung, um an Heirath zu denken, um so mehr als das blonde, hübsche Mädchen sich der buchführenden Arbeit im Bureau des Hotels widmete — mehr zur Freude der Mutter als zu ihrer eigenen.

An diesem Tage nun wollte Frau Marianne zu ungewohnter Stunde, gegen Abend, als schon elektrisches Licht brannte, das Bureau betreten, um eine Rechnung nachzusehen. Ihr Schlüssel ging nicht in's Schloß; der zweite, den Tilly trug, mußte innen stecken. Ah, also war das Kind noch im Bureau! Marianne, erstaunt über diesen Fleiß, öffnete die Thür und sah Tilly zwar am Schreibtisch sitzend etwas schreiben, aber über und über roth, mit leicht zitternden Lippen und unsteten Augen.

Vor ihr stand in einer etwas künstlichen Haltung, als sei er eben vom Schreibtisch zurückgetreten, ein eleganter, großer Mann mit schwarzem Haar, wohlgepflegtem Bart und blassem, interessant geschnittenen Gesichte; ein Rumäne, der kürzlich im Hotel angekommen war. Dr. v. Nadescny aus Swillowitz bei Jassy, Gutsbesitzer, hatte er sich in's Fremdenbuch eingetragen.

„Ah, Mama, Du bist's?“ fragte Tilly verlegen.

„Ja, ich bin's,“ antwortete Marianne trocken und heftete einen kühlen, durchdringenden Blick auf den schönen schwarzen Mann in tadellosem Abendanzug.

„Sehrr errfreut, Frau Harrtlieb!“ begann dieser mit rollenden R's, begleitet von einigen gutturalen Lauten. „Das gnädige Fräulein warren noch so freundlich, mirr einige Briefmarken vorr dem Souper zu verabreichen! Ich habe so große Korrespondenz nach Rumänien!“

„So?“ entgegnete Frau Marianne kühl dem Mann mit der großen Korrespondenz. „Uebrigens ist meine Tochter kein gnädiges Fräulein, sondern einfach Fräulein Hartlieb.“

„Empfehle mich den Damen!“ schnarrte er mit einer Verbeugung. Fort war er.

Mutter und Tochter standen sich gegenüber, Tilly auffallend betreten, mit rothem Kopf, das schön gebrannte Kopfhaar zerzaust.

„Ich habe Euch wohl gestört?“ sagte die Mutter bitter.

„Ich weiß nicht was Du meinst, Mama!“ trotzte Tilly. „Wenn einmal ein Herr mir ein freundliches Gesicht macht, gleich bist Du so ... so ... Er interessirt sich eben für mich! — Und er ist so unglücklich!“

„So! Er interessirt sich für Dich! Und unglücklich ist er auch noch! Er soll Dich gefälligst künftig in Ruhe lassen, das werd' ich ihm sagen! Mein Mädel ist nicht zur Unterhaltung für die Gäste da! Und Du paßt auf Dich auf! Hörst Du?“

Frau Marianne hatte sich zu sehr geärgert, als sie hereingetreten war und dieses deutlich erkennbare Rendezvous gestört hatte. Deshalb ließ sie die Tochter zornig an, und Tilly schlich mit hängendem Kopf davon. Marianne brütete in der Stille des Bureaus, nachdem Tilly wie ein begossener Pudel zur Thür hinaus war. Das fehlt ihr, daß die Fremden ihrem Kind den Kopf verdrehten! Dafür hatte sie ihr nicht eine ausgezeichnete Erziehung zutheil werden lassen! Hübsch war sie ja, die Kleine, aber noch so jung! — War am Ende doch dieser große Betrieb mit den vielen Gästen, thürein, thüraus, nicht das Richtige für solch ein junges Ding? — Die reife Frau hatte selbst allerlei sonderbare Kunden in ihrem Hotel aus- und eingehen sehen, mancher hatte bei der jungen Wittwe einst sein Glück versucht, keiner reussirt. Marianne war mehr mißtrauisch und kühl tugendhaft; aber sie war auch eine ordentliche Frau, die innerlich und äußerlich auf Reinlichkeit hielt, und eine Liebelei mit solchem hergelaufenen Ausländer, von dem man nicht wußte, „woher er kam der Fahrt, noch wie sein Nam' und Art“, hätte sie weder bei sich selbst, noch bei anderen geduldet, am wenigsten bei ihrem Kind Tilly.

Marianne dachte daran, wie über die breiten Hoteltreppen schon so viele elegante Damen in seidenen Unterröcken herabgerauscht, viele distinguirte Männer mit englischen Lackschuhen geschritten waren und andere in Lodenröcken und Nagelstiefeln mit feschen Touristen, und wie keineswegs alle diese Paare standesamtlich zusammengehört hatten, sondern wohl manche bloß „pro forma“ als „Herr und Frau soundso“ im Fremdenbuch eingetragen waren. Und sie überlegte wohl, daß ihre Tochter nicht „So eine“ werden sollte und beschloß, scharf auf ihr Kind aufzupassen.

„Die Frau“, wie ihre Angestellten Marianne nannten, bewohnte mit Tille einen dem Hotel angegliederten neuen Trakt im Gebirgsstil ganz für sich, mit einem kleinen Garten gegen den See hin. In ihrem „buen retiro“ hatte nun Frau Marianne am Abend, als sie beide ruhiger geworden waren, noch eine Auseinandersetzung mit ihrem Kind.

„Jetzt sag' mir, Tilly, ganz ehrlich, was hast Du mit Herrn von Nadescny gehabt? Hab' Vertrauen zu Deiner Mutter, die Dir doch nur Gutes will!“ sagte sie, indem sie sich auf Tilly's Bettrand setzte, die schon im weißen Neste lag.

„Du hast mich ja gar nicht reden lassen, Mama,“ antwortete Tilly mit Thränen in der Stimme, „und ihn mit so bösen Augen angeblickt, daß er gleich fortgegangen ist! Aber weißt Du, Mama, er ist ganz anders als Du denkst! So edel und vornehm — und überhaupt! Gleich anfangs hat er mir so gefallen, das erste Mal, wie er in's Bureau zu mir gekommen ist; da hat er mich „Mademoiselle“ angeredet und nur Französisch gesprochen.“

„Aber er kann ja ganz gut Deutsch?“

„Ja, aber er hat mich für eine Französin gehalten, weil ich so schick angezogen bin, meinte er, und so viele „tenue“ und „charme“ hätte! Und dann hat er mir von seinem Vaterland erzählt, und daß er durch politische Wirren und Volksaufstände so viel Unglück auf seinen Gütern gehabt hätte.“

„Politische Wirren? Aber in Rumänien ist ja alles ganz ruhig! Er hat, scheint's, eine eigene Geographie, dieser Herr!“

„Ach, Mama, das kannst Du nicht so beurtheilen; und dann bin ich ihm öfter begegnet, auf den Gängen, auf der Treppe, im Vestibül, und er hat sehr oft was im Bureau geholt bei mir, Briefpapier oder so! Dabei hat er mich immer so tief angeblickt aus seinen dunklen, ausdrucksvollen Augen — er sieht so ungeheuer interessant aus, blaß, er ist auch etwas herzleidend; und er meint, die Liebe zu einer schönen sanften, blonden Frau in einem stillen Heim könne ihn genesen lassen! Er ist so viel herumgeworfen worden in der Welt, und er sucht Frieden! — Du imponirst ihm auch sehr, Mama; „eine thatkräftige, tüchtige, ausgezeichnete Frau und eine vortreffliche Mutter!“ sagt er.

Vortreffliche Mutter! Marianne hörte ordentlich die R rollen in Gedanken. Also mit solchen Sprüchen hatte er ihren Liebling geködert! Die gewöhnlichen Redensarten des Abenteurers! Und das junge Ding in seiner kindlichen Eitelkeit war ihm auf den Leim gegangen — sie war ja ganz sein Echo! Natürlich! Die Erlösung für den dämonischen Weltwanderer — Senta, Elisabeth — das lockte jede Zwanzigjährige.

„Hat er Dich geküßt?“ frug sie plötzlich.

„Ach, Mama! aber nur heut — im Bureau. So — mit Leidenschaft, wie in einem Roman! Und er hat gesagt, wie er sich nach einem Heim sehne — grad ehe Du kamst! Sicher wollte er mir eben einen Antrag machen — da bist Du herein gekommen.“

Da war sie hereingekommen, Gott sei Dank. Rechtzeitig. — Also heirathen wollte dieser Abenteurer — denn daß er das war, stand bei Frau Marianne fest, „einheirathen in ein blühendes Geschäft!“ Nein, dafür hatte sie nicht gearbeitet, nicht für diesen Schwiegersohn! Krank war er auch noch! — Sie starrte vor sich hin.

„Du bist so still, Mama, was hast Du denn? Jetzt hab ich Dir alles erzählt!“

„Ja, mein gutes Kind; und jetzt wollen wir's beschlafen; ich bin müde! Gute Nacht!“

Aber sie warf sich lang in ihrem guten, breiten Messingbett hin und her; und immer gingen die Gedanken denselben Kreislauf. Was sollte sie thun? Eine andere Mutter war glücklich, sie konnte dem unwillkommenen Freier der Tochter einfach das Haus verschließen; sie nicht, ihr Haus stand jedem offen, der bezahlte, dachte sie bitter. Also Tilly fortschicken! Wohin, wo sie nicht von einem Mitgiftjäger zu erreichen wäre? Es gab postlagernde Briefe, auch wenn man das Kind beaufsichtigte. Ihr offen und direkt entgegentreten, sagen, daß dieser Mann keine Partie für sie war, daß er keinen Beruf, keine Heimath, vielleicht kein Geld und keinen Charakter besaß?

Marianne verwarf es als ganz aussichtsloses Mittel — sie dachte an heiße, jugendliche Kämpfe, die sie selbst mit ihren Eltern ausgefochten hatte, weil sie, ein reiches Mädchen, den jungen Hotelbesitzer hatte heirathen wollen, dessen Haus damals noch kein moderner Luftkurort war. Sie wußte, daß Widerstand nur den Trotz der Jugend steifte. Und — konnte sie Tilly beweisen, er sei ein Abenteurer, dem es nur um Versorgung zu thun, dem das Mädchen Nebensache war? wußte sie es selbst? Konnte sie fragen, Erkundigungen einziehen, ehe er sich ausgesprochen hatte? Plötzlich kam ihr ein Gedanke; sie lächelte; darüber schlief sie ein.

Am nächsten Sonntag Mittags war Doktor von Nadescny Gast in dem villenartigen Anbau, den Frau Marianne mit Tochter bewohnte. Er hatte sofort angenommen, als Marianne andeutungsvoll erwähnte, daß Stammgäste des Hotels bisweilen freundschaftlich in ihrem Haus verkehrten. Das Mittagessen war vorzüglich gewesen, die Weine großartig, Marianne, die gefürchtete, scharfe Frau, ungewöhnlich huldvoll und freundlich; Tilly still und verschüchtert in Gegenwart der Mutter — er hatte sie seit fünf Tagen kaum mehr sprechen können —, wirkte eigentlich langweilig und verblaßt neben der lebhaft angeregt plaudernden Frau, die scherzhaft von allerlei Menschen erzählte, berühmten und originellen Besuchern des Hotels. Sie war auch noch konservirt für ihre zweiundvierzig Jahre, Frau Marianne, und Doktor Nadescny theilte eigentlich die allgemeine Vorliebe der Slawen für üppige Frauen. Während sie ihm beim Dessert einen Pfirsich schälte, fühlte er plötzlich unter dem Tisch eine kleine Lackschuhspitze auf seinem eleganten, etwas engen Stiefel; der schöne Rumäne warf einen fragenden, feurigen Blick auf Tilly — die saß aber scheu da und starrte auf ihren Teller. Junge Mädchen sind auch selten so aggressiv, dachte der interessante Frauenkenner; er sah nach der anderen Seite und begegnete dem verständnißvollen, lachenden Auge der reifen Frau. Sollte sie so leicht zu erobern sein, noch so warmblütig und temperamentvoll, die Frau, die mit ihrer Hand einen glänzenden Besitz, sorglose Daseinsformen zu vergeben hatte? Er war durch seine Schönheit an rasche Erfolge bei Frauen gewöhnt, und so eitel, daß ihn in dieser Hinsicht nichts wunderte. Lächelnd neigte er sich zu Marianne und stieß mit dem noch gefüllten Weinglas an das ihre. „Es lebe die Jugend, die Schönheit, die Liebe!“ Sie that ihm Bescheid und stieß mit Tilly an.

„Die Jugend — das bist Du!“ sagte sie liebenswürdig, aber Tilly machte ein muffiges Gesicht, das ihr gar nicht stand, und schwieg.

Ihr war die Mutter unbegreiflich, und der Zorn drohte sie fast zu ersticken; zuerst war die Mama so ablehnend, und jetzt kokettirte sie ja förmlich mit ihm! Und er — der Interessante, der Vornehme, der Unglückliche, mit dem sie so heißes Mitleid gehabt hatte —, er sah sie ja gar nicht mehr! Ueber sie weg blickte er nur mehr zur Mutter — und die war doch eigentlich schon eine ganz alte Frau. Das heißt, heute sah sie gar nicht so aus, mit den hochtoupirten und gewellten Scheiteln, in der lila Seidenbluse, die gut zu ihrem brünetten Teint paßte. Tilly war auf einmal scharfsichtig, und eine wilde Eifersucht auf ihre Mutter preßte ihr Herz zusammen.

„Warum so still, Fräulein Tilly?“ frug Nadescny leise, seine schwarzen Augen tief in die ihren tauchend, als man sich erhob, um zum Kaffee auf die Veranda zu gehen.

„Sie sprechen ja nur mit Mama, ich bin Luft für Sie,“ antwortete Tilly schnippisch.

„Närrchen, ich muß Ihre Mutter doch für uns gewinnen!“ Er drückte heimlich Tilly's Hand.

Es beruhigte sie nur halb. Sie sollte noch mehr leiden.

In den nächsten Tagen sah sie oft ihre Mutter und Nadescny zusammen stehen und plaudern. Er sah immer heiterer, immer weniger leidend und schwermüthig aus. Abends holte Nadescny Frau Marianne und Tilly zu einer Fahrt auf dem See ab, der jetzt im Vollmondschein zauberhaft glänzend dalag.

Nadescny ruderte, die Mutter saß im weißen Licht mit schimmerndem Gesicht am Steuer, Tilly verbissen und schweigsam am Bug des kleinen Schiffes, so daß Nadescny ihr den Rücken wendete. Das junge Mädchen lauerte auf jedes Wort, das die beiden sprachen, meist unverfängliche Dinge, von weiten Reisen, die der Rumäne gemacht hatte.

„Ach, das herrlichste Ziel bleibt doch immer ein ruhiges Heim, eine trreue sorrgende Frau; hirr ist es so still, ich möchte nie mehrr hinaus in's Getriebe der Welt. Wie sagt Ihr Dichter?

Da draußen, stets betrogen,
Saust die geschäftige Welt ....“

„Ja“, erwiderte Marianne, „oder

Selig, wer sich vor der Welt
Ohne Haß verschließt —
Einen Freund am Busen hält
Und mit ihm genießt ....

Aber in einem Hotel kann man sich natürlich nicht vor der Welt verschließen.“

„O, das macht nichts; aber einen Freund am Busen hält — das ist sehrr gut gesagt.“

Marianne wendete mit verhaltenem Lachen ihr Gesicht in den Schatten.

An's Ufer zurückgekehrt, sprang Tilly mit wilder Hast aus dem Schiffchen und stürzte davon.

„Wo laufst Du denn hin, Kind? Bleib' doch da!“

Hinter dem nächsten Koniferenbosket blieb Tilly stehen. Alles in ihr war aufgewühlt. So falsch konnte die Mutter sein, — so — so — ihr alles nehmen, was sie besaß und immer noch heucheln, daß sie ihr Kind zärtlich liebe! Das Taschentuch an den Mund gepreßt, stand Tilly da und frug sich verzweifelt, ob sie sich nicht am besten in den See werfen sollte — jetzt — da — gleich vor den Uebelthätern, und ihrem unseligen Dasein ein Ende machen!

Da sah sie, wie die beiden langsam von der Balustrade am Ufer herwandelten und auf einer mondbeglänzten Steinbank nicht weit von ihr Platz nahmen. Es wäre übermenschlich gewesen, nicht zu horchen. Aber sie konnte nicht verstehen, was Nadescny leise sprach; er beugte sich intim zur Mama hinab, sein schöner schwarzer Bart floß fast mit dem dunklen Haar der Mutter zusammen. Tilly wollte vorstürzen — schreien — dazwischenfahren; ein paar Aestchen krachten unter ihren Tritten. Da hörte sie die Stimme der Mutter, seltsam, scharf, laut und deutlich in der stillen Mondnacht:

„Herr von Nadescny, das ist eine große Ehre für eine einfache Frau, wie mich; aber ich muß darauf verzichten — nicht bloß des befremdenden Benehmens halber, das Sie gegen meine Tochter zur Schau getragen haben, sondern auch weil ich Tillys wegen schon seit Jahren beschlossen habe, mich nie wieder zu verheirathen und ganz für mein einziges Kind zu leben — unbeirrt von jenem Treiben der Welt, das Sie selbst vorhin als „betrügerisch“ kennzeichneten!“

„Betrogen“, korrigirte er murmelnd.

„Betrogen — oder betrügerisch, das ist in diesem Falle gleich! Jedenfalls gedenke ich nicht, Tilly einen Stiefvater zu geben, der zuerst hoffte, ihr Mann zu werden! Aber wo ist denn das Kind? Tilly! Komm doch her, Tilly,“ rief sie, faßte das zögernd herantretende Mädchen am Arm und ging mit ihr hochaufgerichtet an dem kläglich zusammengesunkenen Nadescny vorüber ins Haus. Auch an diesem Abend saß Frau Marianne lang am Bette ihres Kindes.

„Mama, Mama, wie konntest Du nur das thun? Und ich war so grenzenlos unglücklich!“ sagte Tilly unter Thränen.

„Lieber weinst Du jetzt, mein Herz, als später! Glaubst Du, die Thränen wären Dir erspart geblieben bei einem Mann, der so niedrig denkt, daß er ebenso gut die Mutter nimmt, wie die Tochter, wenn er sich nur rangirt? Oder lieber noch die Mutter, weil ihm da die Versorgung noch glänzender scheint? Vergiß ihn, mehr ist er nicht werth! Du kannst es, mein gutes einziges Kind!“

„Wirst Du auch wirklich nicht mehr heirathen, Mama?“

„Jetzt, auf meine alten Tage? Nein, Kind, dazu ist mir die Erinnerung an Deinen Vater zu lieb! Man muß einen guten Mann gekannt haben, um die minderwerthigen daran zu messen!“

Da gab ihr Tilly mit thränenfeuchtem Gesicht wieder den alten kindlichen Gutenachtkuß. Marianne drückte sie an sich — sie fühlte, daß sie ihr Kind wieder hatte.

Am anderen Nachmittag, als die beiden Frauen beieinander im Bureau saßen, fragte Marianne den Portier:

„Hat Herr Dr. v. Nadescny nicht seine Rechnung verlangt?“

„Nein, Frau Hartlieb, ich habe den Herrn Doktor heute überhaupt noch nicht gesehen; der Herr ist auch nicht zum Diner gekommen, er hat wohl einen Ausflug gemacht.“

Dr. v. Nadescny kam an diesem Tage nicht ins Hotel zurück, auch an keinem darauffolgenden. Er war plötzlich abgereist — ohne seine Rechnung von 150 Mark zu begleichen.

Marianna strich den Posten in ihren Hotelbüchern aus und schrieb, während ihr Tilly über die Schulter guckte, lächelnd in ihr Haushaltungsbuch: 150 Mark — Kurkosten für Tilly.

Dann ging sie hin und telephonirte an den befreundeten Hotelbesitzer, daß ihr sein Sohn als Volontär für die Herbst- und Wintersaison eine willkommene Hilfskraft wäre.

— Deutlich. — „Was thun Sie denn da mit meinem Ringe, Fräulein Käte?“ — „Ach, ich wollte nur sehen, ob er an den vierten Finger meiner rechten Hand paßt.“

Finanzielles.

Chicago-New York Electric Air Line Railroad Company

Aktien zum Verkauf!

Diese Bahn wird schnell gebaut auf ihrem eigenen 100 Fuß Wegerecht ohne Niveau-Kreuzungen, und ist die denkbar kürzeste Linie zwischen Chicago und New York.
20 Meilen der Bahn jetzt im Bau.
5 Meilen für den Betrieb fertig, mit voller elektrischer Einrichtung.
Eigene werthvolle Freibriefe in Gary, Laporte und Goshen, Indiana.
Es sind keine unterliegenden Bonds oder Schulden vorhanden.
Es gibt keine Vorzugs-Aktien.
Gegenwärtig über 10,000 Aktien-Inhaber.
Aktien offerirt zu $48 per Aktie. Pariwerth $100.
Diese können in zehn gleichen monatlichen Zahlungen gekauft werden.
Wegen des Kaufs von Aktien und vollen Einzelheiten schreibt an die Verkaufs-Agenten.

The Hancock Company

Offices:
The Temple, Chicago,
Flatiron Building, New York,
Old South Building, Boston,
The Temple, Montreal, Canada.
Oder in irgend einer der bedeutenden Städte dieses Landes.

E. IVERSON & CO.

1000 bis 1008 Milwaukee Ave.

Freitag-Bargains!

Zum Verkauf den ganzen Tag—jeder Artikel wie angezeigt.

Knaben-Anzüge, werth bis zu 2.50, Freitag 1.00 — Ein großer Einkauf von Knaben-Anzügen ermöglicht es uns, Euch die besten Bargains der Saison zu offeriren. Die Anzüge sind doppelbrüstig, 8 bis 16 Jahre — Eton und Norfolk, 3 bis 8 Jahre — kein Anzug in der Partie weniger werth als 2.50 — Eure Auswahl, Freitag für 1.00

1.50 Arbeits-Hosen für Männer und Knaben — Freitag zu 98c
9c Kleider-Ginghams, karrirt und gestreift — rosa und blau — Freitag zu 5c
15c Sorte schwarze baumwollene Kinder-Strümpfe — Freitag, per Paar 6c
50c Kniehosen für Knaben — 2 bis 16 Jahre, — Freitag zu 30c
10c Percale, Yard breit, — helle und mittlere Farben — Freitag per Yard 5½c
Blau und weiß gemischte baumw. Männer-Socken, — 8c-Sorte — Freitag, Paar 3½c
50c gebügelte Knabenhemden, Kragen und Manschetten — Freitag 15c
10c Sorte gebl. Muslin — feine Qual., in Restern — Freitag, per Yard 6½c
35c-Qualität Männer-Sommer-Unterzeug, — schlicht u. fancy Farben, Freitag 19c
59c blaue Overalls für Männer — mit Bib — Freitag zu 39c
7c-Qualität helles und mittelfarbiges Kaliko — Freitag — per Yard zu 5c
10c gerippte Damen-Leibchen — einige werth 15c — Freitag — Auswahl zu 5c
1 Partie von 36zöll. Percales — alle Farben — 1 Partie von fancy weißem Pique Waisting in Restern — wth. bis 15c die Yard — Freitag zu 8½c
12½c Qualität schwarzes Sateen — gute Sorte Schürzen-Ginghams — Yardbreite Kleider-Lawns — werth bis 12½c — Freitag, Yd. 5¾c
Weiße Lawn-Waists für Damen — spitzenbesetzt, — 50c-Werthe, Freitag 25c
Weiße Canvas Damen-Oxfords; Ledersohlen u. Absätze; wth. $1.00; Freitag 59c
Rester von Ingrain Carpets — Yard breit — Freitag — das Stück 10c
Gestreifte Gingham Unterröcke, die 50c-Sorte, Freitag für 29c
Solide lederne Haus-Slippers für Damen, — werth 58c — Freitag für 39c
3 Yd. lange Spitzen-Gardinen — alle guten Muster — werth 1.00 — Freitag, Paar 59c
Blaue, rosa und rothe Gingham Kinderkleider, 4 bis 14 Jahre — werth 60c — Freitag für 39c
„Sun Rise“ Stücken-Stärke, Pfund 2½c. Electric Seifen-Chips, — 3 Pfund für 10c.
Muslin Mädchen-Beinkleider — alle Größen — werth 19c — Freitag 10c
Gläserne Bierkrüge — Griff an der Seite, schweres Glas Freitag, das Stück 2½c
Knaben- u. Mädchen-Unterwaists, gerippt od. feines Cambric — Freitag 8c
Reinwollene Tailor-made Dreß-Skirts — schlicht und in fancy Farben — werth $3.00 — Freitag 1.48
Frucht- u. Kuchen-Stands — Imitation geschliffenes Glas — Freitag zu 10c
Partie Kleider-Besatz aller Art — wth. b. 15c Yd. — Freitag, Yd 2c
Regenschirme mit Stahlstangen — wasserdichter Serge-Bezug, Freitag 30c
4-Qt. blau und weiß emaillirte Einmachkessel, Freitag 15c
Partie Wasch-Spitzen und dazu passende Einsätze — wth. 10c Yard, Freitag, Yd 3½c

Vom französisch-japanischen Abkommen.

Der „Gaulois“ weist darauf hin, daß die Abkommen ebenso wie das russisch-englische und das englisch-japanische Abkommen nothwendigerweise wechselseitige Neutralitätsverpflichtungen im Falle eines Konfliktes des einen oder des andern Vertragschließenden mit einer dritten Macht in sich schließe, und knüpft daran die Frage: „Würde diese Neutralität auch außerhalb der asiatischen Gewässer gelten? Es ist wichtig, über diesen Punkt Klarheit zu haben, denn er hätte eine hervorragende Bedeutung für die Möglichkeit eines Streites zwischen Japan und den Ver. Staaten.“ In welchem Sinne der „Gaulois“ diese Bedeutung auffaßt, gibt das Blatt zu erkennen, indem es dafür eintritt, jede Klausel in dem künftigen Vertrage zu vermeiden, die die Ver. Staaten beunruhigen und eine Annäherung zwischen ihnen und Deutschland begünstigen könnte. Der „Eclair“ beurtheilt das Einvernehmen vom Standpunkt der englisch-deutschen Beziehungen aus, indem er schreibt: „Dem gewaltigen Manöver strategischer Vorbereitungen, das heute von London aus geleitet wird, folgen Maßnahmen auf Maßnahmen, Kombinationen auf Kombinationen, und die großartigsten Pläne zeichnen sich mit wunderbarer Klarheit ab. Ebenso wie alle Schachzüge der englischen Admiralität auf einen entscheidenden Kampf mit der deutschen Flotte gerichtet sind, wird in der ganzen Welt die Richtung dahin gegeben, Deutschland mehr und mehr zu vereinzeln. In China wird der Besitz Kiautschous einzigartig heikel. Weit entfernt davon, die Versprechungen zu erfüllen, die Wilhelm II. von ihrem Besitz erhoffte, ist diese kleine, inmitten der gelben Rasse verlorene Festung nur mehr die Ursache dauernder Verwundbarkeit. Sie wird zur gewollten Stunde als Vorwand dienen, die deutsche Fahne zu beleidigen und fast ohne Gefahr leichtfertige Verwicklungen hervorzurufen.“

Die Kolonisation in Paraguay.

Asuncion, 28. März.

Die Bevölkerung des Landes wächst aus sich selbst heraus, da die Einwanderung immer noch sehr gering ist. Nach einer Veröffentlichung des statistischen Amtes überwiegen die Geburten (89,636) in dem Zeitraum von 1900 bis 1905 die Todesfälle (41,518) um mehr als hundert Prozent. Bei einer Gesammtbevölkerung von 581,347 Seelen (Zählung von 1899) bedeutet das eine Zunahme von 13.8 auf je 1000 Einwohner. Unter den einwandernden Nationalitäten stehen die Deutschen wie bisher an dritter Stelle hinter Italienern und Spaniern. In den letzten drei Monaten sind auf Staatskosten (freie Fahrt vom La Plata bis Asuncion) 371 Einwanderer in's Land gekommen. Darunter waren 135 Italiener, 74 Spanier und 40 Deutsche. Nur dieser Zuzug gelangt zur Kenntniß der Einwanderungs- und Kolonisationsbehörde und zur Eintragung in deren Listen. Man kann aber annehmen, daß mindestens die gleiche Anzahl auf eigene Kosten einwandert. Gegenwärtig weilen hier zwei Abgesandte der etwa 2000 Seelen zählenden Einwohnerschaft des Ortes Bejar in Spanien, um mit der Regierung über freie Fahrt und Zuweisung von Land zu verhandeln, da sämmtliche Bewohner jener Ortschaft einmüthig hierher auswandern wollen. Die Einwohner von Neriga (Spanien) gehen mit der Absicht um, diesem Beispiel zu folgen. — Die Regierung hat im vorigen Jahre eine neue Kolonie ins Leben gerufen und Ländereien zu diesem Zweck aus Privatbesitz angekauft. Die Lage — vier Reitstunden von Asuncion entfernt in der Nähe des Hafenortes Villeta am Paraguay — muß als sehr günstig bezeichnet werden. Dagegen scheint der Boden, Weideland mit steinigem Untergrund, nicht von bester Beschaffenheit zu sein; er bietet freilich dem Ansiedler den Vortheil, von vornherein mit dem Pfluge arbeiten zu können. In Nueva Italia, so heißt die neue Kolonie, haben sich auch schon deutsche Familien niedergelassen. In jüngster Zeit ist auch eine neue Privatkolonie, und zwar von einem Nordamerikaner, gegründet worden. Dieser hat sich verpflichtet, 300 nordamerikanische Familien anzusiedeln, und hat von der Regierung Befreiung von Zollabgaben auf die für die Zwecke der Kolonie einzuführenden Geräthe und Maschinen erwirkt. Nordamerikaner sind ferner im Gebiet der ehemaligen verkrachten Sizilianerkolonie Trinacria, deren Ländereien die Regierung wieder übernommen hat, mit Erfolg thätig. Auf Grund der günstigen Berichte dieser Leute hat sich aus San Franzisko, Kal., eine aus 500 Mitgliedern bestehende Genossenschaft wegen Ueberlassung von Land zur Besiedelung an die hiesige Einwanderungsbehörde gewandt. Diese Genossenschaft setzt sich fast durchgängig aus Bauern und Holzarbeitern zusammen. — Die vor acht Jahren von Deutsch-Brasiliern gegründete und besiedelte Kolonie Hohenau am Oberlauf des Parana entwickelt sich stetig weiter. Das Siedlermaterial dieser Kolonie ist ja das denkbar beste, da die deutsch-brasilischen Urwaldbauern sowohl an das subtropische Klima als auch an die schwere Arbeit im Waldland gewöhnt sind, auch praktische Erfahrung mitbringen, die ihnen den Anfang leichter macht. Die Kolonie erhält beständig Zuzug aus Rio Grande de Sul und ist heute schon ein in seinem Fortbestand gesichertes Gemeinwesen.

— Unter Eheleuten. — Er: Wie kamst du denn auf den Gedanken, mir zum Geburtstag ein Schlummerkissen zu schenken? — Sie: Weil du eine alte Schlafmütze bist!

— Verschnappt. — Fräulein: Ich kann gar nicht glauben, daß Sie mich lieben! — Junger Mann: Aber bedenken Sie doch Ihre Vermögensverhältnisse!

— Bescheiden. — Sie sind ja so vergnügt, Frau Meyer? — Denken Sie sich nur das Glück! Mein Franzl hat bloß fünf Jahre Zuchthaus bekommen, und auf zehn Jahre hatte ich gerechnet!

— Zum Geburtstage. — Gatte: Der Schaukelstuhl ist aber wirklich großartig. So einen hab' ich mir schon immer gewünscht! — Gattin: Ja, und denke dir, wie günstig ich ihn erstanden habe: du brauchst nur drei Mark alle Monate abzuzahlen!

Wesentliche Betriebsverbesserung.

Um den Andrang der „kleinen Anzeigen“ besser bewältigen zu können, hat die „Abendpost“ ein

Schaltbrett

aufstellen lassen, mittels dessen die telephonische Verbindung mit allen Zweigen des Geschäftes hergestellt werden kann.

Neun eigene Drähte

oder selbstständige Leitungen werden es möglich machen, die Expedition und die Redaktion während der geschäftigsten Morgenstunden zu erreichen. Wer eine „kleine Anzeige“ durch den Fernsprecher einzusenden, oder der „Abendpost“ und „Sonntagpost“ sonst eine Mittheilung zu machen wünscht, braucht nur

MAIN 1498

anzurufen. Er wird dann sofort mit einem der freien Drähte oder mit derjenigen Abtheilung verbunden werden, mit der er in Verbindung treten will. Niemand wird zu warten brauchen, bis ein Draht wieder „frei“ geworden ist, denn es werden zu gleicher Zeit neun verschiedene Gespräche mit der „Abendpost“ und „Sonntagpost“ geführt werden können, und die junge Dame am „Schaltbrette“ wird durch einen einfachen Handgriff dem Anrufenden einen freien Draht zur Verfügung stellen.

Die

Anzeigen-Annahmestellen

die über die ganze Stadt verbreitet sind, werden in Folge dieser Einrichtung die ihnen übergebenen „kleinen Anzeigen“ ebenfalls bedeutend schneller und leichter an die „Abendpost“ und „Sonntagpost“ senden können. Ihnen sowohl wie dem ganzen Publikum ist eine weit bessere telephonische Bedienung gesichert.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „The Lion and the Mouse.“
Colonial. — „Fifty Miles from Boston.“
Garrick. — „Dream City.“
Illinois. — „Man of the Hour.“
Studebaker. — „Brown of Harvard.“
Grand Opera House. — „Tattooed Man.“
Chicago Opera House. — „Captain Careless.“
Bush Temple. — „Graustark.“
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
White City. — Allerlei Attraktionen.
Luna Park. — Allerlei Attraktionen.
Riverview Park. — Allerlei Attraktionen.
Sans Souci-Park. — Allerlei Attraktionen.

Blüthenweiß und Blattgrün.

Berlin, im Mai.

Myriaden grüner Blättchen, die sich allüberall entfalten, umgeben uns mit dem unvergleichlichen Schimmer des Frühlings. Aber wir sind der herrlichen Erscheinung doch so gewohnt, daß wir sie weniger beachten, als das weiße Blüthenmeer in Werder. Die Ansammlung von Obstgewächsen, die der Mensch dort auf ödem Sandboden hervorgezaubert hat, produzirt zur Blüthezeit einen Knalleffekt der Natur, wie ihn norddeutscher Pflanzenwuchs zum zweiten Male wohl nicht zu bieten vermag. Die Wirkung ist groß genug, um vergessen zu machen, daß der weiße, roth durchspiegelte Blüthenflor nicht gerade des Menschen wegen da ist, sondern weiter keinen Zweck hat, als schnöde Insekten zum Besuch einzuladen, ihnen Blüthenhonig vorzusetzen und sie als unfreiwillige Verbreiter von Blüthenstaub gründlich auszunutzen. Die weißen, zarten Blättchen sind eine „vorübergehende Erscheinung“; in wenig Tagen haben die Thierchen vollauf ihre Schuldigkeit gethan. Dann fegen Wind und Wetter die Herrlichkeit in den Staub und die unscheinbaren Fruchtknoten gehen ihrer Verwandlung in Kirschen und anderes Obst entgegen.

Ungleich länger ist die Dauer der grünen Blätter und noch weit wichtiger ihre Rolle im Leben der Pflanze. Was sich da vor unseren Augen entfaltet und aus verknitterten Fältchen zu glatten Blattflächen ausbreitet, das hat stark verkleinert, schon in der vorjährigen Knospe gelegen und sich nur vergrößert. Die intensiv grüne Farbe aber bildet sich erst nach dem Sprengen der Knospenschuppen, denn das Licht ist dazu unentbehrlich. Die zahllosen kleinen grünen Körperchen, Blattgrün oder Chlorophyll genannt, die in ihrer Gesammtheit unsere Erdoberfläche grün färben, wo sie nicht Wasser oder Wüste ist, bilden vielleicht die großartigste chemische Maschinerie, die es gibt. Die Betriebskraft liefert das Sonnenlicht, die Luft liefert das zu verarbeitende Material und das Fabrikat besteht in Kohlenstoffverbindungen. Zu diesem Zwecke können die Pflanzen aus der atmosphärischen Luft nur die Kohlensäure gebrauchen. Das Chlorophyll spaltet sie mit Hilfe des Sonnenlichtes in Sauerstoff und Kohlenstoff. Der letztere wird konfiszirt, der Sauerstoff aber wieder davongejagt. Wenn man bedenkt, daß in hundert Litern Luft nur etwa ein dreißigstel Liter Kohlensäure enthalten ist, daß ferner die Hälfte des Trockengewichts unserer Pflanzen aus Kohlenstoff besteht, wie jedes angebrannte Streichholz lehrt, und wenn man schließlich versucht, sich die Unmassen Kohlenstoffes vorzustellen, die ein Wald enthält, dann wird man vor der Leistungsfähigkeit dieser unscheinbaren chemischen Maschinerie den größten Respekt bekommen müssen. Nur im Tageslicht arbeitet das Blattgrün. Was es aufspeichert, wandert des Nachts aus dem Blatte weiter fort, zu anderen Pflanzentheilen, um mit anderen Produkten der Pflanze gemeinsam am weiteren Aufbau des Pflanzenleibes thätig zu sein. Das sind überaus verwickelte Vorgänge, über die zumeist noch ein tiefer Schleier liegt. Wir sehen vorerst nicht viel mehr als die äußeren Einrichtungen, darunter auch die sogenannten Spaltöffnungen, die in Form mikroskopisch kleiner Spältchen die Blattoberflächen in unglaublich großer Anzahl durchsetzen und zwischen Luft und Zellinhalt die Verbindung herstellen und nach Bedarf ausschließen.

— Grob. — Dame: Wollen Sie mich nicht ein bischen idealisiren, Herr Professor? — Maler: Ja, wenn Sie es wünschen, werde ich Sie so malen, daß Sie Ihre eigene Mutter nicht erkennt.

— Der juristische Feldwebel. — Feldwebel: Rekrut Schulze, was ist Ihr Vater? — Rekrut. Schlächtermeister, Herr Feldwebel! — Feldwebel: Na hoffentlich werden Sie dafür den Beweis der Wahrheit antreten!

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junge, in der Bäckerei zu arbeiten, um das Geschäft zu erlernen. Nachzufragen: 1175 Wabansia Ave.

Verlangt: Clerk, von etwa 20 Jahren, in Männerausstattungs-Geschäft; muß erstklassige Empfehlungen haben. Cobb's Shirt Store, 145 Dearborn Str. dofr

Verlangt: Ein erster Klasse Koch. Sofort nachzufragen in Kaufmann's Hotel, Indiana Harbor, Ind. Telephon: 312. Al Kaufmann, Indiana Harbor, Ind. dofrsa

Verlangt: Hartholz-Finisher. 1560 Lincoln Ave.

Verlangt: Guter Wurstmacher. 3451 Forest Ave. dofrsa

Verlangt: Farmarbeiter, Erfahrung in der Landwirthschaft, gewünschten Lohn und Religion anzugeben. Adr.: Box 174, Ottawa, Ill.

Verlangt: Frisch eingewanderter Schneider für stetige Arbeit. Sommer, Cohn & Comp., 199—209 Market Straße.

Verlangt: Painter. 5554 Laflin Str., Paintstore.

Verlangt: Carpenters, Maschinisten, Fabrikarbeiter, Ehepaare, Porters, Janitors, Stalleute und allerhand Arbeiter. Z. 3, 159 Ost Washington Str. dofr

Verlangt: Carriage- und Wagen-Painters. 5241 Chicago Avenue.

Verlangt: Guter deutscher Schuhmacher an Reparaturen; stetige Beschäftigung. 1701 Lincoln Ave. dofrsa

Verlangt: Schildermaler mit etwas Erfahrung; dauernde Arbeit, $12. Adr.: R. 733 Abendpost. dofri

Verlangt: Dritte Hand an Brot. 2452 Lincoln Avenue.

Verlangt: Guter Färber und Reiniger, guter Lohn, stetige Arbeit. 459 Ogden Ave. dofr

Verlangt: Nüchterner Mann zum fahren und den Carpenters zu helfen. 5542 Union Ave. M. Getzen.

Verlangt: Junger Mann in Icecreamfabrik. Gelegenheit gründlich das Geschäft zu erlernen. Muß deutsch sein. Zahlen $10 und monatlich Zulage. Alter und frühere Arbeit angeben. Adr.: A. 197 Abendpost.

Verlangt: Pantry- und Lunchman, Porters, Kellnergehilfen, Köche, Barbiere, Tischler, Carpenters u. and. Arbeiter f. Fabriken. 120 LaSalle Str. Z. 5.

Verlangt: Junge, in Bäckerei zu helfen. 1569 West Madison Str. dofr

Verlangt: Guter Porter für Saloon. John Blum, 6100 Halsted Straße.

Verlangt: Zwei junge Männer um auf Passagierzügen mitzureisen. 11 E. Taylor Str. dofrsa

Verlangt: Tüchtige Baustellen-Verkäufer für Gary Umgebung. Gute Kommission. Adr.: A. 165 Abendpost. didosason

Verlangt: Ein starker deutscher Junge, um in Bäckerei zu arbeiten. Tagarbeit. 2845 Archer Ave. mido

Verlangt: Sign-Painter, stetige Arbeit. Erfahrung und Gehaltsanspruch wird erwartet. Adr.: R. 750 Abendpost. mido

Verlangt: Ein Laufjunge; bringt Referenzen und Schul-Zertifikate. F. E. Klein & Bro., 1407 72 Ost Madison Str. mido

Verlangt: Aelterer lediger Mann, der stadtkundig ist, für Stallarbeit und sich sonst nützlich machen kann. Anbachs Bäckerei, 1134 Milwaukee Ave. mido

Verlangt: Junge für Buchbinderei. Fred. C. Lankert, 90 5. Ave., 2. Floor. midofr

Verlangt: Ein starker Junge, die Bäckerei zu erlernen. 433 Milwaukee Ave. mido

Verlangt: Ein Müller, der Steine schärfen kann, dauernde Stellung. Angabe des Alters, Erfahrung und Lohnanspruches. Adr.: Z. 907 Abendpost. 27mailw

Verlangt: Repair-Mann für Streich- und Holz-Musikinstrumente. Muß erfahrener und durchaus tüchtiger Arbeiter sein. Anzufragen von 8 bis 10 Uhr Morgens. Employment Department, Sears, Roebuck & Co., Homan Ave. und Harvard Str. 28mailwX

Verlangt: Ein Junge am Milchwagen zu helfen, frisch eingewanderter bevorzugt. 474 N. Homan Ave. dimido

Verlangt: Mann für Porterarbeit. 59 E. Desplaines Str., Saloon. mido

Verlangt: Junger deutscher Wurstmacher findet gute stetige Arbeit. $12 zum Anfang, später $15 per Woche. C. Zoellern, South Omaha, Neb. midofri

Verlangt: Guter deutscher Saloon-Porter, der hinter der Bar mithelfen kann, in West-Chicago; guter Lohn. Auskunft beim Eigenthümer O. Kimble in Glen Ellyn, Ill. Nehmt die Chicago-Aurora Electric-Linie. midofri

Verlangt: Dritte Hand Bäcker. 1940 Archer Ave., nahe Dearborn Str. midofri

Verlangt: Painters. John F. Kahner & Bark, Winnetka, Ill. midofri

Verlangt: Junge an Milchwagen mitzuhelfen. 86 Concord Place. mido

Verlangt: Junge an das Polsterwaaren-Geschäft zu erlernen. Stetige Arbeit. Becklenburg, 145 N. Clark Str. mido

Verlangt: Junge von 14 bis 16 Jahren für allgemeine Arbeit im Store. 164 Michigan Str. dmdo

Verlangt: Ein Brauerbursche für außerhalb. — Adressirt A. 159 Abendpost. 30mailwX

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erster Klasse Rockschneider. 860 West North Ave.

Verlangt: Lediger Mann, um auf Pferd aufzupassen, einer der fahren kann. 304 Ost North Ave.

Verlangt: Erfahrener Junge an Cakes. 304 Ost North Avenue.

Verlangt: Aelterer Saloonporter. 684 W. North Avenue.

Verlangt: Junge an Cakes. Lohn $5 die Woche, Kost und Logis. 440 Webster Avenue.

Verlangt: Erste Hand an Brot und Cakes. 839 West 22. Straße.

Verlangt: Erster Klasse Schneider, Rockmacher, gute Bezahlung und stetige Arbeit, kein anderer braucht sich zu melden. 1615 Masonic Temple. dimido

Verlangt: Erster Klasse Rockmacher, dauernde Arbeit. K. Miller & Son, 5443 Halsted Str. dmdo

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Guter Bäcker an Brot und Rolls sucht stetige Stelle. Frank Mirtic, 617 S. Centre Ave. dofr

Gesucht: Bäcker sucht Stelle an Brot und Rolls. 218 West 46. Straße.

Gesucht: Frisch eingewanderter Barbier sucht Stelle. 4217 Fifth Ave., hinten.

Gesucht: Frisch eingewanderter Junge wünscht Platz in Bäckerei. 4217 Fifth Avenue, hinten.

Gesucht: Cakesbäcker, Konditor, selbstständig, sucht Stelle. Fuchs, 792 Lincoln Avenue.

Gesucht: Millwright, langjährige Erfahrung und selbstständiger Arbeit, mit allen erdenklichen Reparaturen vertraut, sowie Neu-, Um-, Zubauten und Aufzeichnungen zu machen versteht, sucht guten Platz. Gustav Irrgang, 471 N. Western Ave.

Gesucht: Verheiratheter, erster Klasse Brotbäcker sucht stetige Arbeit. Adr.: A. 161 Abendpost.

Gesucht: Ein junger Mann sucht Arbeit in Buchbinderei. Bitte selber vorzusprechen, 1318 West 50. Straße.

Gesucht: Zwei junge ledige Männer suchen irgendwelche Arbeit, stetig. Adr.: R. 782 Abendpost.

Gesucht: Flinker, junger Anstreicher sucht Arbeit, geht auch auswärts. Adr.: R. 722 Abendpost.

Gesucht: Bartender, nüchtern und zuverlässig, scheut keine Arbeit, sucht dauernde Beschäftigung. Adr.: R. 778 Abendpost.

Gesucht: Aelterer Mann wünscht Arbeit im Haus oder Garten, oder Nursery, sieht mehr auf gutes Heim, denn Lohn. Chas. Leber, 980 W. Lake Str.

Gesucht: Junger Mann (26), frisch eingewandert, sucht irgend welche Arbeit. 107 Ost Fullerton Ave., oder 136 Racine Avenue.

Gesucht: Stellung als Bartender und Porter. — Zimmer 9, 211 Ost North Ave. dido

Gesucht: Erfahrener junger Mann sucht Stellung im Wholesale-Liquorgeschäft; kleineres Geschäft vorgezogen. Adr.: Z. W. 90, Abendpost. mido

Gesucht: Guter Schraubstock- und Maschinenarbeiter sucht Arbeit. John Marx, 221 Dayton Str. dimidofr

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher Junge sucht Arbeit in Maschinenfabrik oder Werkstätte, das Geschäft zu erlernen. Andresen, 564 N. Park Ave. mido

Gesucht: Guter Schreiner sucht Arbeit in Piano Factory. Arpad Juhasz, 30 Bissel Str. mido

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Porter, Bartender; drei Jahre in letzter Stellung. Adr.: H. 529, Abendpost. mido

Gesucht: Anständiger, vertrauenswürdiger Mann sucht Stellung als Kassirer oder sonst eine ihm angemessene Beschäftigung. Adr.: R. 788, Abendpost. midofrsa

Gesucht: Guter sauberer Mann sucht Stellung für Saloonarbeiten und hinter der Bar mitzuhelfen. — Adr.: R. 757, Abendpost. midofr

Gesucht: Junger deutscher perfekter Fahrer und Reiter, im Aufwarten gut bewandert, sucht ähnliche Stellung, am liebsten Privatplatz, weiß auf der Nordseite Bescheid. Adr.: R. 778 Abendpost. mido

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Eine Frau als Köchin und Mann als Porter in einem kleinen Hotel auf dem Lande. Nachzufragen 185 Ost Washington Straße. dmdo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Lehrmädchen für Knopflöcher mit der Hand zu machen, Lohn während der Lehrzeit. Erfahrung nicht erforderlich. Heller, gesunder Shop. Guter Lohn; dauernde Arbeit. B. Kuppenheimer & Co., Congreß und Franklin Str.

28mailw

Verlangt: Ein Mädchen für Trimmingmaschine, ein Mädchen für Knopflochmaschine und eins für Tickets an Westen zu nähen. 718 N. Oakley Ave., Ecke Hirsch Straße.

Verlangt: Junges Mädchen von 16—17 Jahren im photographischen Atelier zu arbeiten, muß englisch sprechen. 391 Blue Island Ave.

Verlangt: Erster Klasse Finishers an feinen Custom-Hosen. Gustav Lundman, 1803 Milwaukee Avenue. dofrsa

Verlangt: Zwei gute Nähmädchen bei Kleidermacherin. 22 West 19. Place. dofr

Verlangt: Operator an feinen Custom-Hosen, 35c das Paar, stetige Arbeit. 399 Southport Ave., hinten. dofrsa

Verlangt: Tüchtiges Mädchen mit Erfahrung im Bäckerladen, guter Lohn. 294 Ost North Avenue.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Arbeit einige Stunden täglich; guter Lohn. 568 West Chicago Avenue, 3. Flat.

Verlangt: Gutes Nähmädchen und Lehrmädchen. 514 Adams Str., Ecke Laflin Str. sodido

Verlangt: Damen zum Kleidermachen erlernen. Mrs. Madsak, 734 Clybourn Ave. mai14—jn1,eod

Verlangt: Mädchen das Kleidermachen zu erlernen. 2710 N. Western Ave. mido

Verlangt: Maschinen- und Tisch-Mädchen in Schuh-Fabrik. Stetige Arbeit. Guter Lohn. Fargo & Phelps, 820 N. Robey Str. midofri

Verlangt: Mädchen mit etwas Erfahrung in Bäckerladen. Anbachs Bäckerei, 1134 Milwaukee Ave. mido

Verlangt: Operators für Damen-Wrappers und Dressing Sacques. Goldberg & Schwarz, 271 Ost Madison Str., 5. Floor. dimido

Verlangt: Geübte Häklerinnen. 782 West North Avenue. 27mai,1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in amerikanischer Familie. Sofort zu erfragen Nr. 58 Bryant Avenue.

Verlangt: Eine Frau als Haushälterin in einer Bäckerei. 746 120. Str., West Pullman. mido

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 34 Carlisle Place, zwischen Albany und Kedzie Ave., zweite Straße nördlich von Ogden Ave. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Moß, 28 Rush Str. midofr

Verlangt: Frau zum Helfen in der Küche, kleines Restaurant. 241 West Van Buren Str. mido

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küchenarbeit. Guter Lohn. 61 S. Desplaines Str. mido

Verlangt: Eine Frau als Business-Lunchköchin in Buffet. Muß englisch sprechen. Adr.: A. 156, Abendpost. mido

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. Gutes Heim. 1022 Catalpa Ave. Nehmt Evanston Ave.-Car. midofr

Verlangt: Junges Mädchen, kleine Familie, keine Wäsche. 1801 W. 99. Str. mido

Verlangt: Starkes, williges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim. Morgens anzufragen 6336 Ellis Ave. dimido

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie von zweien. 1892 West 12. Straße. dimido

Verlangt: Waschfrau. Mrs. S. Schindler, 1830 Süd 40. Court, nahe 13. Straße. dimido

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Platz für ein gutes Mädchen. 291 W. 12. Straße. dimido

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie und schönes Heim. 1518 George Str., nahe Halsted Str. 24mailwX

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2891. 3aug*

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Junges, polnisch sprechendes Mädchen, in Dry Goods Store. 1046 N. Hoyne Ave. Tel.: Humboldt 7214.

Verlangt: Haushälterin bei zwei Kindern von 3 und 7 Jahren. Bitte nur Samstag nach 7 Uhr Abends vorzusprechen. 23 Grove Place, nahe Larrabee Str. und Lincoln Ave. dofr

Verlangt: Aeltere Frau, um zwei Kinder aufzuwarten; stetiger Platz. 329 Fifth Ave., nahe Harrison Str.-Bahnstation, Saloon. dofr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; gutes Heim in einer Familie von Zwei; Empfehlungen verlangt. 54 Beethoven Place, 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen von 17 Jahren für Hausarbeit. 53 Hein Place.

Verlangt: Mädchen in Restaurant-Küche zu arbeiten, $6.00; keine Sonntagarbeit. 221 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit, muß auch kochen können. P. O. Box 150, Libertyville, Ills.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, eins das kochen kann. 5650 Ashland Avenue. dofr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, zwei in Familie und Kind von 3 Jahren; gutes Heim und guter Lohn. Groß, 4438 Drexel Blvd., 2. Flat.

Verlangt: Ungarisches Mädchen zur Hilfe bei Hausarbeit, gutes Heim; kleiner Lohn. 1059 West 71. Straße. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1293 Wilton Ave., nahe Addison.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3848 Vincennes Ave.

Verlangt: Frau für Gläser zu waschen. Anzufragen bei Huplers, 159 State Str. dofr

Verlangt: Junges Mädchen bei Hausarbeit mitzuhelfen. 5542 Union Ave., 1. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit und im Store zu helfen; $6.00 die Woche. 269 Wells Str.

Verlangt: Junges Mädchen bei Hausarbeit mitzuhelfen. 201 Fremont Straße.

Verlangt: Mädchen von 16 Jahren für Hausarbeit, guter Lohn. Anzufragen des Nachmittags in 158 Wells Str., 2. Flat. dofrsa

Verlangt: Köchinnen, zweite, Kindermädchen, 100 für Hausarbeit. 3423 Halsted Straße.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; muß zuhause schlafen. 364 Larrabee Straße.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Platz. 2240 Nord Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zwei in Familie, guter Lohn. 3836 Grand Blvd., 3. Flat. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. 5309 Prairie Ave., 1. Flat.

Verlangt: Frauen und Mädchen, die Stellen suchen; schöne Plätze und guter Lohn. Anzufragen bei Enright & Co., 21 West Lake Str., oben. Deutscher Clerk in der Office. 21maidisofalm

Verlangt: Köchinnen, Mädchen und Frauen finden immer Plätze für alle Arbeiten; Privat-, Geschäftshäuser und Sommerresorts; kostenlos; gute Haushälterinnenstellen immer auf der Liste. Strelow, ältestes deutsches Stellenvermittelungs-Bureau, jetzt 120 La Salle Str., Z. 5. Telephon: Main 2717. 16mai,dosadi,1m

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 912 Lincoln Ave., Saloon. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Mrs. McCue, 1035 Carmen Ave. 29mailw

Verlangt: Starkes Mädchen für Hausarbeit. 1152 Sheffield Ave., Bäckerei. mido

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $5 per Woche. 5321 Prairie Ave. mido

Verlangt: Eine gute Köchin. Guter Lohn. 4510 Forrestville Ave. mido

Verlangt: Gutes erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in amerikanischer Familie von 3, in kleinem Flat, Lohn $5. Vorzusprechen 5203 Calumet Ave., Flat H. midofri

Verlangt: Junges Mädchen bei leichter Hausarbeit behilflich zu sein. 384 Mohawk Str., 2. Flat. midofrsa

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 106 Ost North Ave. dmdo

Verlangt: Tüchtige Lunchköchin für Saloon. 3846 Cottage Grove Ave. midofr

Verlangt: Mädchen oder Frau, um selbstständig den Haushalt zu führen. 1100 Milwaukee Ave. dimido

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1563 West 12. Straße. dimidofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. 231 Lawrence Ave., Ecke N. Hamilton. 27mai,1w

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges deutsches Mädchen wünscht Platz für gewöhnliche Hausarbeit. Vorzusprechen 412 42. Place.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Hausarbeit, Abends nach Hause gehen, Nordseite. Marie Mikits, 301 Larrabee Straße.

Gesucht: Eine Wittwe mittleren Alters, mit kleinem Kind, sucht einen Platz, sieht mehr auf gutes Heim, denn hohen Lohn. 1023 School Str., oben.

Gesucht Deutsche Frau sucht Stelle für Geschirr zu waschen im Restaurant oder Saloon. Bitte selber vorzusprechen. 454 S. Morgan Straße.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle für Geschirrwaschen im Restaurant oder Saloon. Bitte persönlich vorzusprechen, 50 W. Washburne Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 56 Belleview Place, unten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche in oder außer dem Hause, oder reinmachen. Render, 800 Hudson Avenue.

Gesucht: Zwei tüchtige deutsche Waschfrauen suchen Wäsche ins Haus, auch Gardinen zum waschen. Schreibt oder sprecht vor bei Joseph Pierr, 538 Wesley Ave., South Evanston.

Gesucht: Aeltere, alleinstehende Frau sucht Stelle bei älterem Herrn oder Familie für leichte Arbeit. Offerten unter Adresse H. 501 Abendpost. mdo

Gesucht: Deutsche mittleren Alters, die gut kochen kann, sucht Stellung in kleiner Familie, geht auch mit aufs Land. Bitte persönlich vorzusprechen 2615 Indiana Avenue. modon

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen. 948 Diversey Blvd., Cottage. mido

Gesucht: Erster Klasse Köchin sucht Stelle für Businesslunch. 375 West 16. Straße. midofr

Gesucht: Kleidermacherin nimmt Arbeit ins Haus, auch Shirtwaists für Geschäfte. 133 S. Halsted Str., Zimmer 12. mido

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 6ju*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7jb*

Richard A. Koch, 95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5; Sonntags 10 bis 12. 3ap*X

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

F. Becker's Asphaltum Ready Roofing Co., 1510—12 Milwaukee Ave. Nimmt die Stelle von Schindeln ein, zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschlägen, die unentgeltlich geliefert werden. Telephon: Humboldt 1828. 30mailwX

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite Office: 778 Lincoln Ave., Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mj*X

Brillen, Augengläser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser. — Untersuchung frei. — Künstliche Augen. — Etablirt 1868. L. Manasse, Optiker, 88 Madison Str. 8mz*X

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Robt. Klotz & Co., deutsche Patentanwälte und Ingenieure, ertheilen freie Auskunft in Patent-Angelegenheiten, Erfindungen vervollkommnet. Kapitalisten eventuell besorgt. Patentliteratur frei. Sprecht vor im Schiller Bldg. 2fb,dosondi*

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Großer Räumungsverkauf von allen Sorten von Möbeln, Kochöfen, Eisenbetten und Haushaltungsgegenständen.

Durch Vergrößerung meines Geschäftes und durch die Unannehmlichkeiten des Umbaues verursachten Störungen, müssen wir große Partien von Möbeln, welche ich von einem Fabrikanten, der fallirt hat, für 50c am Dollar gekauft habe, für beinahe den halben Preis losschlagen. Darunter sind Eisenbetten in allen Größen für 98c; Matratzen, $1.48; Dressers mit großem Spiegel, $6.48; Sideboards, $8.96; schöne Stühle mit hoher Lehne, 69c; Ausziehtische, $5.95; Kombination Bücherschränke, $9.98; Buffets, $16.50; großeKochöfen, garantirt, zu $14.75; Kinderwagen zu 98c, und eine große Auswahl von Carpets und 9x12 Rugs, von $9.98 aufwärts. — Baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen; keine Zahlungen verlangt, wenn Ihr krank seid oder nicht arbeitet. 20mai,mdmdofr*
Botschen, 194 E. North Ave., nahe Halsted Str.

Zu verkaufen: Familie verschleudert wegen Abreise den ganzen prachtvollen Hausstand ihrer erst kürzlich neu eingerichteten Residenz; alles muß binnen 8 Tagen zu irgend einem Preis verschleudert werden. Prachtvolles Parlorset, herrliche 9x12 Rugs, neueste Muster, Rockwood Parlortisch, Cabinett, Marmorstatue und Pedestale, italienisch geschnitzter Bibliothekstisch, solid Mahagony, kostete $250, ebenso Combinationsbücherschrank, türkische Lederschaukelstühle, Divan, Couch und Stühle, Eßzimmer-, Schlafzimmer-, Denn-, Billardzimmer-, allerhand nützliche und hochelegante Möbel, importirte Portieren, Gardinen, Oelgemälde, prachtvolles Mahagony Upright Piano, Nähmaschine, Küchenutensilien (erst kürzlich von Schlick gekauft) etc. Alles muß positiv binnen 3 Tagen verkauft werden. Kommt Tags oder Abends. Privat-Residenz 643 E. Fullerton Boulevard, zwischen Lincoln Avenue, Halsted und Clark Straße. 28mailw

Habe erst kürzlich mein Heim von 14 Zimmern zum Betrage von über $5000 ausgestattet mit modernen und hochfeinen Möbeln von allerbester Qualität, und bin jetzt durch unvorhergesehene Umstände gezwungen, alles diese Woche ohne Rücksicht der Kosten zu verschleudern — Mahagoni Parlor Suit, kostete $150, Mahagoni-Lederstühle und Schaukelstühle, türkischer Schaukelstuhl, türkische Couch, Mahagoni-Bücherschrank, Bibliothekstisch, prächtiges Eichen-Eßzimmer-Set, Buffet, Porzellanschrank, Messingbettstellen, Royal Wilton und Axminster Rugs, türkische Rugs, geschliffenes Glas, Bric-a-Brac, Mahagoni- und Eichen-Dressers und Chiffoniers, Damenpult, Davenport, Oelgemälde, Gardinen, Draperien etc. Ferner unser prächtiges hochfeines Mahagoni Upright Piano. Wenn Ihr neu möblirt beginnen wollt, Haus zu halten, so könnt Ihr diese Gelegenheit nicht versäumen. Sprecht vor zu irgend einer Zeit die ganze Woche, 3432 Rhodes Ave. sodido

Zu verkaufen: Billig, Parlorofen. Goldman, 707 Nord Artesian Ave.

Zu verkaufen: Gut erhaltener Kinderwagen, billig. 5319 May Straße.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Julius Bender
Chicagoer Hauptquartier für
Store Fixtures.
Allgemeiner Laden und Verkaufsraum: 230—232—234—236—238 W. Madison Str., Ecke Peoria Str. Telephon: Monroe 1712.
Spezieller Frühjahrs-Verkauf.
1000 Waggonladungen von gebrauchten Store- und Office-Fixtures für irgend ein Geschäft zu den niedrigsten Preisen.
Wir fabriziren neue Fixtures auf kurze Notiz. Abschätzungen und Pläne frei.
Auf Abzahlung geliefert.
Zufriedenheit garantirt.
Julius Bender
230—232—234—236—238 W. Madison Str., Ecke Peoria. 8ap*X

Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Avenue,
nahe Halsted Straße,
verkauft alle Sorten von Laden-Einrichtungen, als Grocery-, Butcher-, Bäcker-, Schneider- und Drugstores etc., etc., zu dem allerbilligsten Preise. Ehe Ihr kauft, sprecht bei mir vor. 10bj*X

Chas Bender, 127—129—131 Wells Str.
Phone 1442 North.
Spezial-Verkauf an Store-Fixtures. Wir haben alles was zur Einrichtung von Groceries und Markets, Apotheken, Confectioneries, Zigarrenläden, Dry Goods, Herrenausstattungswaarenläden, Putzwaarenläden, Juwelierläden, Restaurants und Eiscream Parlors nöthig ist. 9mzsondido8m

—Bekanntmachung!—
Zu verkaufen: Sehr gute getragene Herrenkleider, fast neu, von den ersten feinsten Herrschaften, in allen Farben und Größen, zu enorm billigen Preisen. Als Anzüge, Hosen, Westen, einzelne Jackets, Ueberzieher in großer Auswahl.
Gute, feine wollene getragene Herren-Garderoben werden angekauft. Schacht,
7maidisofalm 289 N. Noble Str., nahe Erie.

Zu kaufen gesucht: Lambs Maschine zum Strümpfe stricken. Home Knitting Works, 3017 Archer Avenue. dido

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Keine Anzahlung!—$3 bis $5 den Monat!—
$95 kaufen Miller Upright Grand Piano.
110 kaufen Cable Upright, wie neu.
100 kaufen Steinway, gebrauchtes Piano.
187 kaufen Chase Piano, sogut wie neu.
125 kaufen Fischer Piano, wenig gebraucht.
P. A. Starck Piano Co., 204—206 Wabash Ave. 25mai*X

Verlasse die Stadt, muß sofort $400 Upright Piano für $70 verschleudern; guter Ton. 391 Lincoln Ave. dofrsa

$50 kaufen elegantes Upright Piano mit Garantie. 629 Larrabee Str., nahe Center. dofr

Elegante neue und gebrauchte Pianos von $50.00 aufwärts; leichte Abzahlungen, bei Aug. Groß, 590—594 Wells Straße, nahe North Ave. 7maididosafonlm

Muß verkaufen: Upright Piano, billig. 62 Beach Ave., Ecke Nord Spaulding. 23maidosadilm

Wegen Abreise gezwungen, unser prachtvolles, neues, echtes Mahagoni Upright Piano sofort zu irgend einem Preise zu verschleudern, 643 E. Fullerton Blvd zwischen Lincoln Ave., Halsted und Clark Straße. 27mailw

Zu verkaufen: 1 Original Chase Piano in Mahagoni, muß für Storage verkauft werden. 157 West Madison Str., nahe Halsted. Abends offen. 4mailmX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Leichter Wagen und Harneß. 12035 Page Straße, Purington, Ills.

Zu verkaufen: Pedigree St. Bernhardiner-Puppies. 433 Milwaukee Ave. midofr

Zu verkaufen: Echte St. Bernhardiner-Hunde, $5.00. Bergmann, 6089 Lincoln Str. mido

Zu verkaufen: Immer an Hand, 50 Zugpferde, DrivingPferde und solche für irgend ein Geschäft, auch Farm-Stuten, von $35 aufwärts. Probezeit gegeben mit Garantie. J. Strauß, 1197 Milwaukee Ave. 22mz3mX

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Die Behördlich privilegirten und diplomirten Aeltesten Englischen Sprach-Institute Chicagos. Zentrale: 268 E. North Ave., Ecke Larrabee (Bankgebäude). Geöffnet: Vorm. 9 bis Abends 10 Uhr. Sonntags 10—12. Für Damen und Herren. Eintritt durch ganz neue, von allen Autoritäten anerkannte Einrichtung jederzeit ermöglicht. Zweig-Lehrinstitute: Downtown, Westseite und Südseite. Sämmtliche Lokale elektrisch ventilirt und beleuchtet. — Wir zahlen $1000 Belohnung für den Nachweis, daß unsere Erfolge: Perfekt Leicht und Schnellstens Englisch sprechen, schreiben und lesen zu lehren in Amerika übertroffen oder parallisirt, oder unsere Preise u. Bedingungen — gewissenhafter, erfolgreicher Unterricht vorausgesetzt — wo anders geboten werden können. 126 Schüler absolvirten in 36 Abendlektionen, zwei bis acht Stunden wöchentlich im April. Preise von 75 Cents wöchentlich. Acht Stunden! Bezahlung nach erfolgreicher Beendigung des betr. Kursus gern gestattet. Fortbildungsunterricht Sommer und Winter vollkommen kostenfrei. Zwanglose Lokalbesichtigung u. freie Probelektionen nach Wunsch, sowie Schülerlisten, Prospekt und Quartalsberichte. — Dr. P. F. Compart, Superintendent. Dr. Douglas und Dr. Whitman, Assistenten. Alle, obgleich geborene Amerikaner sprechen genügend Deutsch. 1X,31mai

Vermeiden Sie weitere Verluste an Zeit und Geld! — Wir behaupten und liefern den Nachweis — zu Jedermann unentgeltlich, daß die korrekte und schnelle Erlernung der engl. Sprache ohne Anwendung unserer wissenschaftlichen Lehrmethoden eine Unmöglichkeit ist. Dieser Thatbestand wird durch die dieser zu uns wöchentlich übertretenden Damen und Herren wohl am Besten bekräftigt. — Prof. John Siebe, Dr. Cambridge. Sachverständige der Toussaint-Langenscheidt u. Berlitz-Systeme. $3.00 monatl. auch zu 50 Cents wöchentlich. —10 Stunden! — Auskunft und Cirkelstunden stets kostenfrei! Tags und Abends, auch Sonntags. Schulgebäude: 373 Larrabee Str., „Licht“ an North Ave. und Hochbahnstation. Aeltesten nach wie vor besten u. besuchtesten. Et. 1883. 23,24,26,30,31mai,2jun

Man lerne Englisch von einem Eingeborenen in möglichst kurzer Zeit wirklich und recht sprechen. Moderne praktische Konversationsmethode und Grammatik. Kein nutzloser Klassenunterricht, keine bauernfängerische Marktschreierei. Probestunde frei. Sonntag Nachmittag freie Konversationszirkel. Anfänger sowohl als vorgeschrittene Schüler unter erfolgreicher Instruktion. J. F. Heathcourt, 492 N. Clark St. 8mai,1mtX

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College; gegründet 1890 von Prof. George Jenssen, 1067 Milwaukee Ave., nahe Lincoln Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. R. Jenssen, Prinzipal. 1bapsadido

Klavierstunden, erfolgreiche Methode besonders für Anfänger. Miß E. Happel, 268 Fremont Str. 30mailmX

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein 12-Zimmer Logirhaus, Dampfheizung, $400; 20-Zimmer Logirhaus, Furnaceheizung, $900, auf Zeit, für Baar billiger. Nachzufragen 240 Chestnut Str. dojonmi

$350 kaufen sofort feinen Delikatessen-, leichten Grocery-, Bäcker- u. Candystore. Kostete $800. Gute Einnahme garant. für Wittwe oder kleine Familie. Tägl. Verkäufe $12. Habe städt. Anstellung. 2 Zimmer mit Store, billige Miethe. 267 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Eine 2 Kannen Milchrunde, mit oder ohne Pferd und Wagen. 34 Rees Str. dofrsason

Zu verkaufen: Bäckerei mit Haus und Lot, zwei Wagen und Pferde; tägliche Einnahme $60. Bin auch willens, es auf zweiwöchige Probe zu geben. C. J. Wunschel, Hammond, Ind. didosa

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei. 556 Milwaukee Ave. midofr

Zu verkaufen: Meat Market, billig, wegen anderer Geschäfte. 2516 S. Canal Str. mido

Zu verkaufen: Landbäckerei wegen dringender Abreise billig, 70 Meilen von Chicago. Edward Dier, South Wilmington, Ill. 29mai,1w

Zu verkaufen: Grocery und Delikatessen Store, gutes Waarenlager. 867 N. Talman Ave. midofrsasomo

Zu verkaufen: Saloon, Downtown, lange Jahre im besten Gange, eigene Fixtures, Lease u. Lizens, über $1200 Stock, lange Lease, billige Miethe, zirka $3500 baar, Rest auf Zeit. Adr.: A. 163 Abendpost. midosafo

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Restaurant sehr billig. Frau Frank. 241 West Van Buren Str. mido

Zu verkaufen: Paint- und Hardware-Store, billig. 5304 Centre Avenue. 24mailw

Zu verkaufen: Ein gut etablirtes Butcher-Geschäft in bester Lage, große Kundschaft. Das Geschäft besteht 10 Jahre. Würde auch gutes Grundeigenthum in Tausch nehmen. Adr.: Z. 940 Abendpost. 26mai,1wX

Zu verkaufen: Ein gutgehender Market, 20 Jahre im Betrieb, wegen Verlassens der Stadt. Nachzufragen 1202 Wrightwood Ave. 24mail,1wX

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 2- und 4-Zimmer Flats. Anzufragen im Store, 570 Wells Straße. dofrsa

Zu vermiethen: Drei möblirte, schöne, helle Vorderzimmer, Dampfheizung, heißes Wasser und Badezimmer mit eventueller Küchenbenutzung, bei alleinstehender Dame. 601 Burling Str., 3. Flat.

Zu vermiethen: 5-Zimmer Wohnung an ruhige Familie. 355 Milwaukee Ave. bidosa

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 697 W. Erie Straße.

Zu vermiethen: Schöne neue möblirte Frontzimmer, keine Kinder. 112 Vedder Str., nahe Larrabee.

Zu vermiethen: Schöne möblirte Frontzimmer bei einer alleinstehenden jungen Dame. 112 Vedder Straße, nahe Larrabee.

Zu vermiethen: Helles Schlafzimmer, billig. 294 Dayton Straße, Top Floor.

Verlangt: Anständige Roomers, separater Eingang. Gas, Bad, Wäsche. 714 Ost Belmont Ave., 2. Flat.

Kleine Familie sucht 2 oder 4 Boarders. Oesterreich-Ungarn vorgezogen. 292 Dayton Str. mido

Zu vermiethen: Hübsch möblirter Front-Parlor für 2 Herren, preiswerth, 430 W. Van Buren Str., 2. Flat. 26mai-1wX

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer für Männer, $1.25 d. Woche, nebst Kochgeräthen. 26 Aberdeen Str. 16mailmX

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: 2 bis 4 Zimmer für zwei Leute (keine Kinder, 258 W. Van Buren Str., Store.

Zu miethen gesucht: Gibt es denn keine feinere, deutsche, christliche Familie, die einem gebildeten jungen Deutschen ein gemüthliches Heim nahe Lincoln Park schaffen kann? Adr.: R. 770 Abendpost.

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Str. 3ja*X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mai*X

Grundeigenthums-Darlehen zu 6% ohne Kommission oder Anwaltsgebühren. Peter Van Vlissingen, vierter Floor, 172 Ost Washington Str., Ecke Fifth Avenue. 20ap*X

Zu leihen gesucht: $6500, für fünf Jahre; gute Sicherheit; erste Hypothek. Adr.: L. B. 164, Abendpost. mido

Zu leihen gesucht: $6500 für fünf Jahre; gute Sicherheit, erste Hypothek. Adr.: L. B. 164 Abdpost.

Erste Hypotheken zu verkaufen: Geld zu verleihen zu niedrigen Zinsen. Offen Abends. B. G. Elser, 502 Sedgwick Str. 20jasadido*

Geld zu verleihen auf Nordwestseite Grundeigenthum von Privatmann zu niedrigen Zinsen, ohne Kommission. Adr.: A. 142 Abendpost. 24mailmX

Zu verkaufen: Erste Hypotheken auf bebautes Chicago Grundeigenthum. Geld zu den niedrigsten Raten. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15ja*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, Nordostecke Clark und Randolph Str. 22ap*X

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 E. Clark Str., Zimmer 504. 22jz*X

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

— Geld zu verleihen —
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, so kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen Blank aus, schickt ihn nach meiner Office und der Agent wird sofort vorsprechen und alles kostenfrei mit Euch besprechen.
Name ....
Adresse ....
Gewünschte Summe $..........
Auf Sicherheit von..........
Wann vorzusprechen..........
A. French,
85 Dearborn Straße, Zimmer 45.
Telephone 5060 Central. 3a*X

Privatanleihe auf Möbel und Pianos in zehn monatlichen Zahlungen. Kapital und alle Kosten mit eingerechnet. Rabatt wenn früher bezahlt.
$30 zahlt $4.25; $50 zahlt $6.75; $75 zahlt $10.00
$40 zahlt $5.50; $60 zahlt $8.00; $100 zahlt $13.00
Lang etablirt, spreche vor. Oeffentlicher Notar. Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 22mj*X

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wenn Ihr zu plastern, Brick- oder Schornstein-Arbeit habt, schreibt: Köhler, 442 Thomas Straße. Telephon Humboldt 6563. 25apdosamo*

Klavierstimmen, $1.20 für neue Kundschaft. Langjähr. Erfahrung. Zufried. garant. Tel. White 1202. 14maidosalm

Window Shades gut gemacht, billigste Preise; prompte Bedienung. Chicago Window Shade Works, 566 Wells Str., nahe North Ave. Tel. Lincoln 1687. 2mz,safodido*

Carpenter-Reparaturarbeit im Taglohn oder Kontrakt billig ausgeführt. Adr.: R. 761, Abendpost. 29mai,1wX

Sämmtliche Tapezierer- u. Painterarbeiten gut und billig ausgeführt unter Garantie. Arnold, 761 Maplewood Avenue. 27mailw

Paperhanging, Painting, Calsomining, erste Klasse Arbeit, prompt, billig ausgeführt. D. 354 Abendpost. 27mailw

Frau Augusta Dirks wohnt 826 Halsted Str. 25mailwX

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6jz*

Testamente, Beglaubigungen, Vollmachten nach Europa, Korrespondenzen, deutsch oder englisch. Zuverlässig und prompt. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave., Abends und Sonntags, 339 Mohawk Straße. 18ol*X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Hebamme Frau Zergler, 546 Washington Blvd., Budapester Universität geprüft. Im Budapester Klinik Ober-Madame gewesen. Ertheilt Rath u. Hilfe. 20mai,1mX

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Billig, aber gut.
Farmland und Holzland in Pulaski County, Missouri, 147 Meilen südwestlich von St. Louis; bin gerne bereit, schriftliche Auskunft zu geben; deutsch oder englisch. Fred. Krepp, Crocker, Mo. 23mai,1m,X

Zu kaufen gesucht: Schöne 10 oder 15 Acker Farm mit Haus, nahe Chicago, nicht höher als $3000. August Torpe, 147 E. North Ave.
August Torpe, 147 E. North Ave. 24mailwX

Zu verkaufen: Schöne, fruchtbare (schwarzer Boden) Landstücke von ein, 2½ und 5 Acres, angrenzend an die prachtvolle Vorstadt Arlington Heights, nur 10 Meilen von Chicago, 12 Cents Fahrgeld mit monatlichem Billet, 25 Züge; $200 und höher der Acre. Leichte Zahlungen. 19maisodidosalm
A. Gray, 77 Süd Clark Straße, Zimmer 10.

Texas Farmen zu verkaufen, 40 bis 160 Acres. Leichte Bedingungen, freieReise am 4. Juni. Sprecht vor oder schreibt an J. H. Beck, Zimmer 41, 88 La Salle Straße, Chicago. 25mailwX

Zu verkaufen: 60 Acres Farm mit Haus, Stall, Obstgarten, nahe der Eisenbahnstation, ist krankheitshalber billig zu haben. Ein prachtvoller Bach fließt durchs Land. Schubert, 23 Hall Str., Muskegon, Michigan. 28mai—2jn

Zu verkaufen: Beste 160 Acker Farm, 80 Acker unter Pflug; Haus, Stallung, Pferde, Vieh, Maschinerie und Crops; Preis $3500. Auskunft von 6 Uhr Abends an. 2231 Indiana Ave., Flat 14. dofrsa

Habe gute Propositionen in Farm- und Holzland in Wisconsin, desgleichen verbessertes für den kleineren Landmann, verbessertes Stadt Grundeigenthum umgetauscht. Freie Reise für die Käufer. — C. H. Bauch, Zimmer 3, North Ave. State Bank Bldg., Ecke Larrabee Str., Chicago. 30maidosodilm

Virginia Farm zu verkaufen, 150 Acres. Näheres unter Adresse B. 284 Abendpost. 5mailmX

Nordseite.

Zu verkaufen:
Wegen Erbschafts-Vertheilung
— Zwei folgende spottbillige Häuser —
34 Concord Place
Schönes 2-stöckiges Brickgebäude mit 4 — 4 Zimmer-Wohnungen, monatliche Miethe $32.
— Preis nur $2700. —
799 Clybourn Ave.
2-stöckiges Brick- und Frame-Gebäude, monatliche Miethe $29. Preis $2,200.
— August Torpe, 147 E. North Ave. — midofrsa

Zu kaufen gesucht:
— Für sofortigen Cash Käufer —
2-stöck. Brick- oder Stein-Häuser mit 7 oder 8 Zimmer Flats, nördlich von Fullerton Ave. und nahe Halsted Str., nicht höher als $7,500.
— August Torpe, 147 E. North Ave. 3mai,1wX

Großes Investment! $1000 Anzahlung; Gebäude mit drei 6 Zimmer Wohnungen, Toilets, Gas, bringt jährlich $528 Miethe, Preis nur $3,750; nahe der Schiller Str. und Division Str.-Hochbahnstation gelegen.
— Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. — midofr

Zu verkaufen: Zweistöckiges Framehaus und Lot, 47 Hein Place, nahe Sedgwick Str., in gutem Zustande, nur $1450. Redmann, 113 Ost Fullerton Avenue. 25mi,1wX

— Zu verkaufen: —
Prachtvolles schönes zweistöckiges Brickhaus mit zwei 5-Zimmer Wohnungen. Preis $3300.
Das Haus ist 579 Orleans Str.
August Torpe, 147 Ost North Ave.
Alleiniger Agent. 24mailwX

Zu kaufen gesucht: Wohn- und Geschäftshäuser in allen Größen, Baarkäufer stets an Hand. Wer sein Eigenthum für kleineres oder größeres vertauschen will, spreche bei uns vor.
Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave., Ecke Webster Ave. und Larrabee Str. 21maidiodosalm

Neue Subdivision! 30 Fuß Lotten; nahe neuer Hochbahnstation und Straßenbahnen; Preis $600; $50 baar, $10 monatlich und 5% Zinsen; baue nach Wunsch; leichte Bedingungen. Kommt heraus und seht sie. Fragt an bei Frank Beck, 346 Irving Park Boulevard. 25mailwX

Nordwestseite.

— Lotten, 30x125, von $90 aufwärts. —
Lawndale Ave.
Ridgeway Ave.
Hamlin Ave.
Avers Ave.
Prairie Ave.,
nahe Lincoln Avenue.
Wir bezahlen alle Taxes bis 1910.
— Schöne Schattenbäume. —
Guter Abstract mit jeder Lot.
Hälfte Anzahlung — Restgeld zu 5 Proz.
Diese Lotten werden innerhalb 2 Jahren das Doppelte werth sein.
— Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. — Täglich von 9 bis 6 Uhr. Sonntags von 10 bis 12. 1mai,X*

— Kommt Donnerstag — Gräberschmückungstag —
— Die größte Lot in Cook County. —
Größer als 11 Stadt-Lotten. Gute Gelegenheit für Garten-Anlage und Hühnerzucht. Nur $90 baar — den Rest in passenden Zahlungen. Ihr bezahlt keine Zinsen — Preis für die Ganzen — $800.00 — weniger als $75 jede. Kommt und seht sie irgend einen Nachmittag. Nehmt Irving Park Boul.-Car westlich zu unserer Office, Ecke 62. Ave. — Donnerstag den ganzen Tag offen.
Fred'k H. Bartlett & Co. mido

Zu verkaufen: Auf monatliche Abzahlungen, neue zweistöckige Häuser, alle modernen Verbesserungen, nahe Straßenbahn. Die beste Gelegenheit Euer eigenes Heim zu bekommen. Sprecht vor beim Eigenthümer oder schreibt F. W. Alke, 1715 N. Ridgeway Ave., nahe Milwaukee Ave. 27mailwX

Zu verkaufen: Neue 5- und 6-Zimmer Häuser mit Stein- und Brick-Basements, Oak Trim, Hartholz-Fußböden und allen modernen Einrichtungen, an Humboldt Str. und Irving Park Blvd. Lotten haben 30 Fuß Front und sind 125 Fuß tief. $100 Anzahlung und $20 monatlich einschließlich Zinsen. Office täglich und Sonntags von 2—5 Uhr offen. Ernst Melms, Irving Park Blvd. und Humboldt Straße. 11apdosadi*

—Bäcker, Achtung!—
Ein dreistöckiges Brickhaus mit fünf Wohnungen, Store und etablirtem Geschäft, vollständiger Einrichtung, zwei Bricköfen, altershalber sofort billig zu verkaufen, $14,000. Zu erfragen bei H. Wolterding, (Wicker Park Hall Bldg.), 501 West North Ave. L. Boche, Mgr. Real Estate Department. bido

Zu verkaufen: Beseht Euch die neuen eleganten 2stöck. Steinfront-Häuser, an Augusta, nahe Rockwell Str.; zwei 6-Zimmer Wohnungen, auf 33 Fuß Lotten; Alles auf das feinste eingerichtet. 24,25,26,29,30mai

Zu verkaufen: Neue Cottage, Zementfloor im Basement, modern, halber Block von Milwaukee Ave. Preis $2500. Madsen, 1242 Milwaukee Ave. dosa

Vertausche 5927 Sophia Str., nahe Austin und Chicago Ave., 9-Zimmer Residenz, große Lot, Besitzantheil $1500, Rest Abzahlung. Für Neubauten vertauscht. dosa

Zu verkaufen: 3stöckiges Brickhaus, 6 Flats, jedes 4 Zimmer, ½ Block vom Humboldt Park. Ein Bargain. Adressire R. 715 Abendpost. mido

Zu verkaufen: An Wrightwood Ave., nahe Logan Square, zweistöck. modernes Steinfront-Haus; 6 Zimmer Flats; zwei Furnaces; breite Lot; noch neu. Adr.: H. 508, Abendpost. mido

Südwestseite.

Zu verkaufen: 1002 W. 50. Str. Billig, auf leichte Bedingungen, zweistöckiges Flatgebäude, 4- und 5-Zimmer. Gas und Bad, Miethe $25 monatlich. Eigenthümer Zulke, 5858 South Park Ave. 3mailwX

Zu verkaufen: Eine vier Zimmer-Cottage und 10 Lotten an 58. Str. und Chalmers Ave., das zweite Haus von der Ecke. Heine. mido

Verschiedenes.

Zu verkaufen: Lots, 50x150, oder vertausche gegen verbessertes Grundeigenthum und übernehme die Hypothek. Die Lots sind in Desplaines gelegen. Sewer, Wasser, Zement-Seitenwege, Gas. Preis $300 und aufwärts. Nachzufragen bei R. Zaleski, 125 S. Clark Str., Zimmer 28. 29mi,1wX

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen; niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. bidosfa

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Stevens Point, Wis., Stadt von 12,000 Einwohnern, mit 5 deutschen Kirchen, 8-Zimmer-Wohnhaus auf Stein-Basement, große Stallung auf Eck-Lot 100x150, nebst 10 Acker Land, schuldenfrei. Preis nur $2500. Rich. A. Koch & Co., 95 Washington Str. 16mai*X

Aus allen Theilen der Stadt erhalten wir täglich Nachfragen von Kunden, die verbesserte Grundeigenthum gegen Baar kaufen wollen. — Auch haben wir stets Geld zu verleihen zu niedrigem Zinsfuße. Interessenten sprecht sofort vor bei 12jz*X
John P. Foerster & Co., 145 La Salle Straße.

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Eine anständige, jüdische junge Dame wünscht mit einem jungen Mann guten Charakters oder Wittmann mit ein bis zwei Kindern in Verbindung zu treten, zwecks Heirath. Agenten verbeten. Adr.: H. 535 Abendpost.

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Pocketbuch mit Geld und Woodlawn Ticket. Liberale Belohnung. H. F. Hader, 111 Süd Canal Straße, oder 1413 Nord Spaulding Ave.

Verloren: Montag, ein großer Hund, gelb und weiß. Belohnung. 182 W. Division Str.

ALWAYS THE SAME GOOD OLD BLATZ

Good beer is truly our nation's beverage. A food—a tonic—a sedative—a beverage for all classes.

A product that has won fame on its pronounced character and honest quality.

BLATZ PRIVATE STOCK BEER

If you would enjoy the delights of a full-bodied, delicious beer, try any of the Blatz brands—whether on draught or in bottles—wherever you can.

PRIVATE STOCK WIENER EXPORT MUENCHENER

Chicago Branch Cor. Union and Erie Sts.

VAL. BLATZ BREWING CO. MILWAUKEE, WIS.

Phone 364 Monroe

Finanzielles.

1st First Trust and Savings Bank

Im First National Bank-Gebäude Dearborn und Monroe Str.

In der Sparkassen-Abtheilung werden Einlagen mit 3 Proz. verzinst. Konti können zu jeder Zeit in beliebigen Beträgen von $1.00 an angelegt werden.

Jedes Mitglied des Direktorenrathes dieser Bank ist und muß stets Direktor der First National Bank von Chicago sein.

GREENEBAUM SONS

Deutsche Bank.

KRAUSE SAVINGS BANK, 997 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Allgemeines Bank-Geschäft.

Sicherheitsgewölbe-Boxes $3.00 per Jahr.

WM. C. HEINEMANN & Co. 92 La Salle Str. Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen. Machen Bau-Anleihen. Erste Hypotheken, sichere Geldanlagen, zu verkaufen.

Schiffskarten! $30 in dritter Klasse. | $45 in zweiter Klasse.

ANTON BOENERT Central-Passagier-Agent, in Chicago seit 1871 203 S. Clark Str.

Billigste Preise! Schiffskarten nach u. von Europa mit den besten Linien. Geldsendungen nach Deutschland, Oesterreich u. s. w. prompt und sicher. Reise-Pässe werden durch mich besorgt. H. Wedesweiler 739 Stock Exchange Bldg.

Oscar F. Mayer & Bro. 285—291 Sedgwick Straße, Telephon: North 725. Feine Backwurst.

Staatsmonopol und Privatunternehmerthum.

Tokio, Ende März.

Um die stetig wachsenden Summen für Heer und Flotte und für die Verzinsung der Staatsschuld aufzubringen, gestaltet der japanische Staat, ohne neue Steuern einzufügen, die vorhandenen durch Monopolisiren zu ergiebigern Einnahmequellen. So ist das Salzmonopol, so das Tabakmonopol entstanden, so sind Zündholzerzeugung und Bierbrauerei durch Bevorrechtung weniger Firmen unter gleichzeitiger hoher Besteuerung thatsächlich monopolisirt worden. Beim Salzmonopol, das für die Jahre 1905 bis 1907 19.9, 26.27 und 27.67 Millionen Yen (1 Yen = 50 Cts.) aufbringen soll, behauptet die Presse schon lange, die Regierung habe sich in seiner Berechung geirrt und wolle es daher durch ein Zuckermonopol ersetzen. Nach der Mainitschi ergab die Zuckerverbrauchssteuer 1906 16¾ Millionen Yen, während ein Monopol nach den Erhebungen der Regierung 30 Millionen einbringen soll. Unter dem Monopol würde die Zuckereinfuhr aus Deutschland noch mehr zu leiden haben als jetzt durch den Wettbewerb der Aktiengesellschaft Japanische Zuckerraffinerie. Wegen der erhöhten Nachfrage nach deutschem Zucker hat die Gesellschaft eine Waare von angeblich gleicher Härte hergestellt, die sie zu 15 Yen 5 Sen für 100 Kin, also 50 bis 60 Sen unter dem deutschen Preise verkauft. Man hofft, den deutschen Mitbewerb bald ganz zu beseitigen.

Wie die Verbrauchssteuern auf die Lebensmittelpreise wirken, zeigen die Erhebungen der Bank von Japan, nach denen die 56 nothwendigsten Lebensbedürfnisse allein im letzten Monat um 0.64 Prozent gestiegen sind. Ein japanischer Haushalt kostet heute 30 Prozent mehr als vor dem russischen Kriege, ein fremder gar 50 Prozent. Die Gehälter der Beamten sind noch nicht erhöht, die Ausstände zum Zweck der Lohnerhöhung mehren sich dagegen. Besonders bedauerlich ist, daß bei der hiesigen Steuereinschätzung die Reichen nur den geringsten Theil ihrer Einkünfte versteuern. Auch während des Krieges haben die wirklich reichen Familien verhältnißmäßig wenig oder geradezu gar nichts gegeben, während den kleinen Besitzern vom Landrath oder Bürgermeister vorgeschrieben wurde, welchen Theil ihres Vermögens sie zu opfern hätten, während den Beamten Abzüge vom Gehalt gemacht und den Bauern die Lieferung von Naturalien auferlegt wurde. Von welcher Seite man auch die Entwicklung der Zustände Japans betrachtet, stets kommt man zu der Ueberzeugung, daß die Einsicht und der Wille fehlen, gesunde wirthschaftliche und soziale Verhältnisse zu schaffen, die allein eine glückliche und sichere Zukunft des Landes herbeiführen und verbürgen können. Die Steuerkraft des Volkes ist nicht gewachsen, die Steuerlast dagegen außerordentlich angeschwollen. Die Osakaer Mainitschi weist darauf hin, daß die japanische Staatsschuld am Ende des Jahres 1906 2,306,620,743 Yen betrug, dreimal so viel als vor dem Kriege gegen Rußland, mehr denn zweimal so viel als Ende 1904 und 10 Prozent mehr als Ende 1905.

Zum Glück haben die Gründungen bereits im Entstehen einen Rückschlag erfahren. Ein Theil der Aktiengesellschaften wird von den Aktionären im Stich gelassen, die nicht zahlen, andere Gesellschaften haben schon jetzt, also vor der Betriebseröffnung, Verschmelzungen beschlossen, gleichfalls wegen der Unmöglichkeit, die aufs Papier geschriebenen Millionen zusammenzubringen, so z. B. einige Kohlenbergwerks- und Fabrikgesellschaften, die mit je 5 bis 10 Millionen Yen arbeiten wollten. Doch meint die Osakaer Asahi, daß der Gründerschwindel noch im Verborgenen arbeite und wieder ans Licht treten werde, sobald er Gelegenheit habe. Von Juli 1906 bis Ende Februar 1907 seien 2545 neue Gesellschaften mit einem (nominellen) Kapital von 455,685,604 Yen gegründet, während das Kapital von 415 alten Gesellschaften um 158,269,950 Yen erhöht und die Schuldenlast um fast 4,000,000 gestiegen sei. Und das seien nur die amtlich registrirten Gesellschaften. In Tokio belaufen sich die Neugründungen auf 50, in Osaka auf rund 8 Millionen Yen. Das japanische Publikum ist mißtrauisch geworden, die Aktien, die andauernd gefallen sind, will niemand mehr kaufen. Die Liquidationen werden sich schon in allernächster Zukunft häufen, wie die Tschugai Schogyo Schimpa, ein Tokioer Handelsblatt, sagt. Es hat sich herausgestellt, daß bei einer Reihe der verschiedensten Gesellschaften immer dieselben Schwindler betheiligt sind.

Der Rubel in Sibirien.

Wie ein russisches Blatt berichtet, sind allein auf der Station Irkutsk im Laufe von sechs Monaten mehr als drei Millionen Rubel veruntreut worden. Die Unterschlagungen wurden, wie das Blatt schreibt, unbehindert auf der ganzen Linie der Transbaikalbahn in allen Abtheilungen und Dienstzweigen verübt, so daß die veruntreuten Summen auf mehrere Millionen angewachsen sind. Nun hat es sich herausgestellt, daß auf der ganzen Linie eine wohlorganisirte Bande von Bahnbeamten zusammen mit anderen Personen „gearbeitet" hat. Ueber den Empfang oder die Absendung irgend einer werthvollen Fracht oder hoch versicherten Gepäcks wurde den Diebsgenossen sofort von der Absendungsstation Nachricht gegeben mit genauen Angaben über die Fracht, woraufhin dann gefälschte Duplikate angefertigt wurden, auf Grund deren die Defraudanten die werthvolle Fracht empfingen. Am Schluß des vorigen Jahrs hatte der Oberbuchhalter Repuin eine gefälschte Anweisung auf mehr als 3000 Rubel passiren lassen. Er wurde von seinem Posten entfernt und, als die Untersuchung den Sachverhalt bestätigte, aus dem Dienst entlassen. Nach seiner Dienstentlassung ist es dann im laufenden Jahre noch an den Tag gekommen, daß während seiner Dienstzeit eine gefälschte Anweisung auf 8000 Rubel ausgefertigt worden war. Hierauf folgten weitere Enthüllungen. Eine Kommission, die Tag für Tag arbeitet, entdeckt immer neue gefälschte Anweisungen. Die ganze Reihe von Veruntreuungen, Fälschungen und Mißbräuchen ist zur Kenntniß des Verkehrsministeriums gekommen und hat die Entsendung einer besonderen Untersuchungs-Kommission hervorgerufen, die auch noch über Fälschungen in der Pensionskasse Ermittlungen anzustellen haben wird, da hier die Ausfolgung von Depositen auf Grund gefälschter Dokumente neuerdings an den Tag gekommen ist.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bach, Albert, 57 J.; 146 Perry Str.
Blechl, Franz X., 75 J.; 257 Indiana Str.
Criem, Johanna, 61 J.; 176 Hastings Str.
Dietrichstein, Alfred, 14 J.; 507 N. Robey Str.
Eckmann, C. J., 24 J.; 111 W. Van Buren Str.
Goets, John, 58 J.; County Schwindsucht-Hosp.
Gronemann, Amelia, 2 J.; 436 Belleplaine Ave.
Hering, Julius, 41 J.; 5308 Paulina Str.
Holweger, Maria, 40 J.; 4520 Wentworth Ave.
Kanten, Catherine, 35 J.; 179 N. Clark Str.
Kruse, Alfred O., 18 J.; 481 West 14. Str.
Koester Ludwig, 66 J.; 2233 50. Str.
Meyers, Henry, 38 J.; 104 Ontario Ave.
Schaffer, Katherina, 22 J.; 143 Oak Str.
Statt, Georg, 37 J.; 295 Blackhawk Str.
Schulz, John, 61 J.; 835 W. Cornelia Str.
Wahls, Henry J.; 36 J.; Lake Side Hospital.
Wagner, Mathias, 69 J.; 5322 Emerald Ave.
Winkel, Carl, 78 J.; 615 Haddon Ave.
Westermann, Charles L., 25 J.; 243 63. Str.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

John Eden, Belle Winterton, 32, 21.
Louis Schondorf, Stella Bruce, 24, 20.
John E. Tobin, Anna M. Farm, 38, 35.
Michael Nosal, Katarzyna Cisek, 24, 22.
Stanley Wilson, Gertrude Porteous, 22, 21.
Donald Bester, Loretta Carey, 21, 18.
Josef Starosta, Anna Stastny, 23, 22.
Gustav Miller, Anna Hegman, 26, 19.
Jozef Grudzien, Rozalie Brelek, 24, 20.
Adolph Caron, Blanche Bachand, 25, 24.
Frank Stiemer, Anna Kizewinska, 21, 19.
John Limond, Hannah Woodart, 78, 53.
William Kuzow, Ida Koller, 22, 23.
Benjamin E. Shuman, Maud Cooley, 22, 20.
E. Le Roy Peabey, Ellen Quinn, 21, 22.
John L. Tilt, Gertrude Miller, 24, 18.
Altor B. Goldman, Minnie Cohen, 26, 23.
Joseph L. Ryan, Nora M. Hanlon, 24, 24.
Claude R. Roderick, Flossie Gillespie, 22, 18.
Mark E. Sammon, Edna M. Kasper, 24, 21.
Fred Messerschmidt, Minnie Roth, 27, 21.
Ouido Tuma, Barbara Foreht, 22, 18.
John F. Johannes, Mamie E. Lebdon, 23, 26
Frank Slazenger, Blanche B. Maher, 44, 26.
Frank L. Howard, Jessie E. Logan, 24, 23.
Carl Magnuson, Amy Cederholm, 23, 22.
Josef Sumer, Elizabeth Pavrinec, 22, 20.
Josef Vit, Josefine Folaitar, 25, 23.
Edmond S. Taylor, Jennie Sietsema, 35, 25.
Jan Bawolek, Katarzyna Janus, 22, 19.
Abraham Levitt, Lizzie Siebert, 24, 24.
George H. Ehret, Augusta Bruder, 23, 20.
Domenico Juliano, Santina Ottaviane, 22, 22
Gilbert F. Mead, Margaret Markillie, 26, 28.
Jan Gulik, Marvanna Kadziela, 27, 22.
Fred E. Schaer, Tillie Heidemann, 25, 24.
George Sickinger, Mary Newman, 21, 18.
Albert Hasee, Susie Higel, 23, 18.
Will Jones, Jennie Thomas, 34, 31.
Henry Goines, Melinda Garrison, 30, 35.
Alfred L. Carrier, Rose La Marche, 21, 21.
Frank J. Kreici, Lillian Chorovnska, 25, 23.
James Edwards, Marie S. Marshall, 19, 16.
Walter Manning, Nellie Crouch, 22, 23.
Frank Vollmer, Rose Hels, 24, 22.
Wm. A. Ballinger, Lucy Matthews, 80, 88.
John F. Mahoney, Ellen Crean, 21, 18.
George Urban, Olga Stenerson, 21, 23.
Guy F. Walker, Kathryn E. O'Brien, 24, 22.
Wladyslaw Lewindowski, Anna Lamberska, 22, 22.
Percy H. Lavland, Ida M. Bourque, 31, 27.
Lawrence W. Daniels, Marie M. Moulsen, 26, 24.
Joseph F. Franker, Alma Ploettner, 23, 22.
Roderick Doherty, Jeanette Towers, 21, 19.
Nick Broon, Jessie Tebstro, 24, 24.
Edward J. Bickell, Mary B. Berganbe, 21, 20.
Frederick L. Ort, Emily Kubat, 23, 19.
Julius Gerstley, Anna Stieglitz, 29, 22.
Peter Schmidt, Anna Blomencrown, 25, 23.
Henry Sieger, Catherine Tekip, 23, 20.
Alfred E. Thorson, Mabel J. King, 21, 18.
Alexander Soboroff, Rose Berman, 28, 23.
Wladyslaw Ples, Agnieska Halas, 21, 18.
Bernard D. Willis, Hattie E. Hyde, 32, 23.
Rudolph Metzner, Louise C. Dely, 24, 21.
John P. Flynn, Florence L. McQuaid, 30, 20
Elias G. Glover, Hazel B. Benson, 21, 19.
Charles A. Carlson, Helena Gustad, 29, 25.
Harry Schooley, Minnie Desney, 22, 22.
Roß Skelton, Eleanor Curley, 23, 19.
Alb. J. Rutledge, Georgia E. Reichhold, 29, 19.
Elmer Carlson, Ida Carlson, 33, 32.
Robert J. Burke, Mabel F. Lipe, 20, 18.
William Nelson, Gunhild Johnson, 27, 20.
William H. Weiß, Sophie Schereschevsky, 22, 20.
Robert W. Martin, Ethel Nelson, 23, 21.
Stanislaw Filipak, Anna Jasicek, 25, 22.
Giovanni Corasso, Bertha Atterer, 26, 20.
Victor E. Shelford, Mary M. Brown, 29, 28.
Elijah T. Spoonamore, Estella M. Scott, 23, 24.
Michael Rezuly, Julia Misura, 23, 21.
Oscar J. Martinson, Ida E. Anderson, 26, 21.
Josef Dasso, Maria Schaefer, 21, 18.
Morris Joseph, Anna Wickman, 23, 20.
Walter W. Rosen, Jennie King, 40, 48.
Arthur Bennett, Anna Peterson, 26, 26.
Charles W. Gibbs, Genevieve M. Brown, 23, 23.
August Bindel, Gertrude Schumann, 33, 21.
Joseph Vallens, Anna Goldstein, 25, 20.
Charles Matzke, Mary Rhode, 28, 22.
Peter Gajenske, Therese Morwitz, 34, 24.
Bronislaw Sewerny, Zofia Motyka, 27, 24.
Carl Hallstrom, Anna Johnson, 38, 30.
Leo Werner, Nell Goodenough, 23, 22.
August Labud, Martha Wonszewska, 30, 26.
Michael Jgnarski, Wiktorya Potenska, 25, 18.
Gustav Federle, Katherine Lajeda, 27, 21.
Frank Radziszewski, Mary Gireda, 21, 19.
William Deutschmann, May Hassett, 36, 37.
Franciszek Gorski, Katarzyna Kapej, 25, 17.
Pawel Ostrowski, Kazimiera Urbanek, 26, 19.
George Zirnite, Florence Humes, 20, 19.
Steven Rawlens, Constance Adams, 28, 24.
Robert J. Libby, Edna B. McKinney, 28, 23.
John F. Dunne, Mary Nolan, 23, 23.
Antoni Ziemek, Barbara Przybyszyna, 23, 22.
John H. Rezna, Anna Simek, 22, 22.
Frank J. Capek, Mary Simek, 21, 19.
Edward Langston, Mary Kenney, 38, 22.
Norman Hunter, Ruth B. Spriggs, 25, 23.
Arthur R. Porter, Margaret B. Doggett, 24, 24.
Johann Oesterreicher, Margaretha Oesterreicher, 28, 21.
Johann Mark, Anna Ebinger, 23, 19.
Harry A. Miller, Lottie Bursma, 24, 22.
Peter Oestreicher, Katharine Step, 23, 19.
La Vern Harshbarger, Bertha Schoenfeld, 21, 19.
Anton P. Fiedler, Sophie Ramoke, 31, 25.
John J. Quast, Helen Kemmelback, 27, 23.
Joseph Zornbeck, Rose Wyrod, 23, 19.
Dennis Creedon, Jr., Anna McGinnis, 24, 20.
Abraham Abrahamsen, Minda Olsen, 41, 32.
Cleveland H. Hileman, Mae Newell, 30, 26.
Christian Olsen, Dorothea Carlsen, 23, 26.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

5940 Wood Str., 1-stöck. Frame-Cottage, Martin Gudinski, $2300.
226 W. 112. Place, 2-stöck. Frame Flatgebäude, Gustav Anderson, $3000.
10820 State Str., 2-stöck. Frame Flatgebäude, Gustaf Anderson, $3000.
3221 Michigan Ave., 3-stöck. Brick Flatgebäude, Fannie Bischop, $12,000.
3614 Paulina Str., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Ida Kahn, $2600.
527 Marshfield Ave., 3-stöck. Backstein Flatgebäude, John Kettler, $7000.
1332 42. Ave., 1-stöck. Backstein-Cottage, Charles Bartl, $1500.
1485 Humboldt Blvd., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Dr. O. M. Ulvestad, $10,000.
60 Beach Ave., 1-stöck. Backstein Ladengebäude, P. C. Bovsen, $3500.
2481 Troy Str., 1-stöck. Frame-Cottage, Peter Hall, $2100.
2657 Sheridan Road, 1-stöck. Backstein Garage, August Esch, $1200.
5412 Marshfield Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Charles Worth, $5000.
7020 St. Lawrence Ave., 1-stöck. Backstein Cottage, D. Cavanaugh, $3000.
5413—15 Cornell Ave., 3-stöck. Backstein-Apartmentgebäude, Elizabeth Meaghy, $20,000.
7534—36 Yates Ave., 1½-stöckiges Backstein Golf Klubhaus, Windsor Golf Club, $5000.
2733—37 N. Ashland Ave., zwei 2-stöck. Backstein Flatgebäude, J. A. Cole, $9000.
2440 N. Winchester Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Charles Isaacson, $4000.
428 Wells Str., 1- und 2-stöck. Backstein Flatgebäude und Waschanstalt, Niel Bergner, $12,000.
1659—81 Milwaukee Ave., zwölf 1-stöck. Backstein Ladengebäude, $20,000.
1737 W. Chicago Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, Nicholas Schepp, $7000.
1397 N. Sawyer Ave., 2-stöck. Backstein Flatgebäude, C. Marwick, $7500.

Bankerott-Erklärungen.

Um Entlastung von seinen Verbindlichkeiten sucht im Distriktsgericht nach:

Edward Sullivan, Verbindlichkeiten $291.49; Bestände $50.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Kedzie Ave., 73 F. südl. von Van Buren Str., Ostfront, 24 bei 114, Charles Murphy an Frank und Mary Harkins, $2000.
Kedzie Ave., 226 F. südl. von Ogden Blvd., Westfront, 25 bei 123, Frl. J. O'Brien an Otto Kasch und Frau, $1500.
Kendall Str., 408 F. nordöstl. von Taylor Str., Südostfront, 24 bei 100, M. M. Rothenburger an Herman Brasnick, 2450.
Lake Str., Nordwestecke Morgan Str., Südfr., 50 bei 100, John Wilson an E. Leonard $20,500.
Madison Str., Südostecke S. 53. Ave., Nordfr., 505 bei 130, und anderes Eigenthum, F. A. Hill an Jacob J. Walser, $16,370.
Madison Str., 213 F. östl. von Center Ave., Nordfr., 24 bei 120, William W. Cheney jr. an Anna A. Cheney, $11,000.
Milliard Ave., 275 F. südl. von 15. Str., Westfront, 25 bei 124, Frank Bull an George D. Barry, $2500.
North Ave., 73 F. östl. von Elk Grove Str., Nordfront, 48 bei 125, Frank Janssen an Edward A. Schroeder, $7000.
Robey Str., 96 F. südl. von Peterson Str., Ostfront, 24 bei 100, Wilhelm Wittleder an Ant. Schmanskiewicz, $3500.
St. Louis Ave., 325 F. südl. von 16. Str., Ostfront, 25 bei 125, F. J. Hondlik an Jos. und Frances Frazer, $1000.
Sawyer Ave. 107 F. nördl. von 24. Str., Ostfront, 25 bei 125, John Jonak an Jakub Slava und Frau, $4900.
17. Str., 355 F. östl. von Center Ave., Nordfront, 24 bei 124, F. Zelinski an Michael und Eva Zelasko, $3500.
17. Str., 202 F. westl. von Loomis Str., N. Fr., 23 bei 124, Josef Sobota an Josef und Helena Laicha, $6,125.
South Blvd., 92 F. östl. von Park Ave., N.-Fr., 46 bei 125, Arthur B. Cody an Bert F. Biggs, $6000.
Talman Ave., 246 F. nördl. von Fullerton Ave., N. Fr., 25 bei 126, H. R. Smith an Gustave Herman, $1,850.
Talman Ave., 50 F. südl. von LeMoyne Str., O. Fr., 25 bei 125, John Sommer an Gustav Freudenberg, $6,500.
Talman Ave., 75 F. südl. von Potomac Ave., O. Fr., 25 bei 126, Israel Solon an Abraham und Bessie Shafran, $2000.
Thomas Str., 225 F. westl. von Washtenaw Ave., S. Fr., 25 bei 120, Karl Jacob an Peter Rebelt und Gattin, $6,500.
Throop Str., 50 F. nördl. von 20. Str., O. Fr., 25 bei 108, Jos. Janek an Jos. und Mary Hermanek, $4,400.
Turner Ave., 50 F. südl. von 27. Str., W. Fr., 25 bei 125, J. Ziava an Karal Vladar und Gattin, $2,625.
21. Str., zwischen S. 41. und 42. Ave., S. Fr., 30 bei 75, John W. Jedlan an Jos. Hradek, $4,350.
Washburn Ave., 166 F. östl. von Laflin Str., S. Fr., 24 bei 124, B. Livshitz an Robert und Lena Simon, $6,100.
Washburn Ave., 175 F. westl. von Hoyne Ave., S. Fr., 25 bei 82, W. H. Volkmer an Thos. Mahon, $2,600.
331 N. Winchester Ave., 31 bei 125, Chas. F. Thoms an Arnoldus und John Van Staveren, $7000.
Wood Str., 196 F. nördl. von Division Str., O. Fr., 24 bei 95, Lena Krause an Thomas F. Narkiewicz, $5,900.
Aberdeen Str., 150 F. südl. von 54. Str., O. Fr., 25 bei 124, Patrick O'Malley an Mary E. Murningham, $1,200.
Ada Str., 216 F. nördl. von 49. Str., O. Fr., 24 bei 124, B. Weber an Antoni Lazocki und Gattin, $1,100.
Center Ave., Südwest-Ecke 60. Str., O. Fr., 50 bei 124¼, Mary Schönbrod an Lotta Bender, $4,500.
Elizabeth Str., 106 F. südl. von 62. Str., O. Fr., 25 bei 131, A. A. Nysted an Emil A. Boske und Gattin, $3000.
42. Place, 95 F. westl. von Butler Str., S. Fr., 25 bei 125, T. Trebey an James Scanlon, $1,500.
Garfield Blvd., 200 F. westl. von Leavitt Str., S. Fr., 50 bei 140, E. A. Cummings an Mary M. Morgan, $1,500.
Garfield Blvd., Nordwest-Ecke Laflin Str., S. Fr., 50 bei 130, E. J. Barclay an Harris Goldstein, $4,750.
Halsted Str., 122 F. nördl. von 79. Str., O. Fr., 50 bei 117½, Erben von P. Graff an Peter S. Hansen, $3,250.
Dasselbe Grundstück, P. S. Hansen an Harry Maher, $4,700.
Honore Str., 214 F. nördl. von 46. Str., O. Fr., 24 bei 124, Frau B. Becea an William Szarowski, $2,425.
May Str., 200 F. südl. von 62. Str., W. Fr., 25 bei 124, F. P. Nelson an John J. Jankowski und Gattin, $6000.
Dasselbe Grundstück, Gusta Ahlin an Lena und William E. Krueger, $2,100.
Morgan Str., 200 F. nördl. von 60. Str., O. Fr., 25 bei 124, A. Jacobson an Francis P. und Rose L. Murrin, $2,900.
Perry Ave., Nr. 7125, M. F. Raftree an Anton W. Stark, $7,500.
Sangamon Str., 150 F. südl. von 60. Str., O. Fr., 25 bei 125, H. McCormick an Edward P. und Elizabeth Oliver, $4000.
61. Str., 75 F. östl. von Stewart Ave., S. Fr., 25 bei 104, William M. Dunlap an Katherine Thennas, $3,500.
63. Str., 25 F. östl. von Aberdeen Str., S. Fr., 24 bei 125, C. L. Frink an Isabel Jarvis, $3,200.
Van Buren Str., Nordost-Ecke Stanley Terrace, S. Fr., 30 bei 100, Michael J. Roughan an Paul Sliverman und Moses Perlstein, $30,000.
Wayne Ave., 52 F. südl. von Farwell Ave., Westfront, 25 bei 134, Jno Wright an Fred J. Spoerer, $6,500.
Addison Str., 198 F. östl. von Robey Str., Nordfront, 25 bei 124, August Peters an Herman F. Willert und Frau, $3,250.
Dover Str., zwischen Sunnyside und Montrose Ave., Westfr., 26 bei 115, O. T. Nilsovitz an Wm. Stephan, $5,000.
Edgecomb Place, 150 F. westl. von Evanston Ave., Nordfr., 50 bei 130, A. E. Freund an Emma E. Freund, $3,000.
Dasselbe Grundstück, E. E. Freund an Ella Ludeke, $4,000.
Farragut Str., 163 F. westl. von Paulina Str., Nordfr., 25 bei 125, C. J. Johnson an Fred W. Fahrenfeld, $2,900.
Hoyne Ave., 128 F. südl. von Clay Str., Westfr., 26 bei 123, H. Jacobson an Anna M. und Edith R. Pearson, $2,000.
Lyman Ave., 192 F. nördl. von Montrose Ave., Westfr., 25 bei 173½, H. W. Austin an Oscar A. Miller, $2,800.
Magnolia Ave., 100 F. nördl. von Balmoral Ave., Ostfr., 37½ bei 123, C. R. Manning an Elizabeth G. MacLane, $6,250.
Oakley Ave., 87 F. südl. von Cullom Ave., Ostfront, 37½ bei 32, O. S. Simonds an Anna M. Kronlof, $2,800.
Perry Str., 225 F. südl. von Belle Plaine Ave., Ostfr., 25 bei 161, John Albrecht an Katherine Betsche, $7,500.
School Str., 96 F. östl. von Lincoln Ave., Nordfront, 24 bei 125, O. Warnholz Adolf Deichelbover und Frau, $2,250.
Wilton Ave., 300 F. südl. von Waveland Ave., Westfr., 25 bei 120, John F. Johnson an Herman J. Herzog, $7,000.
Armitage Ave., 17 F. östl. von Central Park Ave., Nordfr., 25 bei 150, Mrs. F. Ehrenmann an Charles und Ida Lawson, $2,000.
Berteau Ave., 151 F. westl. von Spaulding Ave., Nordfr., 50 bei 123, A. F. Evenson an Frank Huntowski, $2,975.
Dickens Ave., 25 F. nördl. von Hancock Str., Südfront, 25 bei 125, H. T. Berglund an Dorothea Nielsen, $3,037.
N. 40. Ave., 139 F. nördl. von Elston Ave., Westfront, 25 bei 125, F. B. Saunders an Frank Reversny, $2,100.
Milwaukee Ave., 130 F. nordwestl. von Ridgeway Ave., Nordostfr., 395 bei 227, Catharine Wille an an Albert Haenke, $2,100.
Smalley Court, Nordost-Ecke Dunning Str., Westfront, 25 bei 125, G. Wiesen an Geo. Henry Hansen und Frau, $4,800.
Wrightwood Ave., 58 F. westl. von Ballou Str., Südfr., 37½ bei 125, L. Murman an Ernest H. C. Eddis und Frau, $4,000.
Bissell Str., 50 F. nördl. von Clay Str., Westfr., 25 bei 125, F. Schuetzler an Christoph Demuth und Frau, $9,900.
Center Str., 121 F. westl. von North Park Ave., Südfr., 42 bei 114, Clara A. Holton an Carl Irenaeus, $6,000.
Chicago Ave., 154 F. nördl. von Sedgwick Str., Nordfr., 24 bei 130, Justine Windheim an Louis Golz, $4,500.
Farrell Str., 158 F. südl. von Lyman Ave., Ostfr., 24 bei 100, J. Poncini Jr. an Vac. Jabloudil und Frau, $2,100.
Halsted Str., Südost-Ecke 31. Str., Westfr., 50 bei 125, Isaac Marks an James Leddy, $15,000.
Michigan Blvd., Nr. 1288, 25 bei 130, John Hewitt an Edward F. Gorton, $45,000.
Morgan Str., zwischen 35. und 36. Str., Ostfr., 133 bei 160, John A. Spoor und Fred S. Winston, Trustees, an The Westinghouse Electric and Mfg. Co., $6,400.
24. Str., 325 F. westl. von Wentworth Ave., Nordfront, 37½ bei 125, S. M. Framheim u. A. an Minnie J. Stark, $4,415.
Wabash Ave., 288 F. nördl. von 26. Str., Ostfr., 62 bei 179, Walter Ister an Wm. Ashton, $9,960.
Chauncey Ave., 105 F. nördl. von 71. Str., Westfront, 35 bei 110, T. Mather an Isabel Pierce, $3,800.
Cornell Ave., 150 F. südl. von 54. Str., Westfr., 50 bei 158, Illinois T. & S. Bank als Trustee von Florence Pullman, an Gustav A. Johnson, $6,000.
Evans Ave., 150 F. südl. von 67. Str., Westfr., 75 bei 121, M. J. Cahill an John M. Lauf, $1,998.
Forrestville Ave., 116 F. südl. von 43. Str., Ostfront, 31.9 bei 125; James F. Todd an Katherine O'Shay, $8,500.
Prairie Ave., Nr. 4749, 25 bei 161, Fred Bender an Mary Schoenbrod, $14,000.
Prairie Ave., Nordwest-Ecke 73. Str., Ostfront, 596 bei 160, und anderes Grundeigenthum, Sarah C. Pitts an Richard B. Messer, $17,000.
74. Place, 141 F. östl. von Jackson Park Ave., Südfr., 75 bei 125 und anderes Grundeigenthum, C. Quakenbush u. A. an Fred Kanst, $2,587.
76. Str., Nordost-Ecke Ellis Ave., Südfr., 25 bei 125, C. J. Stastny an John Downey, $2,500.
Sidney Ave., 179 F. nördl. von 45. Str., Ostfr., 25 bei 88, Mary F. Otis an M. F. Coach, $7,800.
112. Place, 225 F. westl. von Wentworth Ave., Nordfr., 25 bei 124, P. Klommhaus an Fred Klommhaus, $2,150.
Ashland Ave., 240 F. nördl. von Blackhawk Str., Nordfr., 24 bei 124, Josef C. Zaja u. A. an Woj. Gil, $6,300.
Austin Ave., Nordost-Ecke Oakley Ave., Südfr., 24 bei 100, W. O. Tegtmeyer an Lawrence Walsh, $1,650.
Ayres Court, 225 F. nördl. von Huron Str., Ostfront, 24 bei 100, S. Zamiar an Peter Prisniez und Frau, $3,125.
Central Park Ave., Südwest-Ecke W. Str., Ostfront, 232 bei 195, George W. Cass u. A. an Joseph R. Cass, $5,306.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Churchill Str., 116 F. östl. von Leavitt Str., Südfront, 25 bei 125, Hugh Keenan an Augusta J. Finnegan, $1,500.
Courtland Str., Nr. 66, 24 bei 100, John Buchholz an Johann Buchholz, $1,900.
Currier Str., Südwest-Ecke Crittenden Str., Ostfr., 25 bei 100, A. F. Krzeminski an John Pilarski, $3000.
15. Str., 48 F. östl. von Wood Str., Südfront, 24 bei 124, Erben von D. Berghuis an Jacob J. und Emma Loven, $1,850.
Flournoy Str., 120 F. westl. von Hoyne Ave., Nordfr., 48 bei 125, Michael C. Callahan an Samuel J. und Lena Feinberg, $7,000.
Flournoy Str., 193 F. westl. von Kedzie Ave., Nordfront, 25 bei 124; John Dawson an Mary Dawson Connery und Honora Dawson, $7500.
Francisco Ave., 300 F. südl. von Armitage, Westfront, 25 bei 113½; J. M. Wilson an Ingjeld Dahl und Gattin, $3000.
Francisco Ave., 150 F. nördl. von Wabansia, Nordfront, 25 bei 110; Andrew Peterson an Klementyna Kannolinska, $6900.
Grand Ave., 120 F. östl. von Oakley, Südfront, 24 bei 100; Charles E. Larson an Ole J. Olson, $3500.
S. Hamlin Ave., Nr. 1597; Edward Shea an John Eininger, $3000.

Marktbericht.

Chicago, den 30. Mai 1907.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 98¾—99¼c; Nr. 3, roth, 95—98c; Nr. 2, hart, 96½—98½c; Nr. 3, hart, 87—96¼c.
Frühjahrsweizen, Nr. 1, $1.04—$1.05; Nr. 2, 99c—$1.04; Nr. 3, 95c—$1.03½.
Mais, Nr. 3, 54—54½c; Nr. 3, weiß, 54¼—54½c; Nr. 3, gelb, 54¼—54¾c; Nr. 4, 52—53c.
Hafer, Nr. 2, 43¾c; Nr. 2, weiß, 48—48½c; Nr. 3, 43c; Nr. 3, weiß, 45½—47½c; Nr. 4, weiß, 46—46½c; Standard, 47¼—48¼c.
Mehl. Winter-Patents, $4.20—$4.30 das Faß; „Straights", $3.85—$3.95; Minnesota Hard Patent, Straight Export Bags, $4.00—$4.45; besondere Marken, $5.80—$6.00.
Heu (Verkauf auf den Geleisen) — Bestes Timothy, $20.50—$21.50; Nr. 1, $18.00—$19.00; Nr. 2, $16.00—$17.00; Nr. 3, $14.50—$16.00; bestes Prairie, $14.00—$15.00; ditto Nr. 1, $13.00—$13.50; Nr. 2, $11.00—$12.50; geringere Sorten, $9.00—$10.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Mai, 96¾c; Juli, 98½c; September, 99¾c; Dezember, $1.00½—$1.00⅝.
Mais, Mai, 54¾c; Juli, 53⅞c; September, 53½c; Dezember, 50⅝—50¾c.
Hafer, Mai, 47¾c; Juli, 45½c; September, 39¼c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 34,400, von Mais auf 367,200, von Hafer auf 810,300 Bushels. Verschickt von hier wurden 12,816 Bushels Weizen, 277,529 Bushels Mais und 166,205 Bushels Hafer.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $9.12½; Juli, $9.20; September, $9.32½.
Gepökeltes Schweinefleisch, Juli, $16.37½; September, $16.55.
Rippchen, Mai, $8.72½; Juli, $8.82½; September, $8.97½.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.09¾
Perfektion	0.10½
Headlight	0.11
Naphta	0.15
Gasolin	0.17
Leinsamen-Oel, roth, per 5 Faß	0.41
do., gereinigt, per 5 Faß	0.42
Terpentin	0.67½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.75—$6.50 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $3.85—$4.50; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.50—$5.75; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.50; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.50—$7.00; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.75.
Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $5.95—$6.12½ per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $6.15—$6.22½; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.17½—$6.27½; mittlere bis gute Ferkel, $5.50—$6.25; gewöhnliche „Throw-outs", $2.50—$5.85.
Schafe. Geschorene Hammel, per 100 Pfund, $5.50—$6.50; geschorene Schafe, $5.25—$6.25; geschorene „Yearlings", $6.10—$7.10; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $7.50—$7.90.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfund		$0.24
Nr. 1, das Pfund	0.21	—0.22
Nr. 2, das Pfund	0.18	—0.20
„Cooleys", das Pfund		0.21
Nr. 1, das Pfund		0.18
Packwaare, das Pfund		0.16
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)		0.14
do., (Kisten eingeschlossen)		0.14½
„Firsts", das Dutzend		0.14
„Extras", das Dutzend		0.17½
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.13	—0.13¼
„Daisies", das Pfund	0.14	—0.14½
„Young America", das Pfund		0.14
Brick, das Pfund	0.12½	—0.13
Schweizer, das Pfund	0.17	—0.18

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.13
„Broilers", das Dutzend	2.00	—6.00
Hähne, das Pfund		0.08
Truthühner, das Pfund		0.11
Gänse, das Dutzend	5.00	—7.50
Enten, das Pfund		0.12
Geflügel (zugerichtet)—		
Hühner, das Pfund	0.12½	—0.13
Truthühner, das Pfund	0.12	—0.12½
Enten, das Pfund	0.05	—0.09
Gänse, das Pfund	0.05	—0.07
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, das Pfund		0.12
Schwarzer Barsch, das Pfund		0.18
Weißer Barsch, das Pfund		0.10
Pickerel, das Pfund		0.10
Hechte, das Pfund		0.10
Karpfen, das Pfund		0.04
Perch (zugerichtet), das Pfund	0.05	—0.06
Lachs, das Pfund		0.13
Schellfisch, das Pfund		0.06
Halibut, das Pfund		0.08
Flundern, das Pfund		0.05½
Aale, das Pfund		0.12
Hering, das Pfund		0.06
Trout, Nr. 1, das Pfund		0.09
Mackerel, das Pfund		0.33
Hummer (gekocht), das Pfund		0.34
Kälber (geschlachtet)—		
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.06½
60— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07	—0.08
85—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08½	—0.09½
150—175 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05	—0.05½

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, das Faß	$5.00	—$6.00
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	3.50	—5.00
Orangen, Kalifornia, die Kiste	2.25	—4.00
Bananen, Jumbo, das Bund	1.40	—1.50
Ananas, die Kiste	2.25	—4.50
Pfirsiche, die Kiste	1.50	—1.75
Kirschen, die Kiste	1.15	—1.25
Kronsbeeren, Cape Cod, der Bushel	1.00	—1.25
Erdbeeren, 24 Quarts	1.00	—2.00
Brombeeren, 24 Quarts		8.00
Kraut, die Kiste	2.50	—4.00
Kopfsalat, das Faß	2.00	—5.00
Blattsalat, die Kiste	0.30	—0.35
Sellerie, die Kiste	3.25	—3.50
Tomaten, die Kiste	1.25	—3.25
Grüne Erbsen, die Kiste	1.50	—2.00
Champignons, das Pfund	0.35	—0.55
Rothe Rüben, der Sack		0.50
Mohrrüben, der Sack	0.75	—1.00
Spargel, die Kiste	1.00	—2.50
Zwiebeln, das Pfund	0.06	—0.08¼
Spinat, die Kiste	0.50	—0.75
Rüben, der Sack	0.50	—0.65
Rettige, hiesige, 100 Bündchen	0.25	—0.60
Meerrettig, das Bund	0.65	—0.75
Gurken, die Kiste	0.60	—2.75
Brunnenkresse, Mich., Dtzd. Bündchen		0.15
Petersilie, das Faß	6.00	—10.00
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Kiste	0.50	—1.75
Wachsbohnen, die Kiste	0.50	—2.00
Trockene Bohnen, auserlesen	1.77	—1.78
Rothe Nierenbohnen	2.50	—2.60
Limabohnen, kalifornische, 100 Pf.	5.25	—5.37½
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.30	—0.75
do., neue, der Bushel	1.00	—1.20

Gegründet 1894.

J. S. Lowitz, 151 Ost Van Buren Str., zwischen Clark Str. und 5. Ave., gegenüber Depot.

Schiffskarten! Alle Linien — billigste Preise.

Norddeutscher Lloyd. Baltimore Linie. Preis in Kajüte die Person $50.

Erbschaften, Vollmachten, Geldsendungen.

H. Claussenius & Co., 85 Dearborn Straße, Chicago, Ill.

Ich heile Männer-Krankheiten

Nervenschwäche — Blutvergiftung — Krampfaderbruch, Wasserbruch.

Central Medical Institute, Das älteste deutsche medizinische Institut in Chicago.

Das Beste zum billigsten Preise. HOTTINGERS Bandagen und Gummi-Strumpf-Fabrik. Thurmuhr-Gebäude, Ecke Milwaukee Ave., Chicago Ave. und May Str.

Für Herren allein! Eintritt frei! Freie Gallerie der Wissenschaft 344 S. State Str., Chicago, Ill.

Radikalkur Nervenschwäche. Privat-Klinik, 181—6. Ave., New York, N. Y.

Post-Schnelldampfer Billigste Raten Hamburg-New York. Deutsches u. Oesterr. Geld. Reichspostgeldsendungen. Spezialität: Vorschuß auf Erbschaften. Vollmachten Bonds, Werthpapiere und Geld. K. W. KEMPF, Generalagent, 84 La Salle Str.

Eisenbahn-Fahrpläne. Chicago Great Western-Eisenbahn.

Heil-Bruchband. DR. ROBERT WOLFERTZ.

Wichtig für Männer.

Dr. J. YOUNG, Spezial-Arzt für Augen.

Heilt Euch selbst.

Borsch & Co., Optiker, 215 Dearborn Str.

Kalteich's Bruchband. Otto Kalteich.

DR. KLEENE, Ohren-, Nasen- und Halsarzt.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 84 Adams Straße, Zimmer 60.

Das Thier im Straßenbilde Berlins.

(Berliner Tageblatt.)

Seit das Rad und das Auto erfunden wurden, hört das Thierleben immer mehr auf, in Berlin eine Rolle zu spielen. Es wurde zu einer altmodischen Erscheinung, und es dauert wohl nicht mehr lange, bis ein vor einen Wagen gespanntes Pferd geradezu prähistorisch wirken wird. Das ist für Berlin vielleicht kein Schade. Denn es konnte mit seinem Pferdematerial niemals „Bilder 'rausstrecken", wie der Volksmund sagt. Wer in Wien die Karossen zum Prater sausen sah, kehrt einigermaßen deprimirt an die Spree zurück, wo das Experiment eines Korsos in der Siegesallee ja auch gründlich fehlschlug. Immerhin erhielt sich die hübsche Mode, den Kopfputz der Kutschpferde durch Blumensträuße zu bereichern, und dem Thierfreund wird das schmuckste Automobil den Rassehengst nicht ersetzen. Aber in unseren lärmdurchtobten Straßen neben den Schienen der Elektrischen und zwischen dem Menschengewirr der Plätze und Straßenübergänge ist für das feurige Pferd, das ausgreifen möchte, eigentlich auch gar kein Raum vorhanden. Charakteristisch für das Berliner Straßenbild ist der müde Droschkengaul und das kräftige, aber temperamentlose Omnibuspferd, das stumpfsinnig tagaus, tagein den gleichen Weg trottet. Ein trauriges Kapitel für sich sind unsere Lastpferde; nicht in allen Großstädten sieht man soviel abgehungerte, zerschundene und zerschlagene Mähren vor den Stein- und Sandwagen keuchen wie in Berlin. Man muß schon bis nach Italien gehen, um auf eine ähnliche Gleichgiltigkeit gegen das Lastthier zu stoßen. Nur daß die Gleichgiltigkeit bei uns nicht so allgemein ist wie im Süden, und man gelegentlich in den Straßen ganz freundliche Idyllen beobachten kann. Nicht nur bei den Kutschern, die dem Gaul vom eigenen Frühstücksbrot abgeben; auch die Passanten nehmen sich bisweilen der geplagten Thiere barmherzig an.

Der Esel, den die Thierschutzvereine vergeblich an Stelle des Ziehhundes einzuführen suchten, ist noch immer ein vereinzelter Anblick in Berlin und führt noch regelmäßig einen Auflauf der Straßenjugend herbei. Vor den Wagen kleiner Händler trabt er störrisch; niedlich herausgeputzt, gut gestriegelt und rundlich gefüttert, paradirt er im Viergespann vor einigen flotten Reklamewagen. Dieser Esel, dem es in Genua oder in Neapel so schlecht geht, daß er nicht einmal mehr für Lederbissen empfänglich bleibt, ist in Berlin ein gemüthlicher Geselle, der sich eben so behaglich den Kopf krauen, wie ein Stück Zucker zustecken läßt.

Die Hunde haben sich in Berlin sichtlich vermindert, seit der Straßenverkehr mehr und mehr zunahm. Selbst dem Hundefreund wurden sie zur Last. Leider gibt es noch immer Leute, die so grausam sind, ihren Terrier oder Collie, der zu groß ist, um im Wagen mitgenommen zu werden, hinter der Elektrischen herlaufen zu lassen. Ganz verängstigt sehen diese armen Thiere aus, die bei aller Intelligenz nur äußerst schwer imstande sind, sich unter den zahllosen Wagen gerade das Gefährt zu merken, in dem Herrchen oder Frauchen sitzt. Als Begleiter smarter Herren oder eleganter Damen belebt der Rassehund den Thiergarten und die westlichen Straßenzüge. Der Unfug, den Lieblingsköter mit Regenmantel, Halskragen, parfümirtem und monogrammgesticktem Taschentuch auszustatten wird in Berlin den kapriziösen Parisern noch verhältnißmäßig selten nachgeahmt. Der krummbeinige Dackel, den man angeblich schon bei den alten Egyptern kannte, und der schlaueste und durchtriebenste aller Hunde ist, ist in Berlin ein spezieller Begleiter der Offiziersburschen. Jämmerlich wie die Pferde auf den Bauplätzen sieht häufig der Ziehhund aus, zumal der vor den Karren der Lumpensammler. Die Rippen sind unter der Haut zu zählen, die Zunge hängt lang aus dem Halse, das Auge ist glanz- und hoffnungslos.

Für die Katze, das Lieblingsthier der Franzosen und Italiener, ist bei den Berlinern, die den braven, ehrlichen Bären im Wappen führen, nicht viel Neigung da... Zwar geigt in warmen Maiennächten auch hier eine ohrenzerreißende Katzenmusik von den Dächern — denn als Mäusefänger ist die Katze in vielen geschäftlichen Betrieben nicht zu entbehren. Aus den Kohlenkellern glimmen ihre sprühenden Augen häufig wie grüne Sterne aus tiefem Dunkel hervor. Eine andere Spezialität der Kohlenkeller ist die zahme Krähe, die lustig auf den Treppenstufen herumhüpft und die Passanten durch ihr neckisches Gebahren anzulocken versteht. Die Elster, ihre feinere Schwester mit den weißen Streifen, die die Berliner Jungen mit Vorliebe zähmen, ist geschwätzig, diebisch, und immer gut gelaunt, in manchen Gärtnerläden anzutreffen. An den Fenstern der Schuhflicker sonnen sich Kanarienvögel, Stieglitze, Dompfaffen und Zeisige, oft leider in viel zu engen Käfigen. Die Vogelzucht ist ein verbreiteter Nebenberuf der Portiers. Das durchdringende Papageiengekreisch der Loris und Jackos schallt von den Balkons der vornehmen Miethshäuser exotisch in den Tumult der Straße hinein. Bescheiden und geräuschlos bewegt sich die Taube. Nicht so malerisch wie in Venedig den Markusplatz oder in München die Theatinerkirche, aber doch farbig und anmuthig bevölkert sie auch unsere stilleren Straßen und hält mit den Droschkengäulen gute Freundschaft, die ihr aus den Futtereimern milde Gaben zukommen lassen.

Auf den Marktplätzen kommt noch das lebendige Huhn zu seinem Recht, allenfalls auch das Meerschweinchen und das Kaninchen, für das der Verkäufer auf Absatz bei den Schulbuben rechnet. Liebhaber bewundern gelegentlich vor den Schaufenstern der Vogelhandlungen auch Schlangen und Schildkröten oder gar einen wirklichen Affen; wer jedoch Nachts zu später Stunde heimkehrt und den schwankenden Gestalten begegnet, die vom guten Trunk kommen, hat Gelegenheit, die Kapriolen des Affen nicht nur hinter Glas und Draht, sondern aus nächster Nähe zu betrachten.

Die Feuertaufe.

Der Pariser „Figaro" brachte kürzlich einen Aufsatz des Generals Bonnal, der die komplizirten psychologischen Momente erörtert, die bei der Feuertaufe in die Wagschale fallen.

Der Neukombattant tritt unter wesentlich anderen psychologischen Bedingungen in den Kampf, als jener, der die Erregungen einer ersten Lebensgefahr, die Wechselfälle des Kampfes und den Lärm der Schlacht schon einmal durchlebt hat. Von entscheidender Bedeutung für das Verhalten des Neulings bei der Feuertaufe ist der Umstand, ob er allmählich nur gegen einen nicht unbedingt überlegenen Gegner in's Gefecht tritt, und ob die Entwickelung des Kampfes langsam ansteigt, oder ob er plötzlich und unerwartet vor den blutigen Ernst gegenübergestellt wird. Im ersten Falle wird der Soldat seine Kaltblütigkeit bewahren, er gewöhnt sich rasch an die neue Situation und überwindet ohne Schwierigkeit das beklemmende Gefühl des Zweifels; im zweiten Falle dagegen wird stets mit einem Verlieren der Fassung, mit Kopflosigkeiten und einem momentanen Versagen geordneten, zweckmäßigen Handelns zu rechnen sein, und erst langsam kehrt dann die Ruhe und mit ihr die Entschlossenheit zurück. General Bonnal, der als Leutnant an der Schlacht von Wörth theilgenommen, schildert in dieser Hinsicht aus seinen Erinnerungen einige sehr interessante Beispiele. Das erste Bataillon des 48. französischen Infanterie-Regiments lag längere Zeit, angesichts des Kampfes, abwartend als Reserve. „Seit 7½ Uhr lag unser Bataillon, Front nach Osten, in der Nähe des Waldes von Fröschweiler. Das Zischen der preußischen Granaten, und vor allem das Getöse, das die krepirenden Geschosse innerhalb der hinter uns aufgefahrenen Batterien der dritten Division verursachten, machte auf unsere Mannschaften lebhaften Eindruck. Die Witze verstummten und in den bleichgewordenen Gesichtern spiegelte sich die Erregung. Die Leute, denen man Tabak anbot, lehnten ab; sie hatten keine Lust zu rauchen. Alle Augen sind auf die Offiziere gerichtet. Diese stehen in kleinen Gruppen umher; einige bemühen sich zu scherzen, andere gehen, die Zigarette im Munde, mit krampfhafter Sorglosigkeit auf und ab, eine kleine Zahl bleibt ganz ruhig, als ob keine Gefahr existire... Inzwischen haben vor uns das zweite und dritte Bataillon je zwei Kompagnien entwickelt. Von unserem Standorte aus sahen wir die Schützen des dritten Bataillons über die weinbewachsenen Hänge gegen das Thal vorgehen. Nur die Oberkörper der Mannschaften sind zu sehen; die Beine werden von den Reben verhüllt. Auf ein Zeichen machen die Schützenlinie Halt; sie knien nieder, wir sehen nur noch die Käppis. Dann beginnt ein langsames Feuer. Diese ruhige, geordnete Entfaltung ist möglich, weil die Schützen einem wenig zahlreichen Gegner gegenüberstehen, dessen Feuer erst nach und nach wirksam wird. Es ist der beste Kampfbeginn für junge Truppen, die noch nicht im Feuer gestanden haben... Das erste Bataillon bleibt liegen. Die zurückkommenden ersten Verwundeten machen auf die Leute einen starken Eindruck. Um 9 Uhr kommt der Befehl, die an der Nordlisiere des Fröschweiler Waldes verzweifelt kämpfenden Turkos mit zwei Kompagnien zu verstärken. Die erste und zweite Kompagnie schwenkt links ab und setzt sich gegen den Wald in Bewegung. Der Oberstleutnant Colonnieu zeigt uns den Weg. Er war schon im Feuer und hat eine Kugel im Oberschenkel. Nur mühsam schleppt er sich vorwärts. Seine Erregung fällt uns noch ruhigen Leuten doppelt auf. Er ergeht sich in Verwünschungen über das Chassepot, das sich schlecht bewährt habe... Endlich lassen wir ihn hinter uns. Die Kompagnien betreten in der Reihe links, ein Mann hinter dem anderen, den Wald. Der Zwischenraum zwischen den beiden parallel vorrückenden Abtheilungen ist zu groß, so daß die Mannschaften der beiden Kompagnien sich nur undeutlich durch die Stämme wahrnehmen. Nach einigen hundert Metern ertönt der Ruf: „Halt, da ist ein Preuße!" Es ist eine drei Mann starke Patrouille, die zwischen die beiden vorgehenden Kompagnien gerathen. Einige Schüsse fallen: „Tödtet sie nicht, tödtet sie nicht!" ruft es hinter uns; aber es ist zu spät, die drei sind schon gefallen . . . . Wir nähern uns, immer noch in der Reihe links, der Lisiere. Das Feuer der Turkos übertönt alle Geräusche, nichts läßt uns erkennen, daß auch der Feind ein starkes Feuer auf die Lisiere konzentrirt. Wir lassen rechts in Linie aufmarschiren. Die Entwickelung beginnt, aber kaum haben einige zehn Leute den Waldrand erreicht, als ein fürchterliches Krachen und Knattern beginnt. Es ist eine Mitrailleusenbatterie, die hart unter unserer Nase eine Salve abgibt. In diesem Augenblick verlieren unsere Mannschaften den Kopf. Sie feuern drauf los wie Wahnsinnige; in drei, vier, fünf Gliedern haben sie sich an den abfallenden Hang gestaut. Die Vordersten haben sich gelegt, die anderen feuern im Knieen oder aufrecht, gegen die Baumstämme gelehnt. Aber da alle, ohne zu zielen, schießen, eingehüllt in eine dichte, undurchdringliche Rauchwolke, besteht für die vorderen Linien mehr Gefahr, von den eigenen Kugeln getroffen zu werden, als von den feindlichen. Wir haben uns zu Boden werfen müssen, um von den hinteren Reihen nicht erschossen zu werden. Auf dem gegenüberliegenden Hügel, einer Entfernung von 300 bis 400 Meter, liegt eine weiße Rauchwolke, gewahrt man undeutlich die Gegner, die sehr lebhaft feuern. Der Pulverdampf bei uns im Walde ist so dicht, daß wir buchstäblich nicht athmen können. „Visier 350" rufen wir dem Nachbar ins Ohr. Mehrere Male komandiren wir „Stopfen"; ohne Erfolg, das wilde Schießen geht fort. Erst nach und nach mäßigt sich die Erregung. Man beginnt, den Feind — es waren Bayern — zu sehen; sein Feuer hat sich gemäßigt, wir beginnen wieder zu athmen. Schließlich verschwand der Feind. Die Kompagnien sammelten. . . . Aber von diesem Augenblick an kämpften sie unter unseren Befehlen stets mit der größten Kaltblütigkeit, befolgten die kleinsten Winke selbst im schlimmsten Schlachtenlärm. Denn an jenem Tage hatten sie die Feuertaufe empfangen. . . ."

Der Triumph der Liebe ist eine glückliche Ehe.

Viele verheirathete Männer sowie auch solche die bald zu heirathen gedenken, leiden nicht gerade an sogenannten Schwächezuständen, bemerken aber häufig eine gewisse unliebsame Erscheinung, welcher fast stets eine, meist heilbare, Prostata-Irritation zu Grunde liegt.

Außer der angedeuteten Haupt-Erscheinung verursacht die Prostata-Irritation häufig einige der folgenden Symptome: Blasenleiden, besonders vermehrter Drang oder auch leichtes Brennen, Nachtröpfeln, trüben oder wolligen Bodensatz im Wasser, unnatürliche Verluste, zeitweilige Rückenschmerzen oder Schwäche, Mattigkeit oder leichtes Ermüden, vorzeitige Schwäche etc.

Sie können mir Ihren Zustand vertrauensvoll beschreiben, und bin ich dann gern bereit, Ihnen die nöthigen Rathschläge zu ertheilen um gründliche Heilung zu finden. 17mai•

Dr. Gustav Bobertz,

364 Woodward Ave., Detroit, Mich.

CARSON PIRIE SCOTT & Co

Our Greater Basement Store

Wohlfeile saisongemäße Seidenstoffe.

Rauhe Suiting-Seide — Ungefähr 1000 Yds. feine Qualität 24- und 27zöllige rauhe Suiting Seide — in Navy, Naturfarbe, Cardinal, Old Rose, Pink, Grau, Lavender, Reseda, Myrtle, Weiß und Schwarz, früher zu einem Drittel theurer verkauft, um damit aufzuräumen, markirt die Yard zu **45c**

Reinseid. bedruckte Foulards — In hübschen Designs, Figuren, sowie Polka u. Coin Dots, alles hochmoderne Frühjahr-Seide, in den beliebtesten Farben-Kombinationen und guten Mustern zu weit unter dem regulären Preise. Die Yard zu 35c, 28c und 25c.

Importirte Auto Seide — 20 Zoll breit, in allen Farben, für Scarfs und Schleier, Yard, **28c**

Seide-Rester — In Längen von 1½ bis 12 Yds., einschließl. beinahe jed. bekannte Gewebe u. Qual., passend für Waist- u. Unterröcke-Besatz, — 5 große Partien, Yd. 50c, 45c, 38c, 28c und 20c.

10,000 Yards Trimming Braids

Zu 5c und 10c die Yard

Als wir kauften, so müssen wir verkaufen, sehr bedeutend unter'm Preis, auf Rechnung der späten Saison. Die Braids sind alle nach den Mustern der Saison und sind in verschiedenen Breiten und Farben — Braun, Navy, Schwarz, Cream, Weiß.

Seidenes Persian Braid, breite fancy Braids, hübsche breite seidene Braids, Novelty Braids — das ganze Sortiment umfaßt Braids, welche regulär zu ungefähr dem doppelten Preis verkauft werden würden. Zwei spezielle Partien, die Yard zu **5c** und **10c**.

Ausgezeichnete Werthe in Waschstoffen

Seide Warp Poplins — 100 Stücke 36zöllige weiße Silk Warp Poplins, für Graduations- und Konfirmanden-Kleider; ferner 50 Stücke 32zöllige seidene Ginghams, welche sich sehr gut bügeln lassen. Dies ist ohne Zweifel der beste Werth, den wir jemals zu diesem Preise offerirt haben — die Ersparniß beträgt ungefähr die Hälfte. Per Yard, **25c**

Organdies — Hochfeine Organdies und Tissue de Luxe, in den neuesten Pariser Mustern, ausgezeichnete dünne Stoffe — die Yard zu 18c.

Voile Suitings — Bedruckte Voile Suitings auf weißem Grund, in pink und in blauem Druck, im Preise herabgesetzt, um damit rasch aufzuräumen, Yard, 10c.

Rester — Waschstoffe-Rester herabgesetzt zu Preisen, welche eine rasche Räumung herbeiführen werden — Yard zu 12½c, 9c und 5c.

Vier unübertreffliche Werthe in Muslin-Unterzeug, Farbigen Unterröcken, Dressing Sacques

In vier große Partien abgetheilt und sehr niedrig markirt, zwecks raschen Verkaufs. Nicht ein einziges gewöhnliches Kleidungsstück in dem Assortiment, welches nicht durchaus zuverlässige Arbeit, Stoffe und Facons sichern würde.

Zu 25c Hunderte prächtiger Korset-Bezüge, — hübsch besetzt mit guten dauerhaften Spitzen, Beinkleider in 3 Styles, schlicht, Tucked und spitzenbesetzt, Tausende von Dressing Sacques — in hellen und dunklen Farben, passende oder Kimono-Styles. Das Stück zu **25c**.

Zu 50c Damen-Nachthemden, Korset-Bezüge, hübsch und stark, Nainsook und Cambric Beinkleider, tiefe Spitzen- oder Stickerei-besetzte Flounces, Dressing Sacques, passende oder lose Effekte. Das Stück zu **50c**.

Zu 38c Korsetschützer, in Dutzenden von verschiedenen Facons, sowie Beinkleider mit tiefer Flounce, mit zwei Torchonspitzen Einsätzen und Einfassung. Gestreifte Gingham-Unterröcke, mit voller Accordeon oder Sectional Flounce, mit schmalerer Ruffle, prachtvolle Qualität, sowie Dressing Sacques, aus getupftem Swiß, weißer Grund mit schwarzen Mustern. Stück 38c.

Zu $1.00 Das größte Assortiment von Muslin-Unterzeug, das wir je zu diesem Preise gezeigt haben, einschließlich Nachtkleider, weiße Unterröcke, Beinkleider, Hemden, sowie schwarze Sateen und Gingham Unterröcke in großer Auswahl. Stück $1.00.

Geschneiderte Suits für Damen

Die Preis-Herabsetzungen beziehen sich auf Eton, Prince Chap, eng anschließende und halb anschließende Suits aus fancy Mischungen sowie Chiffon Panama Tuch, und welche früher zu $18.50, $20.00 und $22.50 verkauft wurden — Suits sind elegant besetzt und korrekt geschneidert, und sind jetzt auf einen niedrigen Preis herabgesetzt — Auswahl zu **$12.50**.

Herabgesetzt von höherm Preis zu $12.50 das Stück

Kurze Jackets — Kurze Jackets, aus Broadcloth und Cheviot, in enganschließenden und Broadcloth Facons, Satin gefüttert, früher verkauft zu $9.50 und $10.75 und zu dem ermäßigten Preise sind es Werthe, die der besonderen Beachtung werth sind.

Herabgesetzt zu $7.50

Regen-Röcke — Regen-Röcke, aus Rubberized Satin und Tuch, lose und Gürtel-Facons, mit Coat Kragen und auch ohne Kragen, früherer Preis war $10.75 und $12.50, wurden ebenfalls im Preise herabgesetzt, um damit aufzuräumen

Herabgesetzt zu $6.50

Herabgesetzte Preise für gestricktes Unterzeug

Fertig für den sofortigen Gebrauch

Für Damen — Damen-Union-Suits, von Lisle Thread und Baumwolle gemacht, hoher Hals und lange Aermel, niedriger Hals und keine Aermel und niedriger Hals und ärmelloser Umbrella-Style — alle Größen von jeder Art — 48c.

Damen-Leibchen, Beinkleider und Umbrella-Beinkleider, von ganz weißer Baumwolle gemacht, Hand-finished mit Seide, alle Größen — das Stück, 18c.

Für Männer — Männerhemden u. Unterhosen, Spring Needle Balbriggan und tadellos passende Garments, alle Größen, das Stück — 45c.

Für Knaben — Balbriggan Knabenhemden mit langen u. kurzen Aermeln, Knie- od. Knöchel-lange Unterhosen mit dopp. Sitz dazu passend, einige sind etwas fehlerhaft, schadet der Dauerhaftigkeit aber nichts, St. 25c

Muster-Strümpfe für Männer und Damen

500 Dutzend Paar — Ueber fünfhundert Dutzend Paar, welche bereits Verwendung fanden als Reisenden-Muster, wurden an uns zu einem sehr niedrigen Preis verkauft, daher können wir sie zu einer großen Ersparniß offeriren. Die Partie besteht aus einfach schwarzen baumwollen sowie einfachem Lisle in einfachen Farben — ein außerordentlich großes Assortiment zu Auswahl, das .... **Paar 10c**

Schwarze mercer. Kinderstrümpfe — Eiffel echtschwarze mercerized Kinderstrümpfe, fein gerippt, Gr. 5, 7, 7½, 9 und 9½, zu .... **Paar 15c**

Wollene Baby-Strümpfe — Reinwoll. Baby-Strümpfe, mit seid. Fersen und Zehen, schwarz, weiß und Sky, offerirt zu .... **Paar 15c**

Männer-Anzüge zu 10.75

Von bedeutend höheren Preisen herabgesetzt

Daß diese Werthe sicherlich dazu angethan sind, uns viele Freunde für unsere vergrößerte Basement-Kleider-Abtheilung zu machen, ist eine abgemachte Thatsache. Jeder Anzug, der in diesem Verkauf eingeschlossen ist, war früher markirt zu Preisen, wie Ihr an besseren Kleidern erwartet, bedeutend höher, als dieser herabgesetzte Preis... **10.75**

Die Ersparnisse sind ungewöhnlich interessant

Neue Club Checks und fancy Mixtures, Cassimeres, helle und dunkle Muster von Grau und Braun, handgemachte Knopflöcher und hand-padded Kragen und Lapels — die Anzüge sind von korrekten Partien geschnitten, die so gut sind als die theueren Klassen von Kundenarbeit.

500 Dutzend Muster-Handtücher

Damast, Turkish, Huck

Eine große Auswahl von Texturen und Qualitäten für praktischen, alltäglichen Gebrauch — reg. Preis, 17c bis zu $1.25, jetzt 12½c, 17c, 35c aufwärts bis zu 75c p. Stück.

Muster-Tücher. — Hohlgesäumte Lunch- und Frühstück Sample Tücher zu ¼ bis ⅓ weniger als dem reg. Preise — 36 Zoll im Square, 65c bis $1.00 das Stück; 8-4 Größe, $1.25; 8-10 Größe, $1.50.

Gesäumte gehäkelte Bettdecken — 350 gesäumte gehäkelte Bettdecken — gemacht aus bester hiesiger südlicher Baumwolle, allerbestes Garn. Marseilles-Designs — zu.................. **1.00**

Zwei Waist-Werthe zu 75c und 95c, welche sicher umfangreiche Verkäufe bringen werden

Nie zuvor hatten wir das Vergnügen, Euch in unserer Basement-Abtheilung zwei bessere Waist-Werthe zu offeriren, als diejenigen, die wir nachstehend beschreiben und deren Abbildung bringen — leset jede Zeile durch.

Wie Abbildung — Weiße Swiß Waist (wie die Abbildung zur Rechten), plaited Front besetzt mit gesticktem Panel, ¾ lange Aermel........ **75c**

Wie Abbildung — Peter Pan Waist aus weißem Linene mit schwarzen Coin Dots (wie die Abbildung zur Linken), sehr speziell markirt. **95c**

Weiße Kleiderstoffe zu 12½c die Yard

2,000 Yards von ganz weißen Dimity karrirten Lawns und Leinen-Finish französischen Suitings, zwei sehr begehrenswerthe Stoffe für diese Saison für Kinder- und Mädchen-Kleider sowie für Outing-Suits — wir offeriren sie zu dem sehr niedrigen Preis, per Yard zu......... **12½c**

Damen-Pumps, Oxfords und Slippers

Von unserer ersten Floor Abtheilung — Um eine rasche Räumung von mehreren hundert Paar Pumps, Oxfords und Slippers aus unserer ersten Floor Schuh-Abtheilung herbeizuführen, haben wir ganz bedeutende Preisherabsetzungen vorgenommen, welche den gewünschten Zweck ohne Zweifel erfüllen werden.

Farbige Kid und Canvas Oxfords, Patent Kid und Vici Kid Beaded und Strap Slippers, Patent Colt, Vici Kid und matte Pumps. (Die farbigen Oxfords sind etwas beschmutzt.) — Nicht alle Größen in jedem Style, aber in sämmtlichen Partien zusammen ist jede Größe vertreten. Die Ersparnisse sind ungewöhnlich große.

Herabgesetzt auf $1, $1.95

Putzwaaren — Zwei spezielle Artikel

Die neuen großen Flügel in Schwarz und Farben für das Garniren von großen Sailors — das Paar zu 50c.

Modische ungarnirte Strohhüte, in Naturfarben, zu niedrigem Preis markirt, das Stück, 95c.

Intimes aus dem Haremleben.

Nach einer längeren Reise durch Indien und Persien ist die Prinzessin Lucien Murat kürzlich in Konstantinopel eingetroffen; im „Figaro" veröffentlicht sie nun eine interessante Schilderung eines Harembesuches in Persien. „Zehn Tage hatte der Karawanenritt gedauert, die Wüstensonne brannte und zur Nacht suchte uns furchtbare Kälte heim — da sahen wir endlich Schiras vor uns. Nach vieler Mühe erreichen wir den Wohnsitz von Abdul ul Sultan. Man führt mich durch eine wundersame dunkle Cypressenallee, ich überschreite einen kleinen Kanal, überall leuchten wunderliche Blumen, malvenfarbene Irisblüthen spiegeln sich in den Wellen und der Duft von wilden Mandelbäumen wogt über dem Ganzen... Abdul ul Sultan empfängt mich im Frauengemache. Er übernimmt es, mich zur Prinzessin Djamileh zu führen; wir durchschreiten einen langen Säulengang und betreten ein mit kostbaren Glasmosaiken ausgelegtes Gemach. Kunstvoll gegliederte Säulen aus Marmor tragen den Plafond, prächtige Spiegel schmücken die Wände. Alle sind hier versammelt, Herrinnen und Sklavinnen in ihren dunklen Gewändern, die sie noch heute tragen zu Ehren des Martyriums Husseins des Abkommen Allahs, der in Persien als der größte Prophet verehrt wird. Aus den dunklen Stoffen leuchten frisch und rosig die Gesichter der jungen Sklavinnen. Die reichen Schmuckgegenstände scheinen schwer auf den jungen Leibern zu lasten, die mit Kohle betonte Wölbung der Brauen gibt den kindlichen Gesichtern einen Ausdruck von Härte und Starrheit, nur die dunklen, weichen und halbverschleierten Augen zeigen zuweilen ein melancholisch gedämpftes Leben. Wir nehmen Platz auf seltsamen geschnitzten Ebenholzstühlen. Bronzefarbene Sklaven, die Haremswächter, bringen auf reich verzierten Tellern allerlei persische Leckerbissen. Die Eunuchen serviren Gefrorenes und Sorbets; vor jedem von uns stellt man eine entzückende kleine Theemaschine aus Silber auf; in reizenden Basreliefs sind an ihnen Bilder von Persepolis dargestellt. Köstliche Bonbons werden angeboten, die im Munde einen zarten, matten Rosenduft hinterlassen. Lange Rosinentrauben kommen und herrliche Granatäpfel, die geöffnet aussehen, wie blutende Rubinen. Das Gesicht der Prinzessin zeugt von verhaltener Trauer; umsonst bemüht sie sich, ihren Schmerz zu verbergen, große Thränen lösen sich aus den dunklen Augen und vermengen sich mit den blitzenden Diamanten ihrer Gewandung. Warum diese Thränen? . . . . Später erfahre ich es, sie hat ihre Frauenpflicht nicht erfüllt, das ersehnte Kind war ausgeblieben. Der stolze Schwiegervater hatte deshalb befohlen, daß fortan eine andere Frau das Lager seines Sohnes theilen solle. Die Prinzessin hatte es am Morgen erfahren, sie wußte, daß die Rivalin im Nebenzimmer harrte. Ihre Lippen zitterten, aber krampfhaft bemüht sie sich, vor mir, der Fremden, ruhig zu erscheinen. Wie gern hätte ich ihr ein Trosteswort gesagt, sie nach ihrem Kummer gefragt. Aber rings umgaben uns die Blicke der Eunuchen, die jedes Wort ihrem Gebieter wiederholen würden. . . Die persische Sitte ist wahrhaft barbarisch. Sie verlangt, daß die Mädchen im Alter von zehn oder zwölf Jahren verheirathet werden, ehe sie wissen, was Liebe ist, ehe sie verstehen, was Mutterschaft bedeutet. Es gibt nichts Erschütterndes, als das ernste Gesicht dieser kindlichen Mütter. Selten kommt es dazu, daß ihre Kinder das Licht der Welt erblicken; mit Gewalt durchkreuzt man das Walten der Natur. Manchmal ist der Gebieter noch grausamer als die Natur. Bei einem Besuche der Prinzessin Mah-Sultan bemerkte ich, daß sie leicht hinkte. Ich erkundigte mich nach der Ursache. Die Prinzessin wollte der Heirath einer Jugendfreundin beiwohnen und bat ihren Gemahl um die Erlaubniß. Sie wurde ihr versagt. Aber sie nahm sich vor, ihren Kopf durchzusetzen und dachte, daß ihr Gebieter es nicht erfahren würde. Einige Stunden später fanden die Sklavinnen die Prinzessin wimmernd am Boden ihres Gemaches. Der Herr hatte unerwartet den Harem besucht, erfahren, daß man seinen Befehlen nicht gehorcht hatte und auf die Prinzessin geschossen. Eine Revolverkugel hatte ihr den Schenkel zerschmettert. ... Ich dachte, daß sie litten, diese persischen Frauen. Aber als ich sie in ihren prunkvollen Gefängnissen danach fragte, erhielt ich nur eine Antwort, die von Mitleid getränkt schien: Arme europäische Schwestern, wie bedaure ich euch, daß ihr den ganzen Tag Männer sehen müßt. Ist es nicht herrlicher, hier in Persien zu leben?"

— Es geht nicht. — Ach, Herr Kleber, können Sie denn nicht etwas auf meinen Mann einwirken, daß er nicht immer gar so lange im Klub sitzen bleibt? Vorgestern kam er wieder erst gegen zwei Uhr nach Hause. — Ja, Frau Doktor, das geht nicht — ich bleibe ja immer noch länger sitzen!

— Enfant terrible. — Frau Meier hat einen hohen Gast beim Diner zu bewirthen. Nach dem Essen dankt dieser in liebenswürdiger Weise und setzt hinzu: „Ich habe noch nie ein so gutes und opulentes Mittagessen gehabt." — „Wir auch nicht," erwidert lächelnd der kleine Fritz, der Sohn der Frau Meier.

— Wenn Eltern ihre Kinder verziehen, so geschieht dies oft weniger aus übergroßer Liebe, als aus — Bequemlichkeit.

Nervenschwache Männer!

Hier ist Hilfe!

Wer da leidet an Nervosität, Aufgeregtheit, Niedergeschlagenheit, Manneschwäche, Rückenschmerzen und Verdauungsstörungen, dem wird die Arbeit schwer, der kann kein glückliches Familienleben führen. Wer dann jahrelang seinen halben Verdienst für Doktor und Medizinen fortgegeben, und noch dazu umsonst, der verliert den Muth. So geht es Vielen, so ging es auch mir. Und ich bin doch zuletzt gesund und kräftig geworden; und wenn einer wissen will, wie ich geheilt worden bin, der kann mir schreiben oder mich aufsuchen nach 7 Uhr Abends oder Sonntag Vorm. Ich will es ihm sagen, und ich will keinen Lohn dafür.

Ch. Kohler,

215 North Halsted Str.

mai30,dofrsonbl,1m